

Dathe-Oberschule

(Gymnasium)

Berlin, Bezirk Friedrichshain-Kreuzberg
Helsingforser Straße 11 - 13
10243 Berlin
Tel.: 030 - 293 60 63
Fax: 030 - 293 60 64 15
Homepage: www.dathe-oberschule.de
E-Mail: dir@dathe-gymnasium.de



Erstes Schulprogramm

Konzeption / Steuergruppe:

Petra Gruska, Jörg Klinkhardt, Angela Ramm, Dr. Lutz Vogler

Redaktion:

Dagmar Trommler, Yvonne Bihr, Bernhard Glowinski

Die Beiträge wurden in der Zeit von 2004 bis 2006 unter Mitwirkung aller Kolleginnen und Kollegen der erarbeitet.

Inhaltsverzeichnis

1. Schulspezifische Rahmenbedingungen
 - 1.1. Pädagogische Struktur
 - 1.2. Schulisches Umfeld
 - 1.3. Anzahl und soziale Struktur der Schüler/-innen
 - 1.4. Personal
 - 1.5. Räumliche und sächliche Ausstattung
 - 1.6. Kooperationen
 - 1.7. Einbeziehung der Eltern
 - 1.8. Besonderheiten der Schule
 - 1.8.1. Hochbegabung
 - 1.8.2. Biologie-Station der Dathe-Oberschule
 - 1.8.3. Besonderheiten in der Organisationsstruktur
2. Ergebnisse der Bestandsanalyse
 - 2.1. Befragungen
 - 2.1.1. Befragung von Schüler/-innen und Lehrer/-innen aus 1998
 - 2.1.2. Befragung der neuen Schüler/-innen aus 1999 und 2003
 - 2.1.3. Befragung der Eltern durch Eltern aus 2005
 - 2.2. Bestandsanalyse durch das Kollegium
 - 2.2.1. Schulorganisation – Kommunikation
 - 2.2.2. Unterricht
 - 2.2.3. Schulkultur
 - 2.2.4. Werte und Normen
 - 2.2.5. Schulordnung
 - 2.3. Leistungen der Schüler/-innen
 - 2.3.1. Leistungsentwicklung
 - 2.3.2. Abschlüsse
 - 2.3.3. Leistungsvergleiche und Wettbewerbe
 - 2.4. Fachbereichsspezifische Analysen
 - 2.4.1. Unterrichtsentwicklung
 - 2.4.2. Organisationsentwicklung
 - 2.4.3. Personalentwicklung
 - 2.5. Schuldistanz, Ausfall, Vertretung
3. Pädagogische Leitideen
 - 3.1. Erweiterung und Vertiefung des Toleranzgedanken
 - 3.2. Akzentuierung biologischer und ökologischer Vorstellungen („Grüne Oase“)
 - 3.3. Vermittlung methodischer Kompetenzen
4. Entwicklungsvorhaben
 - 4.1. Entwicklungsvorhaben zum Toleranzgedanken
 - 4.2. Entwicklungsvorhaben zur Akzentuierung biologischer und ökologischer Vorstellungen
 - 4.3. Entwicklungsvorhaben zur Methodenkompetenz
5. Pädagogische und organisatorische Schwerpunktsetzungen
 - 5.1. Pädagogische Schwerpunkte
 - 5.2. organisatorische Schwerpunkte
 - 5.2.1. Kooperationsformen
 - 5.2.2. Besonderheiten der Stundentafeln
 - 5.2.3. Teilnahme an Modellvorhaben und Schulversuchen
6. Qualitätsmanagementsystem

Anlagen 1-5

Anhang

1. Schulspezifische Rahmenbedingungen

Die Dathe-Oberschule wurde 1991 als 5. Gymnasium im damaligen Bezirk Friedrichshain eingerichtet. Das Schulgebäude wurde von Ludwig Hoffmann um die Jahrhundertwende errichtet. Der Name wurde der Schule 1995 verliehen und geht zurück auf den langjährigen Direktor des Tierparks Berlin, Prof. Dr. Dr. Dathe. Im Schuljahr 2006/07 lernen an der Dathe-Oberschule Schülerinnen und Schüler.

1.1. Pädagogische Struktur

Die Dathe-Oberschule nimmt am Schulversuch „Individualisierung des gymnasialen Bildungsganges“ teil. Im Rahmen dieses Schulversuchs besteht die Möglichkeit, ab der 5. Klasse die Schule zu besuchen. Die am Schulversuch beteiligten Schüler werden nach einer geringfügig modifizierten Stundentafel und angepassten Rahmenlehrplänen unterrichtet und überspringen den 8. Jahrgang. (Schnellläuferklassen)

Darüber hinaus bietet die Dathe-Oberschule einen klassischen gymnasialen Bildungsgang an.

Als Gymnasium ermöglicht die Dathe-Oberschule als höchstmöglichen Abschluss die Allgemeine Hochschulreife – das Abitur. Als Voraussetzung muss ab 2005/06 am Ende der 10. Klasse die Prüfung zum Mittleren Schulabschluss bestanden werden und die Versetzungsbedingungen zum Übergang in die Qualifikationsphase müssen erfüllt werden. Während der Qualifikationsphase können die Bedingungen für den schulischen Teil der Fachhochschulreife erfüllt werden. Am Ende der 10. Klasse kann man die Dathe-Oberschule auch mit dem Mittleren Schulabschluss oder dem Hauptschulabschluss verlassen.

Der Unterricht an der Dathe-Oberschule wird im Zeittakt von 45 Minuten erteilt. Dabei wird von Klasse 5 bis 10 in Klassenverband, ab Klasse 11 teilweise und im 12. und 13. Jahrgang vollständig in jahrgangsübergreifenden Kursen gelernt.

Nach der 6. Jahrgangsstufe ist Englisch für die Mehrzahl der Schüler/-innen die 1. Fremdsprache. In der 7. Klasse wurde in den vergangenen Jahren meistens eine halbe Klasse mit Französisch als erster Fremdsprache eingerichtet. Dem entsprechend waren dann Englisch bzw. Französisch 1. Fremdsprache und Französisch bzw. Englisch 2. Fremdsprache. Als 3. Fremdsprache ist Latein, seit einigen Jahren auch Spanisch wählbar.

1.2. Schulisches Umfeld

Die Schule ist mit ihrem Standort in der Helsingforser Straße verkehrstechnisch gut erschlossen und aus verschiedenen Richtungen mit dem öffentlichen Nahverkehr (Straßenbahn, S-Bahn, U-Bahn) und kurzen Fußwegen zu erreichen.

Sie liegt in unmittelbarer Nähe des Bahngeländes, das zum Wriezener Bahnhof gehörte. Auf diesem Areal entsteht ein Gewerbegebiet, das aber vom Bahngelände her erschlossen wird, so dass die verkehrsberuhigte Lage in einer Sackgasse erhalten bleibt. Zwischen der Helsingforser Straße und dem Rangiergleis soll ein Grünstreifen bis zur Warschauer Brücke entstehen, der auch für schulische Zwecke zu nutzen sein wird. Das betrifft auch die Dachfläche des Metromarktes. Insgesamt kann von einer Verbesserung der Standortqualität ausgegangen werden.

Das nähere Einzugsgebiet der Schule gehört zum Sanierungsgebiet Warschauer Straße, in dem einerseits durch die Sanierungsmaßnahmen städtebauliche Missstände behoben werden konnten, das aber andererseits durch den anhaltenden Verfall des Verkaufsangebotes in dieser Straße und den relativ geringen Zuwachs an neuen Arbeitsplätzen keinen entscheidenden Aufschwung erfahren hat. Es bleibt abzuwarten, ob von dem Gewerbegebiet auf dem ehemaligen Bahngelände und den vorgesehenen städtebaulichen Maßnahmen am östlichen Spreeufer deutlichere Impulse ausgehen. Da nur etwa die Hälfte der Dathe-Schüler/-innen aus Friedrichshain stammt, sind die Entwicklungen im Nahbereich nicht allein ausschlaggebend für den Fortbestand der Schule.

Tabelle 1: Wohnorte der Schüler/-innen des Schuljahres 2005 / 06

| Ortsteil / Bezirk | Anzahl (absolut) | Anzahl in. V.H. |
|-------------------|------------------|-----------------|
| Friedrichshain | 396 | 50,3 |
| Kreuzberg | 106 | 13,5 |
| Lichtenberg | 92 | 11,7 |
| Treptow-Köpenick | 75 | 9,5 |

| | | |
|-----------------------------------|------------|--------------|
| Mitte | 43 | 5,5 |
| Marzahn-Hellersdorf | 29 | 3,7 |
| Pankow | 27 | 3,4 |
| Neukölln | 15 | 1,9 |
| Tempelhof-Schöneberg | 3 | 0,4 |
| Charlottenburg-Wilmersdorf | 1 | 0,1 |
| Summe | 787 | 100,0 |

Noch weiter gestreut ist das Einzugsgebiet der Schule, wenn man die Schüler/-innen der fünften bis achten Klassen im Schuljahr 2005/06 nach ihrer Herkunft aus den Grundschulen aufschlüsselt. Die Tabelle enthält einerseits die Grundschulen von Friedrichshain und Kreuzberg sowie die Grundschulen aus den anderen Bezirken, von denen mehrere Schüler/-innen gekommen sind.

Tabelle 2: Herkunft der Schüler/-innen der 5. bis 8. Klassen nach ausgewählten Grundschulen im Schuljahr 2005/2006

| Nr. der Grundschule | Anzahl der Schüler/-innen | Nr. der Grundschule | Anzahl der Schüler/-innen | Nr. der Grundschule | Anzahl der Schüler/-innen |
|----------------------------|----------------------------------|----------------------------|----------------------------------|----------------------------|----------------------------------|
| 01 G 01 | 7 | 02 G 11 | 9 | 02 G 31 | 2 |
| 01 G 04 | 3 | 02 G 12 | 2 | 02 G 32 | 5 |
| 01 G 07 | 12 | 02 G 14 | 4 | 09 G 01 | 12 |
| 01 G 08 | 3 | 02 G 16 | 2 | 09 G 03 | 8 |
| 01 G 10 | 5 | 02 G 18 | 2 | 11 G 05 | 6 |
| 01 G 20 | 2 | 02 G 20 | 2 | 11 G 12 | 7 |
| 02 G 01 | 5 | 02 G 21 | 11 | 11 G 14 | 5 |
| 02 G 02 | 5 | 02 G 22 | 2 | 11 G 15 | 4 |
| 02 G 03 | 24 | 02 G 23 | 3 | andere | 53 |
| 02 G 04 | 1 | 02 G 24 | 2 | Summe | 300 |
| 02 G 05 | 13 | 02 G 25 | 2 | | |
| 02 G 07 | 17 | 02 G 27 | 2 | | |
| 02 G 08 | 12 | 02 G 28 | 12 | | |
| 02 G 09 | 19 | 02 G 29 | 3 | | |
| 02 G 10 | 10 | 02 G 30 | 2 | | |

1.3 Anzahl und soziale Struktur der Schüler/-innen

Tabelle 3: Schülerzahlen, Nettolehrerstunden

| Schuljahr | Schüler/-innen | Netto-Lehrerstunden |
|--------------------|-----------------------|----------------------------|
| 1996 / 1997 | 524 | 801 |
| 1997 / 1998 | 539 | 885 |
| 1998 / 1999 | 578 | 987 |
| 1999 / 2000 | 670 | 953 |
| 2000 / 2001 | 727 | 1013 |
| 2001 / 2002 | 725 | 1015 |
| 2002 / 2003 | 744 | 1053 |

| | | |
|--------------------|------------|-------------|
| 2003 / 2004 | 750 | 1070 |
| 2004 / 2005 | 782 | 1169 |
| 2005 / 2006 | 787 | 1100 |

Wenn man den Anteil der Schüler/-innen, die von der Beteiligung bei der Beschaffung von Schulbüchern befreit sind, als Indikator für die Sozialstruktur heranzieht (in Ermangelung anderer aussagekräftiger Daten), kann bei der Dathe-Oberschule im Vergleich zu den übrigen weiterführenden Schulen, aber auch im Vergleich zu den übrigen Gymnasien, noch von einer weitgehend intakten Sozialstruktur ausgegangen werden (vgl. Tabelle 4).

Tabelle 4: Schüler/-innenzahlen im Vergleich zu den übrigen Schulen im Bezirk für 2005 / 2006

| Schule / Schultyp | Schüler/-innen | von der Beteiligung bei der Schulbuchbeschaffung befreit (absolut) | von der Beteiligung bei der Schulbuchbeschaffung befreit (in v. H.) |
|----------------------------|-----------------------|---|--|
| 02 Y 01 | 599 | 74 | 12,4 |
| 02 Y 02 | 163 | 11 | 6,8 |
| 02 Y 03 | 547 | 35 | 6,4 |
| 02 Y 04 | 545 | 40 | 7,3 |
| 02 Y 05 | 757 | 76 | 10,0 |
| 02 Y 06 | 616 | 201 | 32,6 |
| 02 Y 07 | 666 | 325 | 48,8 |
| 02 Y 08 | 638 | 187 | 29,3 |
| Gymnasien insgesamt | 4549 | 949 | 20,9 |
| Realschulen | 1186 | 424 | 35,7 |
| Hauptschulen | 1857 | 1223 | 65,9 |
| Gesamtschulen | 2922 | 1518 | 52,0 |

Quelle: BA Friedrichshain - Kreuzberg, Mittelverteilung 2006 vom 20.03.2006

1.4 Personal

In der Schule arbeiten 58 Lehrkräfte (Stand 01.03.2006), davon waren 3 Lehrkräfte – wegen Krankheit /Elternzeit – zeitweise nicht verfügbar. Außerdem gehören zur Schule eine Sekretärin, ein Hausmeister, eine Mitarbeiterin in der Biologie-Station – beschäftigt im Rahmen von 57 plus – sowie eine Jugendliche, ebenfalls in der Biologie-Station, beschäftigt im Freiwilligen Ökologischen Jahr.

Mit einem Durchschnittsalter von 46 Jahren und einem Anteil der über 55-jährigen von 10 % ist das Kollegium der Dathe-Oberschule noch relativ jung. Mittelfristig ist jedoch der Zugang jüngerer Lehrkräfte erforderlich.

Tabelle 5: Die Lehrkräfte - 41 Lehrerinnen (davon drei Referendarinnen) und 17 Lehrer – weisen folgende Altersstruktur auf:

| Altersklasse | Anzahl (absolut) | Anzahl (in v.H.) |
|-----------------------------|-------------------------|-------------------------|
| 25 bis 35 Jahre | 3 | 5 |
| über 35 bis 45 Jahre | 24 | 42 |
| über 45 bis 55 Jahre | 25 | 43 |
| über 55 bis 65 Jahre | 6 | 10 |

1.5 Räumliche und sächliche Ausstattung der Schule

Insgesamt stehen für den Unterricht 36 Fachräume zur Verfügung, davon sechs spezielle Fachräume für die Naturwissenschaften sowie drei Fachräume mit 12 bis 16 Computerarbeitsplätzen und drei Räume, die wegen ihrer geringen Fläche nicht von einer ganzen Klasse genutzt werden können.

Für den Sportunterricht werden die teilsanierte Sporthalle mit Sportfreifläche am Schulgrundstück, die neue Sportanlage auf dem Dach der METRO sowie weitere Standorte im Bezirk genutzt.

Die Schule verfügt über eine Aula, die aber wegen ihres baulichen Zustandes und wegen ihrer Nutzung als Speiseraum jedoch nur einen geringen festlichen Charakter aufweist.

Zehn Unterrichtsräume sind vernetzt und haben außerdem Zugang zum Internet. Im Verwaltungsbereich sind sechs Räume vernetzt, Zugang zum Internet besteht, jedoch fehlt nach wie vor ein zugesicherter Telefonanschluss für die pädagogische Koordinatorin der Sekundarstufe I.

Für den Unterricht stehen 45, für die Verwaltung sechs Computer zur Verfügung, es handelt sich aber um unterschiedliche Modelle, die in unterschiedlichem Umfang mit Software ausgestattet sind. In insgesamt sieben Räumen besteht die Möglichkeit der Videoprojektion mittels PC und Beamer.

Die Dathe-Oberschule wird auf Grund der anhaltend hohen Nachfrage seit vielen Jahren mit einer Aufnahmekapazität von 2 + 2 ausgestattet, das heißt, die Schule nimmt jährlich zwei 5.Klassen (64 Schülerplätze) und zwei 7.Klassen (64 Schülerplätze) auf.

Daraus ergibt sich gegenwärtig ein rechnerisch hohes Raumdefizit von bis zu 11 Unterrichtsräumen. Das Raumdefizit kann aus Sicht der Schule zurzeit durch schulinterne Organisationsmaßnahmen (optimale Raumplanung) ausgeglichen werden, die Erweiterung des Standortes ist jedoch notwendig.

Die zwischen dem Hochbauamt, dem Schulamt und der Schulleitung abgestimmten notwendigen Sicherungs- und Sanierungsarbeiten an Dach, Fenstern und Fassaden haben in der Zwischenzeit begonnen.

In Vorbereitung der geplanten Standorterweiterung (Einbau von insgesamt sechs Unterrichtsräumen in das Dachgeschoss) werden in dem ersten Bauabschnitt 2006/07 zugleich die erforderlichen Erweiterungen der Treppenhäuser vorgenommen.

Auch nach Abschluss des zweiten und dritten Bauabschnitts 2007/09 mit dem Einbau von zwei Unterrichtsräumen im Vorderhaus und je zwei Unterrichtsräumen in den Seitenflügeln sowie dem Abhängen der Decken in den restlichen Unterrichtsräumen besteht weiterer Sanierungsbedarf (Trockenlegung der Keller, Austausch der restlichen Fenster, Fassadensanierung zum Innen- und Außenhof, die Weiterführung der Sanierungsarbeiten an der Turnhalle).

Aus der Sicht der Kolleg(inn)en haben die angeführten Maßnahmen höchste Priorität. Über 80 % der Kolleg(inn)en haben im Rahmen der Bestandsanalyse zum Schulprogramm die Raumsituation z. T. sehr heftig kritisiert. Dabei ging es einerseits um das Defizit bei Fachräumen für den Unterricht, aber auch um einen fehlenden Konferenzraum. Insofern ist der in zahlreichen Gesprächen mit dem Schulamt angemahnte Umbau der Gymnastikhalle in einen Mehrzweckraum besonders wichtig, weil zurzeit Gesamtkonferenzen mit z. T. über 70 Teilnehmer(inne)n nur in einem Raum mit einer Fläche von 56m² durchgeführt werden können und eine angemessene Probe- und Spielstätte für die Kurse in Darstellendem Spiel fehlt.

Die gegenwärtig zur Verfügung stehenden Pausenfreiflächen entsprechen nicht dem rechnerischen Bedarf. Die unter der Regie der BSM (Beratungsgesellschaft für Stadterneuerung und Modernisierung) und unter Einbeziehung von Schülerinnen und Schülern der Dathe-Oberschule geplante Mehrzweckfreifläche in der Marchlewskistraße (ca. 1.630m²) soll, da sie nur teilweise zu Schulzwecken benötigt wird, der Öffentlichkeit zugänglich gemacht werden. Die Schule benötigt insbesondere solche Bewegungsflächen, die für Schüler der Klassenstufe 5 bis 12 geeignet sind. Nach Neugestaltung soll diese Fläche der Schule als Unterrichts- und erweiterte Pausenfläche zur Verfügung stehen. Danach ist sie durch Kinder und Jugendliche aus dem Sanierungsgebiet und der Umgebung nutzbar. Wünschenswert aus Sicht der Schule ist die Gestaltung von Teilen des des Bahngeländes „Wriezener Bahnhof, Berlin“ zu einem Park.

Die Schule beteiligte sich im Rahmen des vom Bundesamt für Bauwesen und Raumordnung ausgelobten Forschungsprogramms „Experimenteller Wohnungs- und Städtebau – ExWoSt“ und des Forschungsprojekts „Innovationen für familien- und altengerechte Stadtquartiere, Gestaltung urbaner Freiräume - Öffentlicher Raum für alle“ an der Entwicklung entsprechender Ideen und Vorstellungen zur Öffnung der Schule nach außen und Verbesserung des schulischen Umfeldes.

Weitere Verfahrensschritte:

Für die angesprochenen Maßnahmen wurde unter der Regie der BSM (Beratungsgesellschaft für Stadterneuerung und Modernisierung) in einem Gespräch am 16.08.2005, an dem u. a. Hochbauamt, Schulamt und Schule teilnahmen, folgender Ablauf der Sanierungs- und Ausbaumaßnahmen abgestimmt:

1. Bauabschnitt 2006: Sanierung des Daches mit neuer Dacheindeckung
2. Bauabschnitt 2006/2007 Einbau der Dachfenster
3. Bauabschnitt 2006/2007 Erweiterung der Treppenhäuser
4. Bauabschnitt 2007/2009 2 Unterrichtsräume im Vorderhaus
5. Bauabschnitt 2007/2009 2 Unterrichtsräume im linken Seitenflügel (→ Fb Musik)
6. Bauabschnitt 2007/2009 2 Unterrichtsräume im rechten Seitenflügel (→ Fb Bildende Kunst)

Mit Blick auf die angespannte Raumsituation erscheint aus Sicht der Dathe-Schule eine Beschleunigung der Ausbaumaßnahmen notwendig.

1.6 Kooperationen

Die Dathe-Schule pflegt vielfältige Kooperationen mit umliegenden Schulen. So konnte in den letzten Schuljahren durch Zusammenarbeit mit weiteren Gymnasien das Kursangebot der gymnasialen Oberstufe ausgeweitet werden. Grundschüler sind regelmäßig in der Biologie-Station zu Gast.

In den letzten Jahren ist es auch gelungen, eine Reihe von Partnerschaften zu außerschulischen Einrichtungen aufzubauen. Eine Übersicht gibt die folgende Tabelle:

Tabelle 6: Kooperationspartner

| Nr. | Kooperationspartner | seit | Kurzbezeichnung für die Art der Kooperation |
|-----|---|------|---|
| 1. | Theater an der Parkaue | 2005 | Förderung der Theaterkultur, Erarbeitung gemeinsamer Projekte |
| 2. | HERTHA BSC | 2005 | Pate bei SOR / SMC (Schule ohne Rassismus / Schule mit Courage) |
| Nr. | Kooperationspartner | seit | Kurzbezeichnung für die Art der Kooperation |
| 3. | Deutsche Bundesstiftung Umwelt: Umwelt baut Brücken Schirmherren: Bundespräsident Köhler sowie der Präsident der Re- publik Polen und die Staatsprä- sidenten aus Slowenien und Ungarn | 2005 | Schüler/-innen 34 deutscher Schulen untersuchen gemein- sam mit Schüler(inne)n von 34 Schulen aus den neuen EU-Staaten an den jeweiligen Schulstandorten Umweltpro- bleme und veröffentlichen die Arbeitsergebnisse in einer deutschen (DER TAGESSPIEGEL) und einer Zeitung im Partnerland: Dathe-Gymnasium und Gymnasium Porad in der Slowakei |
| 4. | Collegè Sevigné in Paris | 2005 | Schüler/-innenaustausch |
| 5. | Naturkundemuseum: Mikrosko- pierzentrum | 2003 | Arbeitsgemeinschaft für Dathe-Schüler/-innen |
| 6. | Naturkundemuseum: Sinnesphysio- logie | 2005 | Lautbildung beim Degu: jahrgangsübergreifende AG, fach- liche Lehrer/-innenfortbildung und Tiertauch |
| 7. | Bundesarbeitsgruppe (BAG) Kle- insäuger Berlin | 1957 | gegenseitige fachliche Information, Austausch von Tieren |
| 8. | Tierpark Berlin (vgl. Tierparkgründer und –leiter Prof. Dr. Dr. Dathe und Namen der Schule!) | 1995 | fachliche Lehrer/-innenfortbildung, Exkursionen, wissen- schaftliche Begleitung von Schüler/-innen bei Untersu- chungen im Rahmen der Besonderen Lernleistung, Lehr- kraft der Schule ist Tierparklehrerin |
| 9. | Ring der Vivarienschule | 2004 | jährliche Treffen mit Tiertauch und Austausch von Erfah- rungen zur Tierhaltung in Schulen |
| 10. | Privates Tiernuseum Berlin (PTMB) | 2003 | Erfahrungsaustausch, Tiertauch, Fortbildung von Lehr- kräften |
| 11. | FEZ in der Wuhlheide | 2004 | Durchführung von Projekten im Fach NW, Unterstützung der AG Funk und Elektronik |
| 12. | SG Narva Berlin, Sektion Handball | 2004 | Betreuung der schulischen AG durch Übungsleiter des Vereins, Betreuung von Schulmannschaften bei Wett- |

| | | | |
|-----|-------------------------|------|---|
| | | | kämpfen gemeinsam mit einer Lehrkraft |
| 13. | Berliner Hockey-Verband | 2005 | Unterstützung beim Hockey-Unterricht und bei Arbeitsgemeinschaften, Übungsleiter(in) wird gestellt; Ausbau der Schule zu einer Schwerpunktschule des Hockey-Verbandes |
| 14 | Humboldt-Universität | 2006 | „Nachhaltige Entwicklung von Waldlandschaften im Nordostdeutschen Tiefland (NEWAL-NET)“ |

Die Kooperation mit der Jugendhilfe und mit Betrieben muss noch aufgebaut werden, Verantwortliche / Koordinator(inn)en sind zu benennen. Die Zusammenarbeit mit der Polizei, vor allem im Bereich der Gewaltprävention, ist fortzuführen und zu erweitern, ein(e) Verantwortliche(r) / Koordinator(in) ist zu benennen.

1.7 Einbeziehung der Eltern

Die Zusammenarbeit mit den Eltern erfolgt in den Gremien nach dem Schulgesetz intensiv und reibungslos und konstruktiv. Darüber hinaus gibt es in einigen Klassen besonders engagierte Eltern, die sich aktiv in das schulische Leben einbringen. Das Spektrum der Aktivitäten reicht dabei von monatlichen Treffen zur Beratung gemeinsamer Anliegen, Begleitung von Klassen bei Wandertagen oder Fahrten bis hin zur Renovierung von Klassenräumen.

Zahlreiche Eltern bringen sich aktiv in die Arbeit des Schulfördervereins der Dathe-Oberschule ein.

1.8 Besonderheiten der Schule

1.8.1 Hochbegabung

„Der Mensch besteht aus mehr als Kopf und Verstand. Bildung ist Persönlichkeitsentwicklung. Da geht es um Geist und Gefühl, Körper und Seele. Bildung hat ihren eigenen Sinn und eigenen Wert, jenseits aller Nützlichkeit im Arbeitsleben.“ Bundespräsident Johannes Rau am 11.02.2004 auf der Kölner Bildungsmesse Didactica

Der Senat von Berlin hat ein Konzept zur Förderung hochbegabter Schüler/-innen vorgelegt. (Siehe Anlage 1) Der „Schulversuch zur Individualisierung des gymnasialen Bildungsganges“ an der Dathe-Schule ist ein Bestandteil dieses Konzeptes. Dieses Angebot richtet sich an besonders leistungsfähige und leistungswillige Schüler/-innen und ermöglicht es ihnen, ihre Schulzeit bis zum mittleren Schulabschluss am Ende der Klasse 10 um ein Jahr zu verkürzen.

Die Wahrnehmung der vielfältigen Fördermöglichkeiten des Senatskonzeptes steht darüber hinaus auch Schüler/-innen offen, die zur 7. Jahrgangsstufe ins Gymnasium wechseln. Eine entsprechende Information der Eltern erfolgt, die Beobachtung und Beratung geeigneter Schüler sind erforderlich.

Seit dem Schuljahr 2004/2005 stehen umfangreichere Eingangsdaten für die Schüler/-innen zur Verfügung, die in der 5. Jahrgangsstufe aufgenommen werden. Es hat sich herausgestellt, dass der Schulerfolg vor allem mit dem standardisierten Eingangstest korreliert. Vor diesem Hintergrund sind gezielte Beobachtung und Beratung erforderlich. In Grundlagenfragen ist Herr Müller vom Schulpsychologischen Beratungszentrum in Pankow ein erfahrener Ansprechpartner, der für die Durchführung und Auswertung des standardisierten Eingangstests landesweit verantwortlich ist. Für Gespräche mit Grundschulen bei deutlichen Abweichungen von Noten, Kompetenzpunkten und Testergebnissen hat sich Frau Wimmer vom Schulpsychologischen Beratungszentrum Friedrichshain-Kreuzberg bereit erklärt.

Mit der Albrecht-Dürer-Oberschule in Neukölln wurde eine Zusammenarbeit im Rahmen der regionalen Begabtengruppe „Südost“ vereinbart. Das erste Projekt, das die Dathe-Oberschule in diese Kooperation einbringt, stellt die Weiterführung der Kooperation mit dem Naturkundemuseum dar: Einführung von Fünft- und Sechstklässlern in das naturwissenschaftliche Arbeiten

Die Tradition einiger Wettbewerbe (vgl. 2.3.3.) und einzelne Arbeitsgemeinschaften richten sich gezielt an kognitiv hochbegabte Schüler/-innen.

1.8.2 Biologie-Station der Dathe-Oberschule

Seit 1957 besteht die Biologiestation mit ihren mehr als 60 Tierarten an der Dathe-Oberschule. Die Biologiestation ist für die mit dem Namenspatron Prof. Dr. Dr. Heinrich Dathe verbundene inhaltliche Festlegung von zentraler Bedeutung. Sie bestimmt wesentlich das Profil der Schule, indem die Biologie-Station sowohl während des Unterrichts als auch außerhalb des Unterrichts, während der Pausen und in den nachmittäglichen Arbeitsgemeinschaften den Schülerinnen und Schülern uneingeschränkt zur Verfügung steht.

Weitere Aufgaben der Biologiestation:

Zu den regelmäßigen Besuchergruppen gehören Kindergärten, Grundschulklassen, Grund- und Leistungskurse verschiedener Gymnasien, Studentengruppen und Fachseminare mit Biologie-Referendaren. Besonders erfolgreich war die Betreuung von Gruppen mit behinderten Kindern. Führungen durch die Station werden gern von den verantwortlichen Lehrkräften übernommen.

Die Schülerinnen und Schüler pflegen zusammen mit erfahrenen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern sowie den Lehrkräften die Tiere. Der Tierbestand ist reichhaltig, wobei auf artgerechte Tierhaltung besonders geachtet wird und ggf. die Zahl der Tierarten beschränkt bleibt. Das Eintreffen neuer Tiere und vor allem Geburten sind Höhepunkte. Es wurden bereits beachtliche Erfolge bei der Nachzucht erreicht (zum Beispiel bei den Wasseragamen).

Pädagogische Inhalte und Ziele der Arbeitsgemeinschaften Biologie an der Dathe-Oberschule

- Erweiterung der Kenntnisse der naturwissenschaftlichen Zusammenhänge über den Biologieunterricht hinaus,
- Sinnliche Begegnung und aufmerksame Betrachtung am realen Objekt, emotionale Absicherung der Einsicht in Tier- und Naturschutzmaßnahmen durch den Umgang mit Tieren,
- Entwicklung eines bewahrenden Verhältnisses zur Natur durch Entdecken faszinierender Vorgänge bei scheinbargewöhnlichen, längst bekannten Tieren,
- Kennenlernen selbst ausgewählter Tierarten,
- Abbau von Abneigungen gegenüber Kröten, Schnecken, Schlangen etc. durch den Umgang mit ihnen,
- Erlernen und Anwenden nötiger Hygienemaßnahmen im Umgang mit Tieren,
- Übernehmen von Verantwortung für ein Lebewesen,
- Möglichkeiten der Nutzung von fachübergreifenden Kenntnissen der Schüler, z. B.:
 - Geographie: Verwenden der Atlanten zum Aufsuchen der natürlichen Lebensräume bestimmter Tierarten, Herausfinden des Klimas und der Vegetation.
 - Kunst: Gestalten der Terrarien.
 - Mathematik: Berechnen des Futterbedarfes in g, kg; Finanzplanung.
 - Für alle Fächer: Üben des Umganges mit Fachliteratur, Verwenden des Computers (vorwiegend zu Hause),
- Erwerb von Kenntnissen zur Heimtierpflege,
- Lernen ohne Zensuredruck,
- soziales Lernen: Erlernen der Grundprinzipien des gemeinsamen Umganges miteinander, praktisches Erfahren von Freundschaft, Solidarität, Toleranz, Einfühlungsvermögen und Vertrauen
- Aufbau sozialer Kontakte zwischen den Schülern verschiedener Klassenstufen (KI.5-9),
- Erlernen von Teamarbeit,
- Erlernen einer selbständigen Planung und Durchführung einzelner Arbeitsschritte.

In Biologie, Erdkunde, Deutsch und Bildende Kunst nimmt die Station eine hervorragende Stellung ein. Am lebenden Objekt können Kinder mitten in der Stadt Natur kennen und beobachten lernen und einem anschaulichen Unterricht folgen. Lebensnähe ist eine sich aus der PISA-Studie ergebende Forderung.

Neben diesem Beobachten können auch anspruchsvolle Experimente durchgeführt werden: Dressurexperimente mit Mäusen, zoogeographische Untersuchungen zu bevorzugten Temperaturen mit Insekten und Wirbeltieren oder Untersuchungen zum Verhältnis von Lebensaktivität und Temperatur mit Barschen.

In den Pausen müssen/können die Schüler/-innen auch in die Biologie-Station kommen und die Tiere betreuen. Die Biologie-Station ist außerdem ein sozialer Treffpunkt geworden.

Kooperationspartner (vgl. Tabelle 6):

Museum für Naturkunde/Humboldt-Universität

Tierpark Friedrichsfelde (seit 1955)

Ring der Vivarienschulen

Bundesverband der Kleinsäuger

Hagenbeckschule in Weißensee

Industrieverband für Heimtierbedarf

Naturschutzzentrum Ökowerk

Haus für Natur und Umwelt in der Wuhlheide

WWF Deutschland

1.8.3 Besonderheiten in der Organisationsstruktur

Beratungen der Schulleitung mit den Fachbereichs- und Fachleiter(inne)n sowie Vertreter(inne)n weiterer Fächer

Mit dem Inkrafttreten des neuen Schulgesetzes am 26.01.2004 wurde deutlich, dass die Gefahr bestand, dass bei nur drei Gesamtkonferenzen pro Schuljahr die Kommunikation innerhalb des Kollegiums beeinträchtigt werden könnte. Es herrschte in der Dathe-Oberschule Einigkeit, an einem Instrument festzuhalten, das bereits zuvor erprobt worden war.

In einem Abstand von etwa sechs bis acht Wochen treffen sich die Schulleitung, die Fachbereichs- und Fachleiter/-innen und Vertreter/-innen von Fächern, für die es keine Fachbereichs- oder Fachleiter/-innen gibt, die Leiterin der Biologie-Station sowie die beiden pädagogischen Koordinatorinnen zu gemeinsamen Sitzungen, die von einem oder mehreren Fachbereich(en) vorbereitet und geleitet werden.

Ziele dieser Form der Zusammenarbeit sind:

- Vertiefung der innerschulischen Kommunikation durch regelmäßige Informationen der Fachbereiche durch die Schulleitung und umgekehrt,
- Verabredung von Maßnahmen zur Verbesserung von pädagogischen und organisatorischen Aspekten der Schulentwicklung,
- Erarbeitung von Konferenzvorlagen, vor allem für die Gesamtkonferenz und für die Schulkonferenz.

Bei der Diskussion über diese Form der innerschulischen Zusammenarbeit innerhalb und außerhalb der Gesamtkonferenz herrschte sehr große Übereinstimmung, dass dieses fachübergreifende Gremium die meisten Interessen berücksichtigt und damit einer zahlenmäßig wesentlich kleineren erweiterten Schulleitung vorzuziehen ist, bei der die Gefahr besteht, dass einige Fachbereiche möglicherweise nicht beteiligt werden.

Finanzausschuss

Die Gesamtkonferenz der Dathe-Oberschule setzt weiterhin einen Finanzausschuss ein, der einen Vorschlag zur Verwendung der Haushaltsmittel zur Beschlussfassung durch die Schulkonferenz erarbeitet. Diesem Finanzausschuss gehören automatisch die Fachbereichs- und Fachleiter/-innen an sowie durch die Gesamtkonferenz gewählte Mitglieder. Bei dieser Wahl soll darauf geachtet werden, dass die Belange aller Fächer berücksichtigt werden. Der Fachbereichsleiter Biologie ist gleichzeitig Interessenvertreter der Biologie-Station.

2. Ergebnisse der Bestandsanalyse

Die Bestandsanalyse wurde an der Dathe-Oberschule über einen längeren Zeitraum sowie mit verschiedenen Instrumenten durchgeführt. Fragebögen kamen ebenso zu Einsatz, wie kommunikative Rückmeldeverfahren und die Analyse von Dokumenten.

Die Eltern haben sich mit einer umfangreichen und aussagefähigen Befragung sehr intensiv beteiligt.

2.1 Befragungen

Die für die Bestandsanalyse ausgewerteten Befragungen wurden mit unterschiedlicher Zielstellung zu verschiedenen Zeitpunkten und in verschiedenen Gruppen der Schüler/-innen, Lehrer/-innen und Eltern durchgeführt.

2.1.1 Befragungen von Schüler(inne)n, Lehrer(inne)n aus 1998

Im Vorfeld der Arbeiten zum Schulprofil und zum Schulprogramm wurden drei gleichartige Befragungen bei Schüler(inne)n und Lehrer(inne)n durchgeführt, die die jeweiligen Gruppen auswerten sollten.

Kurzauswertung zur Umfrage bei Schüler(innen)n, Lehrer(inne)n

Die Befragung erstreckte sich auf die Themen Bewertung der Unterrichts- und Erziehungsarbeit an der Dathe-Oberschule, das Wohlbefinden in der Schule, Vorstellungen zur Profilierung der Schule und zur Bereitschaft, bei Veränderungen mitzuwirken. Die Befragung orientierte sich an dem so genannten IFS-Barometer, das von der Universität Dortmund entwickelt wurde.

Die Themen wurden in gleichartiger Weise bei den Schüler(inne)n und Lehrer(inne)n (sowie bei den Eltern) abgefragt: Die Fragebögen der Eltern wurden nicht ausgewertet, die anfängliche Bereitschaft zur Übernahme der Arbeiten ist verloren gegangen, der Verbleib der Fragebögen konnte nicht aufgeklärt werden.

Bei der Auswertung der Fragebögen der Lehrer/-innen und Schüler/-innen ergaben sich grundsätzlich bei fast allen abgefragten Teilaspekten sehr ähnliche Einschätzungen.

- Die Schule insgesamt wurde seinerzeit gut bis zufrieden stellend bewertet.
- Die Leistungsanforderungen wurden insgesamt als angemessen, im 7., 11., 13. Jahrgang tendenziell etwas zu hoch, für den 9. Jahrgang eher etwas zu niedrig eingeschätzt.
- Zur Unterrichtsentwicklung wurden von den Schüler(inne)n und Lehrer(inne)n sehr ähnliche Einschätzungen vorgenommen.
 - Frontalunterricht wurde „manchmal“ für sinnvoll / geeignet eingeschätzt.
 - Das fragend-entwickelnde Unterrichtsgespräch fand bei Schüler(inne)n höhere Akzeptanz als bei Lehrer(inne)n.
 - Der fächerübergreifende Unterricht wird eher von Lehrer(inne)n als von Schüler(inne)n befürwortet.
 - Mehr Selbsttätigkeit der Schüler/-innen wird von Schüler(inne)n und Lehrer(inne)n gleichermaßen befürwortet.
 - Schüler/-innen wollen tendenziell mehr am Computer arbeiten und mehr Filme sehen, als dies Lehrer/-innen für angezeigt halten.
 - Diskussionsbereitschaft / -bedarf wird von Schüler(inne)n und Lehrer(inne)n gleichermaßen signalisiert.
- Die Leistungen der Schule werden von Schüler(inne)n und Lehrer(inne)n sehr ähnlich positiv eingeschätzt, dabei tendieren jüngere Schüler/-innen zu positiveren Einschätzungen als ältere. Die Vermittlung von Wissen wird mit gut bis zufrieden stellend bewertet.
- Das Schulklima wird von den Schüler(inne)n sehr positiv bewertet, man kommt gut miteinander aus, empfindet teilweise die Arbeitsbelastung hoch, erwartet teilweise mehr gegenseitige Hilfe. Die Gesprächsbereitschaft untereinander ist nicht sehr stark ausgeprägt, wobei Lehrer/-innen von Schüler(inne)n nur in relativ geringem Umfang als Gesprächspartner akzeptiert werden.
- Als Motto für die mittelfristige Arbeit der Dathe-Oberschule wurde eindeutig „Studium, Beruf und Arbeitswelt“ gewählt. Es ist nur mäßige Bereitschaft zur Mitarbeit bei Veränderungen erkennbar, weil viele mit zusätzlichen Arbeitsbelastungen rechnen. Eindeutig sollte die Biologie-Station Ausgangspunkt für die Profilbildung der Schule sein, ebenso eindeutig wird befürwortet, dass Informatik ein weiterer Ansatzpunkt für die Profilbildung sein sollte.
- Der Schülerklub / die Cafeteria sollte von Schülern geleitet werden, obwohl die Bereitschaft, eine Stunde pro Woche im Schülerklub zu arbeiten, nicht sehr ausgeprägt ist. Eltern und Lehrer/-innen sind im Schülerklub als Betreuer weniger gefragt als ABM-Kräfte. Der Schülerklub wird vor allem als Aufenthaltsraum in Freistunden mit Pausenverpflegung gesehen. Anspruchsvollere Funktionen werden weniger befürwortet!
- Vorschläge zur Veränderung der Stundentafel weisen folgende Schwerpunkte auf: Bei einstündigem Unterricht wird eine zusätzliche Stunde befürwortet, Sport sollte - vor allem mit zunehmendem Alter - im Stundenumfang gekürzt werden. Ferner konzentrieren sich Kürzungsvorschläge bei den Kernfächern Deutsch, Mathematik und Fremdsprachen sowie bei Geschichte in der 9. und 10. Klasse. Tendenziell wird vor allem für Biologie (5.-8. Klasse) und Informatik (9. und 10. Klasse) mehr Unterricht befürwortet.

2.1.2 Befragung der neuen Schüler/-innen in der fünften und sechsten Jahrgangsstufe sechs Wochen nach Schulbeginn aus 1999 und 2003

Die Schüler/-innen konnten bei vorgegebenen Aussagen ankreuzen, ob diese Aussagen jeweils genau, oft, selten oder nie stimmen. Dafür werden 1 bis 4 Punkte vergeben, (ein niedriger Wert signalisiert hohe Zustimmung, ein hoher Wert deutliche Ablehnung der jeweiligen Aussage).
(Siehe Anlage 2)

Hauptergebnisse:

Es gibt keine erheblichen Unterschiede zwischen den Einschätzungen der Fünft- und der Siebtklässler. Die neuen Dathe-Schüler/-innen gehen gern zu ihrer neuen Schule. Der Unterricht macht Spaß, die meisten fühlen sich weder unter- noch überfordert. Die meisten Mitschüler/-innen sind nett, die neuen Schüler/-innen werden nur selten von gleichaltrigen oder älteren Mitschüler(inne)n geärgert. Zusammenfassend lässt sich über die Beispiele hinaus eine sehr positive Einschätzung der neuen Schule konstatieren.

Die Befragungen werden im Rahmen der Evaluation in regelmäßigen Abständen, beginnend 2007, wiederholt.

2.1.3. Befragung der Eltern durch die Eltern im Juni 2005

Im Juni 2005 haben die Eltern eine umfangreiche Befragung der Eltern durchgeführt. Zahlreiche Fragen konnten in den Familien nur durch Gespräche der Eltern mit ihren Töchtern und Söhnen beantwortet werden. Insofern kann darüber hinweg gesehen werden, dass die von den Schüler(inne)n vorgesehene eigene Erhebung nicht mehr stattgefunden hat. In der folgenden Tabelle sind die Aussagen des Fragebogens vollständig wiedergegeben. Die Auswertung erfolgte so, dass für die Angabe „stimme voll zu“ 1 Punkt, für die Angabe „stimme zu“ 2 Punkte, für die Angabe „stimme kaum zu“ 3 Punkte und für die Angabe „stimme nicht zu“ 4 Punkte vergeben wurden. Ausgelassene

Angaben wurden nicht berücksichtigt. In der Tabelle ist die mittlere Bewertung angegeben.
(Siehe Anlage 4)

Bei der gemeinsamen Arbeitssitzung von Schüler(inne)n, Eltern und Lehrer(inne)n am 21.10.2005 im Ökowerk am Teufelssee hat der stellvertretende Vorsitzende der GEV, Herr Klemm, die wichtigsten Ergebnisse dieser Befragung und Schlussfolgerungen dazu vorgestellt:

Inhaltlich hervorzuheben ist insbesondere die positive Bewertung

- des guten Rufes der Schule,
- des Schulprofils und der Biologiestation,
- des Forderns und Förderns von Verantwortungsbewusstsein, Teamfähigkeit und Selbständigkeit,
- des Forderns und Förderns diverser Präsentationstechniken,
- des Sicherheits- und „Wohl“gefühls der Kinder in der Schule,
- der Gestaltung der Schulhöfe,
- des Informationsflusses seitens der Schule in Richtung der Eltern,
- der angemessenen Vertretung durch die Elternvertreter,
- des Interesses der Eltern an der Schulentwicklung.

Dieser Fundus stellt eine breite und solide Basis für die Entwicklung des Schulprogramms dar. Das hierin zum Ausdruck kommende Klima und Vertrauensverhältnis zwischen Schule, Schüler(inne)n und Eltern sollte durch die programmatischen Schwerpunkte sowie deren Umsetzung zusätzlich gefestigt werden.

Handlungsfelder

- Umsetzung des Schulprofils im Unterricht, Wertediskussion
- gezielte Lernangebote zur Stärkung der Persönlichkeit der Schüler/-innen über die reine Wissensvermittlung hinaus
- Erörterung der Ziele der Unterrichtsarbeit durch Lehrer/-innen und Schüler/-innen
- Erprobung innovativer Unterrichtsmethoden, Intensivierung von Schüler/-innenaustauschen
- Hilfestellung zur Erlangung von Fähigkeiten zur Bewältigung von Lebensproblemen, zur Identitätsfindung und -ausbildung sowie zur Nutzung verschiedener Lernwege / Strategien
- regelmäßige Evaluation des Mittagessens sowie des Angebotes der Cafeteria im Hinblick auf Ausgewogenheit, Schmackhaftigkeit und das Preis-Leistungsverhältnis, Förderung gesunder Ernährung
- Einbeziehung der Schüler/-innen in die Gestaltung der Unterrichts-, Aufenthalts- und Verkehrsräume
- Festigung der Identifikation der Schüler/innen mit der Schule als sauberem und ansehnlichem Ort

2.2 Bestandsanalyse durch das Kollegium der Dathe-Oberschule

Bei Arbeitstagen der Gesamtkonferenz der Dathe-Oberschule am 14.01.2005 haben die Lehrer/-innen eine überwiegend qualitativ ausgerichtete Bestandsanalyse vorgenommen. Dabei wurden ohne Vorgabe von Themenfeldern oder Einzelaspekten Aussagen aufgeschrieben, die für das Schulprogramm für wichtig gehalten wurden, weil sie z. B. Defizite beschreiben, Stärken zum Ausdruck bringen oder signalisieren, dass es sich um einen Bereich handelt, an dem schon gearbeitet wird, bei dem aber noch Fortschritte anzustreben sind. Nach einem mehrstufigen Systematisierungsverfahren kristallisierten sich folgende fünf Arbeitsfelder heraus:

2.2.1. Schulorganisation – Kommunikation

Kommunikation

- Kommunikation zwischen Schüler(inne)n Eltern, Lehrer(inne)n und Schulleitung
- Kommunikation der Fachbereiche (FL, FBL-Ebene, Kooperation Fachkolleg(inn)en, interdisziplinäre Projekte, AG's etc.)
- kollegiales Klima (gemeinsames Lehrer/-innenzimmer, Feste, Veranstaltungen, Arbeitsgruppen, Jahrgangsgruppen, Lehrer/-innen-Teams)
- Problem- und Konfliktlösung durch Mediator(inn)en, Konfliktlotsen, Vertrauenslehrer/-innen
- transparentes Kommunikationssystem (Aushänge, persönliche Präsenz und Verantwortlichkeit, feste Sprechzeiten bzw. Ansprechpartner/-innen, Lehrer/-innenrat)
- Kommunikationsebenen für die Öffentlichkeit (Presse, Elternarbeit)

Schulorganisation

- transparente Planung des unterrichtlichen und außerunterrichtlichen Angebots unter Berücksichtigung der Interessen aller Betroffenen
- transparente Terminplanung (Jahresplanung, Klausurpläne, Konferenzen, Wandertage, Studientage)
- übersichtliche Veröffentlichung aller wichtigen Informationen
- inner- und außerschulischer Informationsaustausch (Formblätter u.ä.)
- Versammlungskultur
- technische Infrastruktur der Fachräume (Computer, Software, Internetnutzung, Video-, DVD-Nutzung)
- Schulbibliothek sowie Büchererfassung und -rückgabe
- Rückzugsmöglichkeiten und Arbeitsmöglichkeiten für Schüler und Lehrer (Ruheräume, Internetzugang, Lesemöglichkeiten, Kommunikationsmöglichkeiten)

2.2.2. Unterricht

Bedeutung der Biologie-Station für Fachunterricht und Arbeitsgemeinschaften sowie für die Schule insgesamt

- Bedeutung des mathematisch-naturwissenschaftlichen Aufgabenfeldes
- Bedeutung des sprachlich-künstlerischen Aufgabenfeldes
- Bedeutung des gesellschaftswissenschaftlichen Aufgabenfeldes
- Bedeutung von Sport

Fächerübergreifende Entwicklung von Kommunikationsfähigkeit und Methodenkompetenz

- Erschließung von Texten
- Lerntechniken am Beispiel des Fremdsprachenunterrichts
- zeitliche, räumliche, soziale und politische Dimension in den Gesellschaftswissenschaften
- experimentelles Arbeiten in den Naturwissenschaften
- informationstechnische Basisfertigkeiten
- Arbeit mit audiovisuellen Medien
- Sozial- und Aktionsformen im Unterricht

Kursangebote für den Wahlpflichtbereich und die gymnasiale Oberstufe / die Qualifikationsphase

Schnellläuferklassen und normale Klassen

fächerübergreifende Zusammenarbeit – fächerverbindender und fächerübergreifender Unterricht

Schule und Gesellschaft / Arbeitswelt

Jahrgangskonferenzen als Institutionen der pädagogischen Kooperation und Innovation

2.2.3. Schulkultur

- tolerantes Miteinander durch Engagement bei Aktionen u.ä. wie „Schule ohne Rassismus - Schule mit Courage“, „Be smart - don't smoke“
- fachliches Miteinander durch Mitarbeit in Arbeitsgemeinschaften, durch Teilnahme an Wettbewerben / Olympiaden, Projekten / Leistungsvergleichen sowie durch die Förderung leistungsstarker Schüler/-innen
- gesundes Miteinander in einer sauberen Schule mit Aktivitäten zur Stressbewältigung, gesunden Ernährung und sportlichen Bewegung
- kulturelles Miteinander durch die Teilnahme und aktive Mitwirkung bei schulischen Veranstaltungen
- verantwortungsvolles Miteinander durch angemessene Vertretung / Darstellung der Schule in der Öffentlichkeit (Nachbarschaft, Wohnumfeld, Medien, Homepage usw.)

2.2.4 Werte und Normen

- Dialog und Diskurs zwischen Eltern, Schüler(inne)n und Lehrer(inne)n über Werte, Wertewandel und Normen
- politische, soziale und religiöse Toleranz als Erziehungs- und Kooperationsziel in einer demokratischen Gesellschaft

Vermittlung von Kenntnissen über andere Kulturen, Religionen und Wertesysteme im Unterricht, in Arbeitsgemeinschaften und bei Projekten als Voraussetzung für das respektvolle und tolerante Zusammenleben in Schule und Gesellschaft

2.2.5 Schulordnung

- Regeln für das Zusammenleben und die Zusammenarbeit von Schüler(inne)n, Eltern und Lehrer(inne)n unter besonderer Berücksichtigung von Rücksicht und Sicherheit

- Verhaltenskodex für das Schulleben (z. B. Dialog statt Konfrontation, Konfliktmanagement, Höflichkeit, Pünktlichkeit, Sauberkeit, Vertrauen)
- Nutzungsregelungen für die Computer und andere Einrichtungen der Schule
- Ordnungs- und Erziehungsmaßnahmen

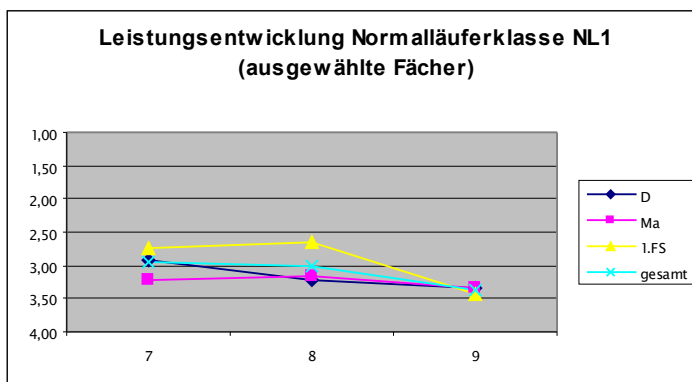
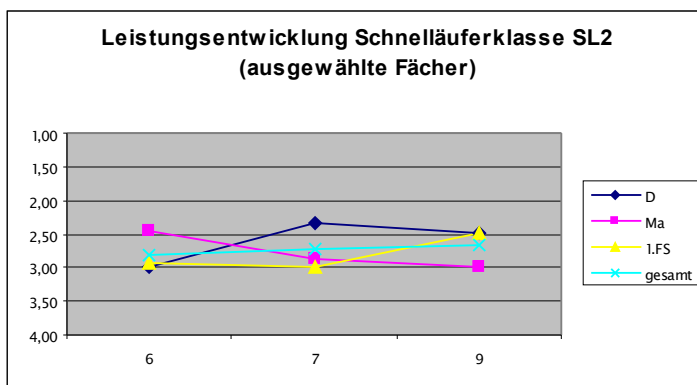
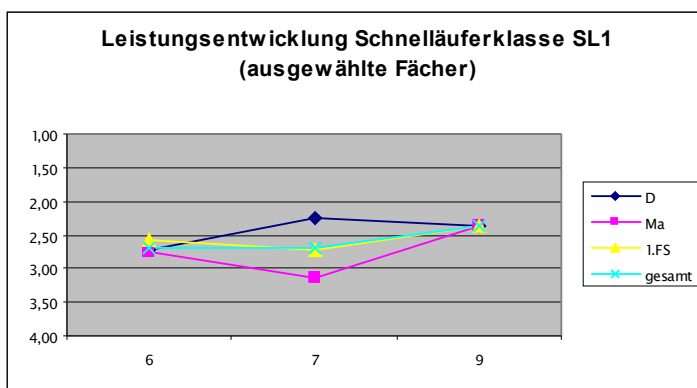
2.3. Leistungen der Schüler/-innen

2.3.1. Leistungsentwicklung

Auf der Grundlage der Endjahresnoten von drei Klassen wurde eine Längsschnittanalyse der Leistungsentwicklung in der Mittelstufe angefertigt. Verglichen wurden die Noten in den drei Kernfächern Deutsch, Mathematik und Englisch als 1. Fremdsprache über den Zeitraum von drei Schulbesuchsjahren. Darunter waren zwei so genannte „Schnellläuferklassen“ des Schulversuchs „Individualisierung des gymnasialen Bildungsgangs“ und eine „Normalläuferklasse“, die den klassischen Bildungsgang am Gymnasium absolviert.

Von Interesse war dabei insbesondere, ob es durch das Überspringen der 8. Jahrgangsstufe zu einem Leistungseinbruch in den Schnellläuferklassen kommt und wie sich der Leistungsstand am Ende der Klasse 9 in den drei Lerngruppen in den Endjahresnoten widerspiegelt.

Ergebnisse:



Schlussfolgerungen:

- Alle drei Klassen weisen im dritten Schulbesuchsjahr an der Dathe-Oberschule einen Leistungsabfall auf.
- Das Überspringen der 8.Klasse schlägt sich nicht in einem Leistungsabfall im Notenbild nieder, die Leistungen blieben stabil bzw. stiegen wieder an.
- Das Leistungsvermögen der Schnellläuferklassen ist tendenziell höher, als in den Klassen mit normaler Schullaufbahn.

Diese Untersuchung ist nicht repräsentativ und berücksichtigt viele Rahmenbedingungen nicht, aber sie ist ein Indikator für ein positives Lernklima an der Dathe-Oberschule.

2.3.2. Abschlüsse

Mittlerer Schulabschluss (MSA)

Für Berlin insgesamt wurden bei den Prüfungen zum Erwerb des mittleren Schulabschlusses (MSA) im Schuljahr 2005/06 folgende Ergebnisse erreicht:

Bestehensquote nach Schulart:

- Gymnasien: 96 Prozent

Bestehensquote nach Bezirken:

| Gesamtberlin | | verpflichtet |
|--------------|----------------------------|--------------|
| 01 | Mitte | 79 Prozent |
| 02 | Friedrichshain-Kreuzberg | 77 Prozent |
| 03 | Pankow | 88 Prozent |
| 04 | Charlottenburg-Wilmersdorf | 82 Prozent |
| 05 | Spandau | 80 Prozent |
| 06 | Steglitz-Zehlendorf | 89 Prozent |
| 07 | Tempelhof-Schöneberg | 87 Prozent |
| 08 | Neukölln | 78 Prozent |
| 09 | Treptow-Köpenick | 88 Prozent |
| 10 | Marzahn-Hellersdorf | 84 Prozent |
| 11 | Lichtenberg | 83 Prozent |
| 12 | Reinickendorf | 86 Prozent |

Ergebnisse einzelner Fächer

| Fach | Prüfungsnote | Jahrgangsnote |
|----------------------|--------------|---------------|
| Deutsch | 2,8 | 3,1 |
| Mathematik | 3,7 | 3,3 |
| Englisch | 2,9 | 3,2 |
| Französisch | 3,0 | 3,1 |
| Präsentationsprüfung | 2,3 | - |

Quelle: Senatsverwaltung für Bildung, Jugend und Sport
 Presse- und Öffentlichkeitsarbeit
 Pressemitteilung vom 24. Juli 2006

An der Dathe-Oberschule haben alle Schüler/-innen den MSA bestanden. Die Ergebnisse in den verschiedenen Prüfungsteilen dokumentiert die folgende Übersicht:

| Dathe-Oberschule | Prüfungsnote | Jahrgangsnote |
|-------------------------|---------------------|----------------------|
| Deutsch | 2,22 | 2,77 |
| Mathematik | 2,70 | 3,02 |
| Englisch | 2,25 | 2,87 |
| Französisch | 3,50 | |
| Präsentationsprüfung | 2,11 | - |

Dabei wird deutlich, dass die Leistungen an unserer Schule z.T. deutlich über dem Berliner Durchschnitt lagen. Im schulinternen Vergleich lagen die beiden Klassen des Schulversuchs (SL) mit durchgehend besseren Leistungen an der Spitze.

| Dathe-Oberschule | Prüfungsnote | | Jahrgangsnote | |
|-------------------------|---------------------|-----------|----------------------|-----------|
| | SL | NL | SL | NL |
| Deutsch | 2,10 | 2,33 | 2,64 | 2,90 |
| Mathematik | 2,36 | 3,04 | 2,92 | 3,12 |
| Englisch | 1,88 | 2,61 | 2,56 | 3,18 |
| Französisch | | | | |
| Präsentationsprüfung | 2,00 | 2,22 | - | - |

Diese Ergebnisse zeigen ein insgesamt hohes Leistungsniveau der Dathe-Schüler und -Schülerinnen. Auch vor dem Hintergrund dieser Ergebnisse ist das in den vergangenen Jahren gewählte Verfahren der Integration der Schüler/-innen aus beiden Lernzweigen in gemeinsamen 11. Klassen begründet. Durch das Überspringen der 8. Jahrgangsstufe ergibt sich am Ende der Klasse 10 kein Leistungsdefizit, im Gegenteil.

Das Leistungsvermögen der Schüler/-innen aus dem Schulversuch ist hoch und die gemeinsame Vorbereitung auf das Abitur in der Einführungsphase macht diese Potenzen für den gesamten Jahrgang fruchtbar.

Abitur

Als Gymnasium besitzen für die Dathe-Oberschule die Abiturergebnisse einen hohen Stellenwert für die Beurteilung des Erfolges des Bildungs- und Erziehungsauftrages. Dabei zeigt sich, dass die Schule seit ihrem Bestehen, trotz eines nicht einfachen Einzugsgebietes, überaus erfolgreich die Prüfungen zum Abitur gestaltet. Dabei wurden in den letzten drei Jahren folgende Ergebnisse erreicht:

| Schuljahr | Anzahl der Abturiert(inn)en | Durchschnittsquote der Schule |
|------------------|------------------------------------|--------------------------------------|
| 2003/04 | 57 | 2,9 |
| 2004/05 | 67 | 2,8 |
| 2005/06 | 64 | 2,7 |

Neben der positiven Gesamtbilanz fällt insbesondere im Schuljahr 2005/06 der hohe Anteil an guten und sehr guten Abiturnoten auf. Der Jahrgangsbester erreichte einen Durchschnitt von 1,4.

| Abiturnote im Schuljahr 2005/06 | Anzahl der Abturiert(inn)en |
|--|------------------------------------|
| 1,4 - 1,9 | 6 |
| 2,0 - 2,9 | 30 |
| 3,0 - 3,7 | 28 |

2.3.3. Leistungsvergleiche und Wettbewerbe

- **Sport**

Die Dathe-Schule, eine sport- und bewegungsfreundliche Schule:

Es existieren neben dem obligatorischen Unterricht zurzeit 11 Arbeitsgemeinschaften in den Sportarten Volleyball, Handball, Basketball, Fußball, Hockey, Badminton, Breakdance.

Viele Arbeitsgemeinschaften werden von Schüler(inne)n geleitet, die auch teilweise die Wettkampfbetreuung gewährleisten. Das Übernehmen von Verantwortung ist ein Schwerpunkt im Vorhaben „Schüler arbeiten mit Schülern“.

Unsere wichtigsten Erfolge (ein Ausschnitt):

- **-Volleyball**

Bezirksmeister, WK II, Mädchen, 2005

Bezirk: 2. Platz, WK II, Mädchen, 2006

Bezirk: 3. Platz, WK II, Jungen, 2006

- **-Handball**

Berliner Vize-Meister, JtfO, WK IV, Jungen, 2006

Bezirksmeister, WK IV, Jungen, 2006

Bezirk: 2. Platz, WK I, Jungen, 2006

- **-Fußball**

Friedrichshain: 1. Platz, WK II, Jungen, 2006

Friedrichshain: 2. Platz, WK I, Jungen, 2006

Friedrichshain: 1. Platz, WK I, Mädchen, 2006

- **-Basketball**

Bezirksmeister, WK II, Jungen, 2005

Bezirk: 2. Platz, WK I, Mädchen, 2005

Bezirk: 3. Platz, WK I, Jungen, 2005

Bezirk: 3. Platz, WK I, Jungen, 2006

- **-Leichtathletik**

Bezirk: Staffelpokalsieger, Mädchen und Jungen 2004

Bezirk: Staffelpokalsieger, Mädchen, 2005

Staffelpokal: 2. Platz, Jungen, 2005

Berlin: 4 Staffeln standen im Finale, 2005

Berlin: Vattenfall-Schulcross: 13 Schülerinnen und Schüler standen im Finale 2006

- **Biologie**

Thema: Regenwurm und Flohkrebs im Einsatz gegen die Miniermotte

Beim 41. Landeswettbewerb „Jugend forscht“ 2006 belegten Schüler/-innen den 3. Platz, dotiert mit 150€.

Außerdem erhielten sie den Sonderpreis des Senators für Wissenschaft, Forschung und Kultur für eine Arbeit mit besonderem Nutzen für Nachhaltigkeit und/oder Umweltschutz dotiert mit 250€.

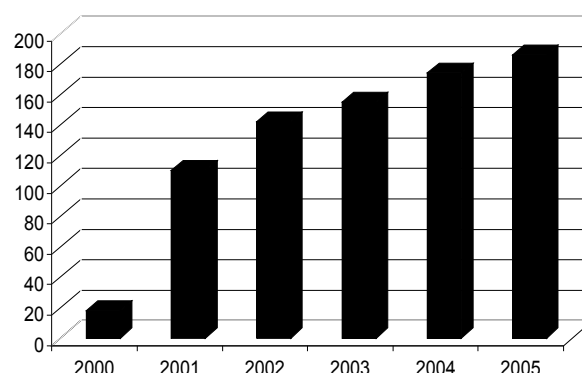
- **Mathematik**

Alljährlich nehmen Schüler/-innen der Dathe-Oberschule am internationalen Mathewettbewerb *Känguru* teil und erringen regelmäßig Preise. Dieser beliebte Wettbewerb ist fester Bestandteil des schulischen Lebens geworden.

Gleiches gilt für die Teilnahme von Schülerinnen und Schülern unserer Schule an der Mathematikolympiade.

Über eine Qualifikation im Rahmen einer schulinternen Stufe werden regelmäßig die Besten zur zweiten Stufe delegiert. In den letzten Jahren gehörten Schülerinnen und Schüler der Dathe-Oberschule stets zu den Preisträgern in Friedrichshain-Kreuzberg. In den Schuljahren 2004/05 und 2005/06 nahmen jeweils 4 Schülerinnen und Schüler an der dritten Stufe, der Landesolympiade teil.

Teilnehmerzahlen Känguru



2.4. Fachbereichsspezifische Analysen

In den einzelnen Fachbereichen wurden im Rahmen kommunikativer Rückmeldeverfahren die Arbeit in den einzelnen Bereichen analysiert. Dabei wurden Schwerpunkte der Arbeit und Folgerungen hinsichtlich der Unterrichtsentwicklung, der Organisationsentwicklung und der Personalentwicklung für jeden Fachbereich und die Zusammenarbeit der Fachbereiche aufgezeigt.

2.4.1 Unterrichtsentwicklung

Tabelle 9:

| | |
|--|--|
| Gesellschaftswissenschaften FBL | <p>Die neuen Rahmenlehrpläne setzen den Schwerpunkt auf die Schulung und Entwicklung der Methodenkompetenz, die besonders im gesellschaftswissenschaftlichen Aufgabenfeld eine zentrale Bedeutung einnehmen wird. Hierbei sollen die bereits entwickelten Standards für die Sek. I und die Sek. II weiterentwickelt und mit anderen Fächern (z.B. Deutsch, Fremdsprachen) eng vernetzt werden.</p> <p>Die methodisch-didaktischen Prinzipien sind durch die neuen Medien (Power-Point, DVD, CD-Rom) in ihrer Nutzung für den Unterricht erweitert worden und müssen durch die Anforderungen des MSA noch gezielter im Unterricht integriert werden.</p> <p>Eine weitere Forderung der neuen Rahmenlehrpläne besteht darin, die Vorgaben in einem schulinternen Curriculum, das von der Fachkonferenz erarbeitet wird, umzusetzen. Der Schwerpunktsetzung der Schule muss dabei Rechnung getragen werden.</p> <p>Die Leistungsbewertung der Schülerinnen und Schülern erfolgt durch schriftliche Kurzkontrollen, Hausaufgaben- und Hefterkontrollen, Bewertung von Vorträgen, Projekten und Referaten und der mündlichen Mitarbeit in Einzel- und Gruppenarbeit. Hier sollen auch andere Ansätze (z.B. Portfolio) erprobt und evaluiert werden.</p> |
| Deutsch FBL | <p>Engagierte und leistungsstarke Schüler/-innen sind zunehmend zur Teilnahme an überregionalen Projekten und Wettbewerben zu ermuntern, um sie auf andere Formen der schulischen Mitarbeit vorzubereiten (z.B. BLL).</p> |
| Fremdsprachen FBL | <p>Entwicklung von Lese- und Schreibkompetenz; verstärkter Umgang mit pragmatischen Texten im Sinne der einheitlichen Standards für das Fach Deutsch</p> <p>Erarbeitung von Zielvorgaben auf schulinternen Klassenstufenkonferenzen, Anstreben von schulinternen Vergleichsarbeiten einer Jahrgangsstufe zur Kontrolle des Ist-Zustandes</p> <p>Mischung von Methodenvielfalt zur Umsetzung der inhaltlichen Schwerpunkte, eigenständiges und angeleitetes Lernen in Abhängigkeit vom Lerngegenstand und vom Entwicklungsstand der Schüler/-innene</p> <p>Fächerübergreifende Kooperation auf der Klassenstufe wird angestrebt, einschließlich einer fächerübergreifenden Zusammenarbeit im Rahmen des Angebots der Wahlpflichtkurse für die Klassen, die nach der neuen Stundentafel unterrichtet werden müssen.</p> <p>Schwerpunkte: Methodentraining Projektarbeit</p> |

| | |
|--|--|
| Sport FBL | <p>4. Klasse: Methodentraining in Zusammenarbeit mit der Biologiestation (Wörterbucharbeit Wortschatzarbeit)</p> <p>7. Klasse: fächerübergreifende Projektarbeit (London, Regeln des Zusammenlebens)</p> <p>8. Klasse: fächerübergreifende Projektarbeit (USA)</p> <p>9. Klasse: fächerübergreifende Projektarbeit (Ökologie, Future World, Bewerbungen)</p> <p>10. Klasse: Vorbereitung auf den MSA (Sprachmediation, Gesprächsführung, Ganzschriften)</p> <p>Oberstufe (11-13)</p> <p>Projektarbeit</p> <p>methodisch-didaktische Prinzipien (von gelenktem Unterrichtsgespräch über Partnerarbeit/Gruppenarbeit bis zu Vorträgen und Präsentationen)</p> <p>Einsatz von Hörmaterialien, Internet, PowerPoint-Präsentationen</p> <p>Leistungsbeurteilung: Nach neuem Rahmenlehrplan sollen Schüler/-innen eigenständig Fehler analysieren und korrigieren.</p> |
| Naturwissenschaften FBL | <p>Das Schulsportkonzept ist auf der Basis der neuen Rahmenlehrpläne nicht ausschließlich am zweckrationalen Sportartenlernen orientiert, sondern basiert auf der Forderung, dass im Sport und durch Sport unseren Schülerinnen und Schülern ein breites Spektrum an allgemeiner und spezieller Handlungskompetenz vermittelt wird.</p> <p>Neben der sportlichen Leistung stehen spezielle Perspektiven im Mittelpunkt der Arbeit: Gesundheit, Toleranz, Engagement, Teamfähigkeit und soziales Lernen. Konkrete Projekte und Kooperationen mit anderen Fächern und Sportvereinen sind wesentliche Aspekte der Realisierung.</p> <p>Beispiele: Münchner Fitnessstest und seine Auswertung und Interpretation (Biologie, ITG), Fußball gegen Gewalt in Zusammenarbeit mit Hertha BSC (Auswertung in Gesprächsrunden in PW, Geschichte, Sozialkunde).</p> <p>Kooperationen mit der SG Narva im Bereich Handball (AG) und dem Berliner Hockey-Verband, der unseren Unterricht und die AG-Arbeit unterstützt, sind wesentliche Bestandteile eines weitgefächerten Angebots mit vielen Aufgabenstellungen für unsere Schülerinnen und Schüler.</p> <p>Neben einer kompetenzbezogenen Unterrichtsarbeit (vgl. schiC) bildet die Leistungsbewertung in den einzelnen Bereichen einen Schwerpunkt.</p> |
| Mathematik FBL | <p>Die neuen Rahmenlehrpläne wurden vergleichend bewertet und Themen sowie Ablauf festgelegt. Diese sind arbeitsteilig in kleinen Teams curricular aufzuarbeiten. Das sind zunächst die thematische Festlegung der Themen für die einzelnen Klassenstufen, die Schwerpunkte und die Themen aus den Wahlbereichen sowie dann das Erfassen von Unterrichtsmaterialien und – vorschlägen, die dort eingesetzt werden.</p> <p>Auf Grund der Schwerpunktsetzung der Schule müssen dabei genaue inhaltliche Absprachen mit den jeweils anderen Naturwissenschaften sowie Geographie erfolgen. Die Inhalte der Wahlpflichtkurse sind zu berücksichtigen, deren Themen dürfen nicht im Klassenverband unterrichtet werden.</p> <p>Im Wahlpflichtbereich ist die Profilierung der Schule zu berücksichtigen, insbes. die Biologie-Station, zumal mittelfristig auf Grund der Verlängerung des Schultages die meisten AGs nicht mehr weitergeführt werden dürften.</p> <p>Experimente sowie die Nutzung der Biologie-Station nehmen im Unterricht eine hervorgehobene Stellung ein. Neue Experimente und eine erweiterte Nutzung der Biologie-Station ist zu fördern.</p> <p>Bei der Leistungsbeurteilung der Schüler/-innen und vor allem bei den</p> |

| | |
|------------------------------------|--|
| <p>Kunst FBL</p> | <p>Klassenarbeiten sind die Arbeitsweisen des Unterrichts, Experiment, Gruppenarbeit, Arbeit mit dem Schulbuch, hinreichend zu berücksichtigen. Engagierte und leistungsstarke Schüler/-innen sind zu ermuntern an Wettbewerben, Preisausschreiben, Schülercamps etc. teilzunehmen oder sich in entsprechenden Fachgruppen und Umweltorganisationen zu beteiligen.</p> <p>Anliegen ist es, den Schülerinnen und Schülern anwendungsbereites Wissen und Können auf der Grundlage der sicheren Beherrschung mathematischer Methoden und Fachsprache zu entwickeln, Anwendungsbezüge der Mathematik herauszuarbeiten, Freude an der erfolgreichen Bewältigung mathematischer Probleme zu wecken und fördern. Dazu dienen:</p> <ul style="list-style-type: none"> • schulinterne Erfassung der Eingangsvoraussetzungen • Verabredungen zur Verwendung der Fachsprache • Verabredungen zur Unterrichtsplanung zwischen den Fachkolleg(inne)n • einheitliche Bewertung • Auswertung der Klassenarbeiten • Erfahrungsaustausch zu gelungenen Unterrichtseinheiten, Unterrichtsprojekten • Methodenvielfalt (klassische Unterrichtformen ebenso wie Gruppen- und Projektarbeit) • Nutzung ETR ab Klasse 8; CAS in Profil- und Leistungskursen (Aufzeigen von Potenzen und Grenzen) • Kooperation auf Jahrgangsstufenebene • Absprachen mit anderen Fachbereichen (NAWI, Informatik) • Förderung talentierter Schüler/-innen im Unterricht, in AG, durch Teilnahme an mathematischen Wettbewerben <p>Der neue Rahmenlehrplan zielt auf einen die vielfältigen Möglichkeiten der Kunst auslotenden und die Kreativität fördernden Unterricht. Mit den neuen Medien setzt er einen Schwerpunkt, der die enge Zusammenarbeit mit anderen Fachbereichen, insbesondere Informatik, erfordert. Mit der regelmäßigen Teilnahme von Schülern aller Klassen an den künstlerischen Werkstätten des Bezirks wird das Angebot der Schule sinnvoll erweitert. Künstlerische Arbeitsgemeinschaften stellen eine zusätzliche Möglichkeit dar, Interessen und Begabungen gezielt zu fördern.</p> |
|------------------------------------|--|

2.4.2 Organisationsentwicklung

Die bewährte Struktur der Zusammenarbeit zwischen Schulleitung und Fachbereichen (vgl. 1.8.3.1) soll beibehalten werden. Es sind folgende Ergänzungen beabsichtigt:

- Nach dem derzeitigen Stand der Überlegungen werden hier Arbeitsgruppen aus dem Kreis der Fachbereichs- und Fachleiter/-innen zu bilden sein.
- In Jahrgangskonferenzen sollen die pädagogischen, fachlichen und fachübergreifenden Entwicklungsvorhaben vorbereitet, begleitet und evaluiert werden. Diese Konferenzen werden von den Klassenleiter(inne)n in Absprache mit der Schulleitung vorbereitet und durchgeführt. Die Zusammenarbeit mit Eltern und Schüler(inne)n ist beizubehalten und auszubauen.
- Die Fachkonferenzen erhalten einen höheren Stellenwert, weil sie einerseits die fachspezifischen schulinternen Curricula zu erarbeiten haben und andererseits diese durch Abstimmung mit den übrigen Fächern zu

einem schulinternen Gesamtcurriculum weiterzuentwickeln sind. Dazu gehören die Planung und Realisierung von Studientagen zur schulinternen Fortbildung und Kooperation im Sinne einer fachspezifischen Qualifizierung der Kolleg(inn)en.

Die Steuergruppe, die Gesamtkonferenz und die Schulkonferenz werden fortlaufend über Entwicklungen und Vorhaben informiert.

2.4.3 Personalentwicklung

Tabelle 10:

| | |
|--|--|
| Deutsch FBL | <p>Fortbildung im Hinblick auf den Umgang mit modernen Medien, konkrete Überlegungen zur Filmanalyse als mögliches fachspezifisches Fortbildungskonzept</p> <p>fachübergreifender Austausch von Kolleginnen und Kollegen, die an Fortbildungen teilgenommen haben und so zu Multiplikator(inn)en neuer Methoden und didaktischer Ansätze werden können</p> |
| Fremdsprachen FBL | <p>Betreuen von neuen Kolleg(inn)en durch Fachbereichsleiter/-innen zum Teil schulinterne Fortbildungen (zur Entwicklung verschiedener Fertigkeiten, Schulung des Hörverstehens, des Leseverstehens, verschiedener Kompetenzen, zum neuen Rahmenplan)</p> <p>Information der Kolleg(inn)en über besuchte externe Fortbildungen (Austausch und Diskussion)</p> |
| Sport FBL | <p>Fortbildung der Kolleginnen und Kollegen im Rahmen zentraler und schul/bezirk-sinterner Veranstaltungen</p> <p>Schwerpunkte sind im Rahmen der Fachkonferenzen die Fortsetzung der Erarbeitung und Diskussion einheitlicher Bewertungsmaßstäbe speziell in den Kompetenzbereichen. Die Zusammenarbeit mit anderen Fächern, Sportverbänden und der UKB in Fortbildungsfragen ist wesentlicher Bestandteil der Arbeit im Fachbereich.</p> <p>Die Fachkolleginnen und Fachkollegen arbeiten gemeinsam an der Fortschreibung des schulinternen Curriculums auf der Basis der neuen Rahmenlehrpläne.</p> |
| Naturwissenschaften FBL | <p>Bei der Arbeit mit dem Rahmenlehrplan erfolgt zunächst die thematische Festlegung der Themen für die einzelnen Klassenstufen, die Schwerpunkte und die Themen aus den Wahlbereichen sowie dann das Erfassen von Unterrichtsmaterialien und –vorschlägen, die im Unterrichteingesetzt werden sollen. Ähnliches gilt für den Wahlpflichtbereich.</p> <p>Nach allen Erfahrungen wird dies nur erfolgen, wenn der eigene Unterricht geplant wird. So ist im Laufe der Jahre darauf zu achten, dass immer wieder unterschiedliche Kolleg(inn)en parallel gesteckt werden und auf diesem Wege ein die Schule prägender naturwissenschaftlicher Unterricht etabliert wird. In entsprechender Weise sind neue Kolleg(inn)en zu integrieren.</p> <p>Der Austausch von Unterrichtsmaterialien sowie der von Klassenarbeiten ist zu fördern. Zu Fragen der Leistungsbeurteilung sind regelmäßige Aussprachen vorzusehen.</p> <p>Bei der Erweiterung des experimentellen Unterrichts sind neue Experimente im Team gemeinsam zu erproben.</p> |
| Gesellschaftswissenschaften FBL | <p>Die internen Fortbildungen bezüglich des SOL sollen weiter verstärkt werden. Die Planung des eigenen Unterrichts soll auch dazu dienen, sich mit anderen</p> |

| | |
|---------------------------------|--|
| Mathematik FBL | <p>Fachkolleg(inn)en auszutauschen und Unterrichtseinheiten gemeinsam zu entwickeln. Auch hinsichtlich der Leistungsbeurteilung ist ein intensiverer Austausch wünschenswert.</p> <p>Auf die personelle Kontinuität des Fachunterrichts ist besonders unter Berücksichtigung der Entwicklung neuer schulinterner Curricula zu achten; zudem sollten Möglichkeiten der Hospitation und Supervision geschaffen werden.</p> <p>Neue Kolleginnen und Kollegen sind gezielt in die Strukturen des Fachbereichs und der methodisch-didaktischen Schwerpunktsetzung zu integrieren.</p> |
| | <p>Für die Ausgestaltung der neuen Rahmenlehrpläne soll an bewährte Formen der Arbeit im Fachbereich angeknüpft werden. Gleichzeitig müssen die Effekte zur Rationalisierung und Vereinheitlichung der Unterrichtsarbeit ausgeweitet werden. Vernetzungen zwischen den Fachbereichen im Rahmen der Schulprofilierung sind anzustreben.</p> <ul style="list-style-type: none"> • Bereitstellung von Materialien (Klassenarbeiten, Kopiervorlagen, etc.) für neue Kolleg(inn)en • Organisation von schulinternen Erfahrungsaustauschen zu Themen aus der Unterrichtsarbeit • Berichte von Weiterbildungen einzelner Kolleg(inn)en • Entwicklung von Unterrichtsprojekten im Rahmen der Profilierung • schulinterne Weiterbildung zur Einbeziehung des CAS in Profil und Leistungskursen <p>Einladung von Fachreferenten zu neuen Aspekten im Curriculum (z.B. Stochastik)</p> <p>Fortbildung aller Kolleginnen speziell im Hinblick auf die vom Rahmenlehrplan geforderten neuen Schwerpunkte in zentralen und bezirksinternen Fortbildungsveranstaltungen, fachinterner Austausch über besuchte Veranstaltungen, Austausch von Materialien</p> |

..

2.5 Schuldistanz, Ausfall, Vertretung

Schuldistanz / Fehlzeiten, unentschuldigte Fehlzeiten spielen an der Dathe-Oberschule keine erhebliche Rolle, so dass ausführlichere Analysen und eventuelle Maßnahmen zurzeit nicht erörtert werden müssen.

Entschuldigte Fehltage im 1. Halbjahr 2005/06

Tabelle 7:

| Klasse | Schüler/-innen | Anzahl der Schüler/-innen mit | | | Fehlquote |
|---------|----------------|-------------------------------|----------|---------|-----------|
| Klasse | | keinen | 1 bis 10 | über 10 | |
| 5 bis 6 | 120 | 34 | 78 | 6 | 3,00 |
| 7bis 10 | 394 | 111 | 260 | 20 | 2,30 |
| 11bis13 | 273 | 76 | 166 | 17 | 3,40 |
| Summe | 787 | 221 | 504 | 43 | 2,79 |

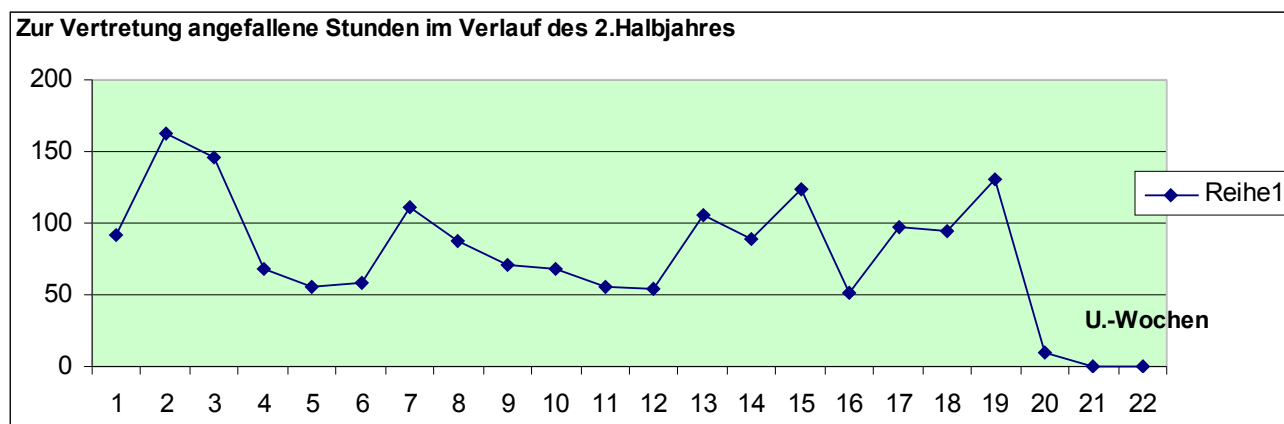
Unentschuldigte Fehltage im 1. Halbjahr 2005/06

Tabelle 8:

| Klasse | Schüler/-innen | Anzahl der Schüler/-innen mit unentschuldigten Tagen | | | Fehlquote |
|--------|----------------|--|----------|---------|-----------|
| Klasse | | keinen | 1 bis 10 | über 10 | |

| | | | | | |
|---------|-----|---|---|---|------|
| 5 bis 6 | 120 | 0 | 0 | 0 | 0,00 |
| 7bis 10 | 394 | 0 | 0 | 0 | 0,00 |
| 11bis13 | 273 | 6 | 0 | 0 | 0,40 |
| Summe | 787 | 6 | 0 | 0 | 0,12 |

Statistik Unterrichtsausfall im Schuljahr 2004/05



| | | | | | | | | | | | | | | | | | |
|--|--|-------|--|--|--|------------|--|------------------|--|--|--|---|--|--|--|-----|--|
| Schulnummer: | | 02Y05 | | | | Schulname: | | Dathe-Oberschule | | | | | | | | | |
| Unterrichtsausfall und Vertretungsunterricht der Lehrkräfte im Schuljahr 2005/2006 - 2. Halbjahr | | | | | | | | | | | | | | | | | |
| !!! Bitte unbedingt die Ausfüllhinweise beachten!!! | | | | | | | | | | | | | | | | | |
| Wochenstunden: | | | | | | | | 1066 | | | | darunter Teilungs-/Integr./DaZ-stunden: | | | | 45 | |
| Gesamtstunden bis aktuelle Woche: | | | | | | | | 18762 | | | | darunter Teilungs-/Integr./DaZ-stunden: | | | | 792 | |
| | | | | | | | | | | | | | | | | | |
| | | | | | | | | | | | | | | | | | |
| | | | | | | | | | | | | | | | | | |
| | | | | | | | | | | | | | | | | | |
| | | | | | | | | | | | | | | | | | |
| | | | | | | | | | | | | | | | | | |
| | | | | | | | | | | | | | | | | | |
| | | | | | | | | | | | | | | | | | |
| | | | | | | | | | | | | | | | | | |
| | | | | | | | | | | | | | | | | | |
| | | | | | | | | | | | | | | | | | |
| | | | | | | | | | | | | | | | | | |
| | | | | | | | | | | | | | | | | | |
| | | | | | | | | | | | | | | | | | |
| | | | | | | | | | | | | | | | | | |
| | | | | | | | | | | | | | | | | | |
| | | | | | | | | | | | | | | | | | |
| | | | | | | | | | | | | | | | | | |
| | | | | | | | | | | | | | | | | | |
| | | | | | | | | | | | | | | | | | |
| | | | | | | | | | | | | | | | | | |
| | | | | | | | | | | | | | | | | | |
| | | | | | | | | | | | | | | | | | |
| | | | | | | | | | | | | | | | | | |
| | | | | | | | | | | | | | | | | | |
| | | | | | | | | | | | | | | | | | |
| | | | | | | | | | | | | | | | | | |
| | | | | | | | | | | | | | | | | | |
| | | | | | | | | | | | | | | | | | |
| | | | | | | | | | | | | | | | | | |
| | | | | | | | | | | | | | | | | | |
| | | | | | | | | | | | | | | | | | |
| | | | | | | | | | | | | | | | | | |
| | | | | | | | | | | | | | | | | | |
| | | | | | | | | | | | | | | | | | |
| | | | | | | | | | | | | | | | | | |
| | | | | | | | | | | | | | | | | | |
| | | | | | | | | | | | | | | | | | |
| | | | | | | | | | | | | | | | | | |
| | | | | | | | | | | | | | | | | | |
| | | | | | | | | | | | | | | | | | |
| | | | | | | | | | | | | | | | | | |
| | | | | | | | | | | | | | | | | | |
| | | | | | | | | | | | | | | | | | |
| | | | | | | | | | | | | | | | | | |
| | | | | | | | | | | | | | | | | | |
| | | | | | | | | | | | | | | | | | |
| | | | | | | | | | | | | | | | | | |
| | | | | | | | | | | | | | | | | | |
| | | | | | | | | | | | | | | | | | |
| | | | | | | | | | | | | | | | | | |
| | | | | | | | | | | | | | | | | | |
| | | | | | | | | | | | | | | | | | |
| | | | | | | | | | | | | | | | | | |
| | | | | | | | | | | | | | | | | | |
| | | | | | | | | | | | | | | | | | |
| | | | | | | | | | | | | | | | | | |
| | | | | | | | | | | | | | | | | | |
| | | | | | | | | | | | | | | | | | |
| | | | | | | | | | | | | | | | | | |
| | | | | | | | | | | | | | | | | | |
| | | | | | | | | | | | | | | | | | |
| | | | | | | | | | | | | | | | | | |
| | | | | | | | | | | | | | | | | | |
| | | | | | | | | | | | | | | | | | |
| | | | | | | | | | | | | | | | | | |
| | | | | | | | | | | | | | | | | | |
| | | | | | | | | | | | | | | | | | |
| | | | | | | | | | | | | | | | | | |
| | | | | | | | | | | | | | | | | | |
| | | | | | | | | | | | | | | | | | |
| | | | | | | | | | | | | | | | | | |
| | | | | | | | | | | | | | | | | | |
| | | | | | | | | | | | | | | | | | |
| | | | | | | | | | | | | | | | | | |
| | | | | | | | | | | | | | | | | | |
| | | | | | | | | | | | | | | | | | |
| | | | | | | | | | | | | | | | | | |
| | | | | | | | | | | | | | | | | | |
| | | | | | | | | | | | | | | | | | |
| | | | | | | | | | | | | | | | | | |
| | | | | | | | | | | | | | | | | | |
| | | | | | | | | | | | | | | | | | |
| | | | | | | | | | | | | | | | | | |
| | | | | | | | | | | | | | | | | | |
| | | | | | | | | | | | | | | | | | |
| | | | | | | | | | | | | | | | | | |
| | | | | | | | | | | | | | | | | | |
| | | | | | | | | | | | | | | | | | |
| | | | | | | | | | | | | | | | | | |
| | | | | | | | | | | | | | | | | | |
| | | | | | | | | | | | | | | | | | |
| | | | | | | | | | | | | | | | | | |
| | | | | | | | | | | | | | | | | | |
| | | | | | | | | | | | | | | | | | |
| | | | | | | | | | | | | | | | | | |
| | | | | | | | | | | | | | | | | | |
| | | | | | | | | | | | | | | | | | |
| | | | | | | | | | | | | | | | | | |
| | | | | | | | | | | | | | | | | | |
| | | | | | | | | | | | | | | | | | |
| | | | | | | | | | | | | | | | | | |
| | | | | | | | | | | | | | | | | | |
| | | | | | | | | | | | | | | | | | |
| | | | | | | | | | | | | | | | | | |
| | | | | | | | | | | | | | | | | | |
| | | | | | | | | | | | | | | | | | |
| | | | | | | | | | | | | | | | | | |
| | | | | | | | | | | | | | | | | | |
| | | | | | | | | | | | | | | | | | |
| | | | | | | | | | | | | | | | | | |
| | | | | | | | | | | | | | | | | | |
| | | | | | | | | | | | | | | | | | |
| | | | | | | | | | | | | | | | | | |
| | | | | | | | | | | | | | | | | | |
| | | | | | | | | | | | | | | | | | |
| | | | | | | | | | | | | | | | | | |
| | | | | | | | | | | | | | | | | | |
| | | | | | | | | | | | | | | | | | |
| | | | | | | | | | | | | | | | | | |
| | | | | | | | | | | | | | | | | | |
| | | | | | | | | | | | | | | | | | |
| | | | | | | | | | | | | | | | | | |
| | | | | | | | | | | | | | | | | | |
| | | | | | | | | | | | | | | | | | |
| | | | | | | | | | | | | | | | | | |
| | | | | | | | | | | | | | | | | | |
| | | | | | | | | | | | | | | | | | |
| | | | | | | | | | | | | | | | | | |
| | | | | | | | | | | | | | | | | | |
| | | | | | | | | | | | | | | | | | |
| | | | | | | | | | | | | | | | | | |
| | | | | | | | | | | | | | | | | | |
| | | | | | | | | | | | | | | | | | |
| | | | | | | | | | | | | | | | | | |
| | | | | | | | | | | | | | | | | | |
| | | | | | | | | | | | | | | | | | |
| | | | | | | | | | | | | | | | | | |
| | | | | | | | | | | | | | | | | | |
| | | | | | | | | | | | | | | | | | |
| | | | | | | | | | | | | | | | | | |
| | | | | | | | | | | | | | | | | | |
| | | | | | | | | | | | | | | | | | |
| | | | | | | | | | | | | | | | | | |
| | | | | | | | | | | | | | | | | | |
| | | | | | | | | | | | | | | | | | |
| | | | | | | | | | | | | | | | | | |
| | | | | | | | | | | | | | | | | | |
| | | | | | | | | | | | | | | | | | |
| | | | | | | | | | | | | | | | | | |
| | | | | | | | | | | | | | | | | | |
| | | | | | | | | | | | | | | | | | |
| | | | | | | | | | | | | | | | | | |
| | | | | | | | | | | | | | | | | | |
| | | | | | | | | | | | | | | | | | |
| | | | | | | | | | | | | | | | | | |
| | | | | | | | | | | | | | | | | | |
| | | | | | | | | | | | | | | | | | |
| | | | | | | | | | | | | | | | | | |
| | | | | | | | | | | | | | | | | | |
| | | | | | | | | | | | | | | | | | |
| | | | | | | | | | | | | | | | | | |
| | | | | | | | | | | | | | | | | | |
| | | | | | | | | | | | | | | | | | |
| | | | | | | | | | | | | | | | | | |
| | | | | | | | | | | | | | | | | | |
| | | | | | | | | | | | | | | | | | |
| | | | | | | | | | | | | | | | | | |
| | | | | | | | | | | | | | | | | | |
| | | | | | | | | | | | | | | | | | |
| | | | | | | | | | | | | | | | | | |
| | | | | | | | | | | | | | | | | | |
| | | | | | | | | | | | | | | | | | |
| | | | | | | | | | | | | | | | | | |
| | | | | | | | | | | | | | | | | | |
| | | | | | | | | | | | | | | | | | |
| | | | | | | | | | | | | | | | | | |
| | | | | | | | | | | | | | | | | | |
| | | | | | | | | | | | | | | | | | |
| | | | | | | | | | | | | | | | | | |
| | | | | | | | | | | | | | | | | | |
| | | | | | | | | | | | | | | | | | |
| | | | | | | | | | | | | | | | | | |
| | | | | | | | | | | | | | | | | | |
| | | | | | | | | | | | | | | | | | |
| | | | | | | | | | | | | | | | | | |
| | | | | | | | | | | | | | | | | | |
| | | | | | | | | | | | | | | | | | |
| | | | | | | | | | | | | | | | | | |
| | | | | | | | | | | | | | | | | | |
| | | | | | | | | | | | | | | | | | |
| | | | | | | | | | | | | | | | | | |
| | | | | | | | | | | | | | | | | | |
| | | | | | | | | | | | | | | | | | |
| | | | | | | | | | | | | | | | | | |
| | | | | | | | | | | | | | | | | | |
| | | | | | | | | | | | | | | | | | |
| | | | | | | | | | | | | | | | | | |
| | | | | | | | | | | | | | | | | | |
| | | | | | | | | | | | | | | | | | |
| | | | | | | | | | | | | | | | | | |
| | | | | | | | | | | | | | | | | | |
| | | | | | | | | | | | | | | | | | |
| | | | | | | | | | | | | | | | | | |
| | | | | | | | | | | | | | | | | | |
| | | | | | | | | | | | | | | | | | |
| | | | | | | | | | | | | | | | | | |
| | | | | | | | | | | | | | | | | | |
| | | | | | | | | | | | | | | | | | |
| | | | | | | | | | | | | | | | | | |
| | | | | | | | | | | | | | | | | | |
| | | | | | | | | | | | | | | | | | |
| | | | | | | | | | | | | | | | | | |
| | | | | | | | | | | | | | | | | | |
| | | | | | | | | | | | | | | | | | |
| | | | | | | | | | | | | | | | | | |
| | | | | | | | | | | | | | | | | | |
| | | | | | | | | | | | | | | | | | |
| | | | | | | | | | | | | | | | | | |
| | | | | | | | | | | | | | | | | | |
| | | | | | | | | | | | | | | | | | |
| | | | | | | | | | | | | | | | | | |
| | | | | | | | | | | | | | | | | | |
| | | | | | | | | | | | | | | | | | |
| | | | | | | | | | | | | | | | | | |
| | | | | | | | | | | | | | | | | | |
| | | | | | | | | | | | | | | | | | |
| | | | | | | | | | | | | | | | | | |
| | | | | | | | | | | | | | | | | | |
| | | | | | | | | | | | | | | | | | |
| | | | | | | | | | | | | | | | | | |
| | | | | | | | | | | | | | | | | | |
| | | | | | | | | | | | | | | | | | |
| | | | | | | | | | | | | | | | | | |
| | | | | | | | | | | | | | | | | | |
| | | | | | | | | | | | | | | | | | |
| | | | | | | | | | | | | | | | | | |
| | | | | | | | | | | | | | | | | | |
| | | | | | | | | | | | | | | | | | |
| | | | | | | | | | | | | | | | | | |
| | | | | | | | | | | | | | | | | | |
| | | | | | | | | | | | | | | | | | |
| | | | | | | | | | | | | | | | | | |
| | | | | | | | | | | | | | | | | | |
| | | | | | | | | | | | | | | | | | |
| | | | | | | | | | | | | | | | | | |
| | | | | | | | | | | | | | | | | | |
| | | | | | | | | | | | | | | | | | |
| | | | | | | | | | | | | | | | | | |
| | | | | | | | | | | | | | | | | | |
| | | | | | | | | | | | | | | | | | |
| | | | | | | | | | | | | | | | | | |
| | | | | | | | | | | | | | | | | | |
| | | | | | | | | | | | | | | | | | |
| | | | | | | | | | | | | | | | | | |
| | | | | | | | | | | | | | | | | | |
| | | | | | | | | | | | | | | | | | |
| | | | | | | | | | | | | | | | | | |
| | | | | | | | | | | | | | | | | | |
| | | | | | | | | | | | | | | | | | |
| | | | | | | | | | | | | | | | | | |
| | | | | | | | | | | | | | | | | | |
| | | | | | | | | | | | | | | | | | |
| | | | | | | | | | | | | | | | | | |
| | | | | | | | | | | | | | | | | | |
| | | | | | | | | | | | | | | | | | |
| | | | | | | | | | | | | | | | | | |
| | | | | | | | | | | | | | | | | | |
| | | | | | | | | | | | | | | | | | |
| | | | | | | | | | | | | | | | | | |
| | | | | | | | | | | | | | | | | | |
| | | | | | | | | | | | | | | | | | |
| | | | | | | | | | | | | | | | | | |
| | | | | | | | | | | | | | | | | | |
| | | | | | | | | | | | | | | | | | |
| | | | | | | | | | | | | | | | | | |
| | | | | | | | | | | | | | | | | | |
| | | | | | | | | | | | | | | | | | |
| | | | | | | | | | | | | | | | | | |
| | | | | | | | | | | | | | | | | | |
| | | | | | | | | | | | | | | | | | |
| | | | | | | | | | | | | | | | | | |
| | | | | | | | | | | | | | | | | | |
| | | | | | | | | | | | | | | | | | |
| | | | | | | | | | | | | | | | | | |
| | | | | | | | | | | | | | | | | | |
| | | | | | | | | | | | | | | | | | |
| | | | | | | | | | | | | | | | | | |
| | | | | | | | | | | | | | | | | | |
| | | | | | | | | | | | | | | | | | |
| | | | | | | | | | | | | | | | | | |
| | | | | | | | | | | | | | | | | | |
| | | | | | | | | | | | | | | | | | |
| | | | | | | | | | | | | | | | | | |
| | | | | | | | | | | | | | | | | | |
| | | | | | | | | | | | | | | | | | |
| | | | | | | | | | | | | | | | | | |
| | | | | | | | | | | | | | | | | | |
| | | | | | | | | | | | | | | | | | |
| | | | | | | | | | | | | | | | | | |
| | | | | | | | | | | | | | | | | | |
| | | | | | | | | | | | | | | | | | |
| | | | | | | | | | | | | | | | | | |
| | | | | | | | | | | | | | | | | | |
| | | | | | | | | | | | | | | | | | |
| | | | | | | | | | | | | | | | | | |
| | | | | | | | | | | | | | | | | | |
| | | | | | | | | | | | | | | | | | |
| | | | | | | | | | | | | | | | | | |
| | | | | | | | | | | | | | | | | | |
| | | | | | | | | | | | | | | | | | |
| | | | | | | | | | | | | | | | | | |
| | | | | | | | | | | | | | | | | | |
| | | | | | | | | | | | | | | | | | |
| | | | | | | | | | | | | | | | | | |
| | | | | | | | | | | | | | | | | | |
| | | | | | | | | | | | | | | | | | |
| | | | | | | | | | | | | | | | | | |
| | | | | | | | | | | | | | | | | | |
| | | | | | | | | | | | | | | | | | |
| | | | | | | | | | | | | | | | | | |
| | | | | | | | | | | | | | | | | | |
| | | | | | | | | | | | | | | | | | |
| | | | | | | | | | | | | | | | | | |
| | | | | | | | | | | | | | | | | | |
| | | | | | | | | | | | | | | | | | |
| | | | | | | | | | | | | | | | | | |
| | | | | | | | | | | | | | | | | | |
| | | | | | | | | | | | | | | | | | |
| | | | | | | | | | | | | | | | | | |
| | | | | | | | | | | | | | | | | | |
| | | | | | | | | | | | | | | | | | |
| | | | | | | | | | | | | | | | | | |
| | | | | | | | | | | | | | | | | | |
| | | | | | | | | | | | | | | | | | |
| | | | | | | | | | | | | | | | | | |
| | | | | | | | | | | | | | | | | | |
| | | | | | | | | | | | | | | | | | |
| | | | | | | | | | | | | | | | | | |
| | | | | | | | | | | | | | | | | | |
| | | | | | | | | | | | | | | | | | |
| | | | | | | | | | | | | | | | | | |
| | | | | | | | | | | | | | | | | | |
| | | | | | | | | | | | | | | | | | |
| | | | | | | | | | | | | | | | | | |
| | | | | | | | | | | | | | | | | | |
| | | | | | | | | | | | | | | | | | |
| | | | | | | | | | | | | | | | | | |
| | | | | | | | | | | | | | | | | | |
| | | | | | | | | | | | | | | | | | |
| | | | | | | | | | | | | | | | | | |
| | | | | | | | | | | | | | | | | | |
| | | | | | | | | | | | | | | | | | |
| | | | | | | | | | | | | | | | | | |
| | | | | | | | | | | | | | | | | | |
| | | | | | | | | | | | | | | | | | |
| | | | | | | | | | | | | | | | | | |
| | | | | | | | | | | | | | | | | | |
| | | | | | | | | | | | | | | | | | |
| | | | | | | | | | | | | | | | | | |
| | | | | | | | | | | | | | | | | | |
| | | | | | | | | | | | | | | | | | |
| | | | | | | | | | | | | | | | | | |
| | | | | | | | | | | | | | | | | | |
| | | | | | | | | | | | | | | | | | |
| | | | | | | | | | | | | | | | | | |
| | | | | | | | | | | | | | | | | | |
| | | | | | | | | | | | | | | | | | |
| | | | | | | | | | | | | | | | | | |
| | | | | | | | | | | | | | | | | | |
| | | | | | | | | | | | | | | | | | |
| | | | | | | | | | | | | | | | | | |
| | | | | | | | | | | | | | | | | | |
| | | | | | | | | | | | | | | | | | |

3 Pädagogische Leitideen

Das Kollegium der Dathe-Oberschule hat schon seit mehreren Jahren ausführliche Diskussionen zum Profil der Schule und zur Schulung von methodischen Fähigkeiten und Fertigkeiten geführt. Teilaspekte davon wurden seit 2000 gezielt im Anfangsunterricht der 5. und 7. Klassen auf unterschiedliche Weise erprobt. Über den wesentlichen Inhalt des Schulprofils herrscht seit Aufnahme des Schulbetriebs im August 1991 Einigkeit. Im Juni 2004 wurde das Profil der Schule mit folgenden Aussagen formuliert:

Wir wollen eine gesunde, bewegungsfreundliche und tolerante Schule mit biologischem Schwerpunkt sein.

- Im Mittelpunkt unseres schulischen Lebens steht unsere Biologie-Station. In einem naturarmen Innenstadtbe- reich bringen wir jungen Menschen die Natur nahe und motivieren sie, sich für die Bewahrung der Lebens- grundlagen auf der Erde einzusetzen.

- Beim Umgang mit Lebewesen wird frühzeitig Verantwortung für Umwelt und Mitmenschen übernommen.
- Die Informationstechnik verwirklicht fachspezifische Ansprüche und leistet einen wesentlichen Beitrag als Gelenkstelle zwischen Biologie und den anderen Naturwissenschaften sowie den übrigen Fachbereichen.
- Kommunikationsfähigkeit und Medienkompetenz werden fächerübergreifend entwickelt. Das Wahlpflichtfach Informationstechnik dient diesem Ziel insbesondere.
- Soziale Verantwortung und tolerantes Miteinander sind Voraussetzung für unser Zusammenleben in der Schule und damit in der Gesellschaft sowie im Zusammenleben verschiedener Kulturen.
- Die Regeln des Zusammenlebens und die Lösung von Konflikten werden durch verantwortungsbewusstes Zusammenwirken aller am schulischen Leben Beteiligten formuliert und eingehalten.
- Die gesundheitsfördernde Gestaltung des Schulumfeldes beinhaltet Stressbewältigung, gesunde Ernährung sowie sportliche und gestalterische Aktivitäten.

Dieses Leitbild gilt für alle am Schulleben Beteiligten. Dabei spielt es keine Rolle, ob ein(e) Schüler(in) den normalen gymnasialen Bildungsgang absolviert oder am Schulversuch „Individualisierung des gymnasialen Bildungsganges“ teilnimmt. Ausgehend von diesem Schulversuch ist es uns ein besonderes Anliegen, begabte und hochbegabte Schüler/-innen zu fördern.

Bei einer gemeinsamen Arbeitssitzung von Schüler(inne)n, Eltern und Lehrer(inne)n zum Schulprogramm am 21.10.2005 im Ökowerk am Teufelssee wurde die Gültigkeit dieses Leitbildes bestätigt und seine Eignung als Basis für die Schulprogrammarbeit hervorgehoben. Ein vorbereitender Studientag der Lehrer/-innen am 23.09.2005 hatte als Arbeitsergebnis für die weitere Schulprogrammarbeit die drei folgenden Arbeitsebenen formuliert:

1. Die Erweiterung und Vertiefung des Toleranzgedankens
2. Die Akzentuierung biologisch-ökologischer Vorstellungen in allen Fächern und im fächerübergreifenden Unterricht
3. Die Vermittlung methodischer Kompetenzen

Bei dieser gemeinsamen Sitzung von Schüler(inne)n, Eltern und Lehrer(inne)n im Ökowerk ergab sich eine sehr weitgehende Zustimmung zu diesen Arbeitsebenen und eine ebenso große Übereinstimmung mit den detaillierteren Vorstellungen, die die Lehrer/-innen dazu erarbeitet hatten.

3.1 Die Erweiterung und Vertiefung des Toleranzgedankens

Im übergeordneten Sinn geht es darum, eine Erweiterung und Vertiefung des Toleranzgedankens im Bewusstsein der Schüler/-innen und der Lehrer/-innen und im Handeln innerhalb und außerhalb des Unterrichts zu erreichen.

Wir stellen uns vor, dass sich dies äußert im Respekt gegenüber

- Mensch
- Natur
- Raum (gedacht ist hier u. a. an den Lebensraum Schule).
- Zeit [gedacht ist z.B. an das Zeitbudget der Schüler/-innen und der Lehrer/-innen].

Bei den bisher entwickelten Vorstellungen geht es um die Vermittlung von Werten und den Auf- / Ausbau einer Schulkultur mit Teilaspekten wie Streitkultur, Gewaltprävention, Umgangsformen, Identifikation mit der Schule, ökologisches Handeln, der Unterrichtsraum als dritte Komponente, Arbeitsmöglichkeiten für Schüler/-innen in der Schule außerhalb des Unterrichts. Die Vermittlung dieser Werte soll vorzugsweise im Rahmen von konkreten Projekten erfolgen. Als Beispiele können angeführt werden:

- Mediatoren- und Konfliktlotsengruppe (im Aufbau),
- „Schule ohne Rassismus, Schule mit Courage“ (SOR), (SMC) (arbeitet seit ca. einem Jahr),
- Partnerschaft mit einer slowakischen Schule,
- „Saubere Schule“ (Arbeit wurde aufgenommen).

Ergänzend kann in der 1. Ebene die Partnerschaft zwischen dem Theater an der Parkaue und der Dathe-Oberschule integriert werden. Das Theater an der Parkaue, das Kinder- und Jugendtheater des Landes Berlin, ist Deutschlands größtes (und einziges staatliches) Theater für Kinder und Jugendliche. Vorgesehen ist zunächst eine etwa zweijährige Partnerschaft. Konkret würde sich das Theater wünschen, dass die Schüler/-innen der Dathe-Schule einmal pro Schuljahr einen Besuch bei ihm erlebt. Damit wird erreicht, dass die Schüler/-innen eine gewisse Vielfalt an ästhetischen Ausdrucksformen kennen lernen und sich mit dem Theater an der Parkaue als ihrem Partnertheater identifizieren können. Das Angebot, solche Theaterbesuche vor- oder nachbereitend zu begleiten und mit dem Unterricht zu verbinden, wurde unterbreitet. Außerdem bietet das Theater an der Parkaue an, ein intensiveres künstlerisches Projekt mit Schüler(inne)n zu erarbeiten.

3.2 Akzentuierung biologisch-ökologischer Vorstellungen

In den verschiedenen Fächern und Jahrgangsstufen soll, dem Profil unserer Schule folgend (s.o.), die Beschäftigung mit ökologisch-biologischen Fragestellungen deutlicher zum Ausdruck gebracht werden. Dabei wird angestrebt, dass sich Klassen oder Lerngruppen immer dann mit ökologisch-biologischen Themen beschäftigen, wenn sich dies im jeweiligen Fachunterricht anbietet.

Als Besonderheit bietet die Schule die Biologie–Station, einen ökologisch gestalteten Schulhof und zahlreiche Ideen für gesundheits- und umweltbewusstes Lernen. Anliegen der Schule ist es, diese Besonderheiten mit größtmöglicher Wirkung in den Unterricht, aber auch in außerunterrichtliche Projekte einzubinden.

Unser Ziel ist es, die Schülerinnen und Schüler für Natur und Umwelt zu sensibilisieren, ihnen Einblicke in Lebensräume von Tieren zu geben und Verständnis für deren Lebensbedürfnisse sowie für funktionierende Öko-Systeme zu entwickeln. Dabei wollen wir erreichen, dass sie sich selbst als Teil von Öko-Systemen verstehen und aktives Handeln zu deren Erhalt erlernen.

Zur Erfüllung dieser Ziele wollen wir folgende Wege beschreiten:

- Entwicklung von schulspezifischen Unterrichtsbausteinen von Klasse 5 – 13 in vielen Fächern,
- Ausgestaltung von fachübergreifenden Unterrichtsprojekten,
- thematische Gestaltung von Wandertagen,
- breites Spektrum themenbezogener Arbeitsgemeinschaften.

Auch hier soll eine Übersicht mit den Vorhaben der verschiedenen Fächer in den einzelnen Jahrgangsstufen für Transparenz sorgen, damit einerseits Häufungen ökologischer Fragestellungen in bestimmten Fächern oder Jahrgangsstufen nicht zu Motivationsverlusten führen und andererseits die Entwicklung eines stimmigen Netzwerkes erleichtert wird. Voraussetzung ist eine entsprechende Übersicht (schulinternes Curriculum) zu den Schwerpunktthemen der einzelnen Fächer in den verschiedenen Jahrgangsstufen, mit der Wiederholungen vermieden und eine aufbauende Gesamtstruktur erreicht werden soll.

3.3 Vermittlung methodischer Kompetenzen

Die methodischen Kompetenzen der Schüler/-innen sind in allen Jahrgangsstufen zu erweitern und zu vertiefen. Der schulspezifische Ansatz besteht darin, dass wir diese Fähigkeiten und Fertigkeiten im Sinne eines Spiralcurriculums entwickeln wollen. Dabei haben die verschiedenen Fächer besondere Aufgaben zu übernehmen. Es kommt darauf an, dass allen Fachlehrer(inne)n bekannt ist, welches Fach in welcher Jahrgangsstufe bestimmte Arbeitstechniken und Vorgehensweisen entwickelt bzw. vertieft hat, damit in anderem Fachunterricht darauf zurückgegriffen werden kann.

Nach dem gegenwärtigen Stand der Überlegungen soll dieser Ansatz über drei Säulen organisiert werden:

- Texterfassung und Textverarbeitung,
- Material- und Medienauswertung (u. a. Diagramme, Tabellen, Bilder, Karten),
- Recherche und Präsentationen.

Ausgangspunkt für die angestrebte Methodenkompetenz ist die Arbeit mit Texten, die für alle Fächer von besonders großer Bedeutung ist. Hier muss das Fach Deutsch eine Vorreiterrolle übernehmen. Für die Arbeit mit den übrigen Medien ist eine Übersicht nach Fächern und Jahrgangsstufen unverzichtbar, damit Dopplungen vermieden werden. Vor dem Hintergrund der Prüfungen zum Mittleren Schulabschluss und beim Abitur haben Präsentationen eine besonders große Rolle bekommen. Deshalb sollen Schüler/-innen – gesteuert über ein Karteikartensystem durch Vorträge in der 9. und 10. Jahrgangsstufe nachweisen, dass sie bei Vorträgen in verschiedenen Fächern unterschiedliche Präsentationsformen beherrschen.

4. Entwicklungsvorhaben

Zur Umsetzung der pädagogischen Leitideen werden konkrete und abrechenbare Entwicklungsvorhaben in den Schulalltag integriert.

Die Entwicklungsvorhaben sollen sich über möglichst viele Jahrgangsstufen und Fächer erstrecken. Sie sollen so strukturiert werden, dass Dopplungen und überflüssige Wiederholungen vor dem Hintergrund der verkürzten Schulzeit vermieden werden. Außerdem ist darauf zu achten, dass Überfrachtungen zu einzelnen Entwicklungsvor-

haben / Maßnahmen nicht gehäuft in einzelnen Jahrgangsstufen oder Fächern auftreten. Ferner muss für Schüler/-innen und Lehrer/-innen eine übersichtliche Darstellung erarbeitet werden, aus der hervorgeht, wer wann welches Vorhaben durchführt, welche Ziele damit erreicht werden sollen und wer verantwortlich ist. Diesen Zielen dient die folgende Matrix nach Fächern und Jahrgangsstufen, die gleichzeitig zur Gliederung der weiteren Darstellung dient. Dabei werden folgende Abkürzungen verwendet:

T für die Erweiterung und Vertiefung des Toleranzgedankens,
G für den Umweltaspekt - Grüne Oase,
M für die Vermittlung methodischer Kompetenzen.

Tabelle 11: Überblick

| | 5ab | 6ab | 7ab | 7cd | 8cd | 9ab | 9cd | 10ab | 10cd | 11 | 12 | 13 |
|---------------------------------------|-----------------|--------------|-----------|--------------|-------------------|-------------------|-------------------|-------------------|-------------------|-------------------|-----------|-----------|
| De | M1+M7 | | | M2+G4 | | | | | | | | |
| Ku | | | | | | | | | | | | |
| Mu | | | | | | | | | | | | |
| KuWi | | | | | | | | | | | | |
| En | M7 | | | | | | | | | | | |
| Fr | | | | | | | | | | | | |
| Spa | | | | | | | | | | | | |
| La | | | | | | | | | | | | |
| Ek | M3+G1+M7 | G1 | | M4 | | | | | | | | |
| Ge/Sk | T3 | T3 | T3 | T3 | | | | T1 | T1 | | | |
| PW | | | | | | | | | | | | |
| GeWi | | | | | | | | | | | | |
| Et | | | | | | | | | | | | |
| Ma | M8 | M8+G4 | | | | | | | | | | |
| Ch | | | | | | | | | | | | |
| Ph | | | G3 | | G3 | | | G1 | G1 | | | |
| Bi | | | G3 | | G3 | | | | | | | |
| NAWI | M6 | G4 | | | | | | | | | | |
| In | | | | | | | | | | | | |
| IT | | | | | | | | | | | | |
| ITG | | | | | | | | | | | | |
| Sp | M5 | | T2 | T2+M5 | T2 | T2 | T2 | T2+M5 | T2+M5 | T2 | T2 | |
| Wp 1 | | | | | | | | | | | | |
| Wp2 | | | | | | | | | | | | |
| fächer- über- greifend | | G2 | G2 | G2 | T4+ G2 | T4+ G2 | T4+ G2 | T4+ G2 | T4+ G2 | T4+ G2 | G2 | G2 |

4.1 Entwicklungsvorhaben zum Toleranzgedanken

T1 Exkursionen in Gedenkstätten zum Nationalsozialismus

Inhalt: Auseinandersetzung mit Gewaltverbrechen des Nationalsozialismus
Maßnahmen: inhaltliche Vor- und Nachbereitung im Ge-Unterricht der 10. Klassen
Zeitplanung: August/September
Verantwortlich: FL 10. Klassen
Evaluierung: Themenwahl zum MSA, Verstärkung der Deutungs-, Urteils- und Orientierungskompetenz, Grad der Empathie, Gesprächsrunden der Teilnehmer
Sächliche Ressourcen: Lehr- und Lernmittel vorhanden, Internetportale der jeweiligen Gedenkstätte
Finanzielle Ressourcen: I.A. nicht nötig

T2 Fußball gegen Gewalt

Inhalt: Turnier mit den SOR/SMC-Schulen und Hertha BSC
Maßnahmen: Koordination, Ausschreibung, Organisation des Turniers
Zeitplanung: ganzjährig
Verantwortlich: FL Sport, FL Ge, Pw, Fanbeauftragter Hertha BSC
Evaluierung: Gesprächsrunden der Teilnehmer, Förderung des Toleranzgedankens
Sächliche Ressourcen: vorhanden (Hertha BSC)
Finanzielle Ressourcen: vorhanden (Hertha BSC)

T3 Klassenrat

| | |
|-------------------------|--|
| Inhalt: | Anleitung zum Lösen klasseninterner Probleme |
| Maßnahmen: | Wahl des Klassenrates und Anleitung |
| Zeitplanung: | nach Bedarf bei Auftreten von Problemen |
| Verantwortlich: | KL |
| Evaluierung: | Klassenklima und Lernatmosphäre prüfen und Maßnahmen festlegen |
| Sächliche Ressourcen: | vorhanden |
| Finanzielle Ressourcen: | keine |

T4 Mediatoren

| | |
|-------------------------|---|
| Inhalt: | Aufbau und Verankerung eines Konfliktlots(inne)nprogramms/der Mediator(inne)ngruppe „Brücke“ |
| Maßnahmen: | Ausbau der bereits vorhandenen Gruppe durch Aqoise neuer Mitglieder mit Schwerpunkt in Klassen 8-11 |
| Zeitplanung: | 1. Halbjahr 2006/07- Vorstellen des Programms, Akzeptanz im Kollegium herstellen, Ausbildung |
| Verantwortlich: | Fr. Gerth, Fr. Köppel |
| Evaluierung: | Befragung der Schüler/-innen, Lehrer/-innen und Eltern zur Wirksamkeit des Programms zur Verbesserung des Schulklimas |
| Sächliche Ressourcen: | Schaffung von Räumlichkeit (eventuell ehemalige Hausmeisterwohnung), Briefkasten zur Kontaktaufnahme |
| Finanzielle Ressourcen: | Eigenfinanzierung durch Spenden und Basare |

4.1. Entwicklungsvorhaben zur Akzentuierung biologisch-ökologischer Vorstellungen

G1 Fachexkursionen in Kraftwerke der Vattenfall AG

| | |
|-------------------------|--|
| Inhalt: | Beitrag zur Erziehung zur nachhaltigen Energienutzung |
| Maßnahmen: | Besichtigung, Fachvorträge |
| Zeitplanung: | Anmeldung September, kombinierbar mit Wandertag |
| Verantwortlich: | FL Ph |
| Evaluierung: | Arbeitsblatt zur Kenntnissicherung, Bericht für Homepage |
| Sächliche Ressourcen: | vorhanden |
| Finanzielle Ressourcen: | vorhanden |

G2 Mülltrennung

| | |
|-------------------------|---|
| Inhalt: | Erziehung zu umweltgerechter Müllentsorgung/ Mülltrennung |
| Maßnahmen: | Soll-Ist-Vergleich an der Schule, Herstellen eines(r) Videos/ Wandzeitung, Ausstellung, Möglichkeiten zur Trennung finden |
| Zeitplanung: | ganzjährig |
| Verantwortlich: | KL, FL Bi |
| Evaluierung: | ständige Kontrolle der Maßnahmen |
| Sächliche Ressourcen: | Platz für die Aufstellung unterschiedlicher Sammelbehälter |
| Finanzielle Ressourcen: | Geld für den Kauf der Mülleimer |

G3 Das Auge und Wärmeleitung im Tierreich

| | |
|-------------------------|--|
| Inhalt: | Optik, Wärmelehre |
| Maßnahmen: | fächerübergreifende Erarbeitung der Themen im Unterricht |
| Zeitplanung: | laut Stoffverteilung |
| Verantwortlich: | FL Ph, FL Bi, FL Ku |
| Evaluierung: | Physik-LEK am Ende der Projekte |
| Sächliche Ressourcen: | vorhanden |
| Finanzielle Ressourcen: | keine |

G4 RECYPAP

| | |
|-------------------------|--|
| Inhalt: | Organisation des täglichen Verkaufs von Recyclingpapier |
| Maßnahmen: | Werbung, Einsteigerpakete für neue Klassen, Präsenz bei Schulveranstaltungen |
| Zeitplanung: | das Projekt wurde im Dezember 2004 mit der Klasse 6a begonnen und wird fortgeführt |
| Verantwortlich: | KL |
| Evaluierung: | jährlicher Rechenschaftsbericht an die Schulleitung |
| Sächliche Ressourcen: | ein von einer AG gebauter Schrank, der als Papierlager genutzt wird |
| Finanzielle Ressourcen: | das Grundkapital von 200,00€ wurde durch Schüler/-innen und Eltern und eine Spende |

4.3 Entwicklungsvorhaben zur Vermittlung methodischer Kompetenzen

M1 Texterfassung und Textverarbeitung

| | |
|-------------------------|--|
| Inhalt: | sinnerfassendes Lesen nach vorgegebenen Fragestellungen, Übung an Sachtexten; Beantwortung der Fragestellungen mit sachorientierter Formulierung, erste Formen des Exzerptes; aus Textbearbeitung resultierende Kurzvorträge im Schuljahr fortlaufend aus Sachtexten: unterschiedliche Formen des Beschreibens, z.B. Tierbeschreibung, Personenbeschreibung, Weg- oder Bildbeschreibung -> Basis für Fortführung in Klasse 6: Gegenstandsbeschreibung -> Vorgangsbeschreibung als Grundlage für Versuchsbeschreibung |
| Maßnahmen: | anfänglich verstärkt im De-Unterricht, zunehmend fächerübergreifend |
| Zeitplanung: | Grundlagen bis Herbstferien, dann fortlaufend |
| Verantwortlich: | FL De, FL Nawi, FL ITG |
| Evaluierung: | Gegenstand: Lese-, Sprach- und Schreibkompetenz in Anpassung an die „Individualisierung des gymnasialen Bildungsganges“; Ziel: Feststellen des Niveaus für die Weiterentwicklung in den nachfolgenden Jahrgangsstufen; Festlegung eines abrufbaren/ bewertbaren/ erweiterungsfähigen Standards Schüler/-innen können Fragen zum Text beantworten, zu überschaubaren Sachverhalten zusammenhängend sprechen, einfache Kausalitäten erfassen und formulieren. |
| Sächliche Ressourcen: | je nach Ausstattung |
| Finanzielle Ressourcen: | je nach Ausstattung |

M2 Texterfassung und Textverarbeitung

| | |
|-------------------------|--|
| Inhalt: | sinnerfassendes Lesen von Sachtexten nach 3- Phasen-Modell -> Exzerpieren nach vorgegebenen Schwerpunkten; Kurzvorträge sowohl aus Textverarbeitung resultierend, als auch aus Ableitungen und Vernetzungen aus pragmatischen (auch literarischen) Texten resultierend Beschreiben, Berichten, lineare Argumentation (mündlich) |
| Maßnahmen: | anfänglich verstärkt im De-Unterricht, zunehmend fächerübergreifend |
| Zeitplanung: | Grundlagen bis Herbstferien, dann fortlaufend |
| Verantwortlich: | FL De, FL Nawi, FL ITG |
| Evaluierung: | Gegenstand: Lese-, Sprach- und Schreibkompetenz in Anpassung an den entsprechenden Bildungsgang Ziel: Feststellen des Niveaus für die Weiterentwicklung in den nachfolgenden Jahrgangsstufen; Festlegung eines abrufbaren/ bewertbaren/ erweiterungsfähigen Standards Schüler/-innen können Textinhalte schwerpunktmäßig zusammenfassen, Kausalitäten in ihrer Komplexität erfassen und darlegen. |
| Sächliche Ressourcen: | je nach Ausstattung |
| Finanzielle Ressourcen: | je nach Ausstattung |

M3 Präsentationsformen in Klassen 5/6

| | |
|-------------------------|---|
| Inhalt: | Kurzvortrag nach eigener Recherche über Lehrbuch/ Lexikon/ Bibliothek; zeitlich eng begrenzter freier Vortrag nach Stichpunkten (einfache Medienpräsentation)-> erweiterte Fortführung in Klasse 6, z.B. Internetrecherche |
| Maßnahmen: | Anlage in De, Aufnahme im FU |
| Zeitplanung: | 2. Halbjahr nach Recherchebefähigung |
| Verantwortlich: | FL De, FL Nawi, FL ITG |
| Evaluierung: | Gegenstand: vorrangig Sprachkompetenz, beginnend Medienkompetenz; Ziel: Sicherung der Präsentationstechniken Schüler/-innen können Informationen gliedern, können Stichpunkte formulieren -> Stichpunktzettel anlegen -> frei sprechen -> Medien zuordnen. |
| Sächliche Ressourcen: | je nach Ausstattung |
| Finanzielle Ressourcen: | je nach Ausstattung |

M4 Präsentationsformen in Klassen 7/8

| | |
|-------------------------|---|
| Inhalt: | grundlegend siehe oben; Ausweitung des zeitlichen und thematischen (Fachunterricht) Rahmens; themenausgerichtete Internetrecherche als Quelle; beginnende Medienvielfalt, fachspezifische Kopplung, Kurzvortrag/ Poster |
| Maßnahmen: | Anlage in De, Aufnahme im FU |
| Zeitplanung: | 1. Halbjahr nach Recherchebefähigung |
| Verantwortlich: | FL De, FL ITG |
| Evaluierung: | Gegenstand: vorrangig Sprachkompetenz, beginnend Medienkompetenz; Ziel: Sicherung der Präsentationstechniken, zunehmend kritische Auswahl von Medien und deren vielfältiger Einsatz , wie M3, aber verstärkte Problematisierungen |
| Sächliche Ressourcen: | je nach Ausstattung |
| Finanzielle Ressourcen: | je nach Ausstattung |

M5 Münchner Fitnessstest

| | |
|-------------------------|---|
| Inhalt: | Durchführung des Tests |
| Maßnahmen: | Einweisung der Schüler/-innen, Befähigung zur selbstständigen Arbeit |
| Zeitplanung: | zweimalige Durchführung in Klassen 5 und 7, einmal in Klasse 10 |
| Verantwortlich: | FL Sport, FL ITG, FL Bi |
| Evaluierung: | Überprüfung und Interpretation der eigenen und Gruppen-Testergebnisse, Schlussfolgerungen |
| Sächliche Ressourcen: | vorhanden |
| Finanzielle Ressourcen: | keine |

M6 Wetterprojekt

| | |
|-------------------------|---|
| Inhalt: | Einführung in Themen und Methoden der Wetterkunde |
| Maßnahmen: | Bau von einfachen Messgeräten zur Wetterkunde |
| Zeitplanung: | Anfangsunterricht Nawi |
| Verantwortlich: | FL Ph, FLB Nawi |
| Evaluierung: | Wissenstest, Ausprobieren der Geräte |
| Sächliche Ressourcen: | Partnerschaft mit FEZ |
| Finanzielle Ressourcen: | Elternbeitrag |

M7 Haustiere, Farben, Lebensräume

| | |
|-------------------------|--|
| Inhalt: | Themen laut Rahmenplan |
| Maßnahmen: | fächerübergreifende Erarbeitung der Themen im Unterricht |
| Zeitplanung: | laut Stoffverteilung (ca. eine Schulwoche) |
| Verantwortlich: | FL De, FL E, FL Ek |
| Evaluierung: | Tests, Präsentation, Beurteilung durch FL |
| Sächliche Ressourcen: | vorhanden |
| Finanzielle Ressourcen: | keine |

M8 Statistik

| | |
|-------------------------|--|
| Inhalt: | zahlenmäßige Erfassung von Tieren und Pflanzen der Biologiestation |
| Maßnahmen: | Einweisung in die Grundlagen statistischer Erhebungen und Auswertungen |
| Zeitplanung: | laut Stoffverteilung |
| Verantwortlich: | FL Ma, FL Bi |
| Evaluierung: | Überprüfung und Interpretation der Ergebnisse, Schlussfolgerungen |
| Sächliche Ressourcen: | vorhanden |
| Finanzielle Ressourcen: | keine |

5 Pädagogische und organisatorische Schwerpunktsetzungen

5.1 Pädagogische Schwerpunktsetzungen

- Umsetzung der Rahmenlehrplanvorgaben

Vgl. Kapitel 4

- Einführung besonderer Bildungs- und Erziehungsaufgaben wie interkulturelle Bildung und Erziehung, informations- und kommunikationstechnische Bildung, ökologische Bildung und Umwelterziehung, vgl. Kapitel 4
- Bei den Zensurenkonferenzen zu den Halbjahreszeugnissen wird die Leistungsentwicklung besonders ausführlich erörtert. Soweit sich nur in Ansätzen eine Gefährdung der Versetzung ankündigt, werden individuelle Fördermaßnahmen und Bildungspläne erarbeitet und mit den Erziehungsberechtigten und den Schüler(inne)n erörtert und ihre Einhaltung oder eventuelle Überarbeitung geregelt. Zur Vorbereitung legen die Fachlehrer/-innen von Schüler/-innen mit Leistungsdefiziten Analysen und Maßnahmevorschläge vor, die von den Klassenlehrer(inne)n koordinierend bei der Zensurenkonferenz vorgestellt werden. Die an der Dathe-Schule entwickelten Formblätter haben sich bewährt, sollen aber weiterhin überprüft werden. Im Bildungsplan werden hinsichtlich der Maßnahmen alle betroffenen Fächer aufgeführt. Ein Beispiel für die fachspezifischen Vorbereitungen im naturwissenschaftlichen Bereich ist im Anhang nachzulesen.

(Siehe Anlage 5)

- Umsetzung von Maßnahmen bei Erziehungskonflikten

Bisher haben die im Schulgesetz angeführten Maßnahmen ausgereicht, Unregelmäßigkeiten im Schulleben zu regulieren. Eventuelle Ergänzungen werden bei der Überarbeitung der Schul- und Hausordnung berücksichtigt.

- Ausbau der Beratungs- und Betreuungsangebote
An der Dathe-Oberschule werden zahlreiche Arbeitsgemeinschaften angeboten. Dem Schulprofil entsprechend stehen die Kurse in der Biologie-Station im Vordergrund. Traditionell gibt es etwa drei Arbeitsgemeinschaft in Musik, die ein tragfähiges Fundament für die regelmäßigen Konzerte und die musikalische Ausgestaltung von Schulveranstaltungen bilden. Die vielfältigen Arbeitsgemeinschaften in Sport haben wesentlich dazu beigetragen, dass die Schule bei vielen Wettkämpfen erfolgreich teilgenommen hat. Angebote in den Naturwissenschaften, zur Mathematik, zu den Themen Funken, Keramik, Basteln und Theater runden das Angebot ab. Umfang und Vielfalt bei den Arbeitsgemeinschaften sind nur möglich, weil neben Lehrkräften vor allem Schüler/-innen der Sek II und einige Vereinssportler die Leitung übernommen haben. Das Angebot soll möglichst aufrecht erhalten werden, muss aber auch vor dem Hintergrund der Verlängerung hinsichtlich seiner Akzeptanz überprüft werden.

5.2 Organisatorische Schwerpunktsetzungen

5.2.1 Kooperationsformen

Die Lehrkräfte und die schulischen Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter kooperieren untereinander und mit außerschulischen Kooperationspartnern gemäß Kapitel 1.8.3 und Kapitel 2.8.

5.2.2 Besonderheiten der Stundentafeln

Anfang 2006 wurden neue Stundentafeln für die Klassen ab Klassenstufe 7 (NORMAL) sowie für den Schulversuch zur Individualisierung der gymnasialen Schullaufbahn vorgestellt.

Tabelle 12: Gymnasium nach neuer Basisstundentafel (Stand 20.01.2006)

NORMAL

| Gy | De | 1. Fs | 2. Fs | Ge | Ek | Eth | Ma | Ph | Ch | Bi | AI/IT | Mu | Ku | Sp | Wp1 | Wp2 | Profil | Summe |
|------|----|-------|-------|--------------|----|-----|----|----|-----|----|-------|-------------|-----|----|-----|-----|--------|-------|
| 7 | 4 | 3 | 4 | 2 | 1 | 2 | 4 | | NW4 | | | 2 | 2 | 3 | | 2 | | 33 |
| 8 | 4 | 3 | 4 | 2 | 1 | 2 | 4 | | NW4 | | ITG | 1,5 | 1,5 | 3 | | 2 | 1 | 33 |
| 9 | 4 | 3 | 3 | 2 | 1 | 2 | 4 | 2 | 2 | 2 | | 2 epochal | | 3 | 2 | 2 | | 34 |
| 10 | 4 | 3 | 3 | 2 | 1 | 2 | 4 | 2 | 2 | 2 | | 2 alternat. | | 3 | 2 | 2 | | 34 |
| Erl. | | | | ggf. epochal | | | | | | | opt. | | | | | | | |

Tabelle 13: Gymnasium nach neuer Basisstundentafel (Stand 03.05.2006)

SCHNELL

| Gy | De | 1. Fs | 2. Fs | Ge | Ek | Eth | Ma | Ph | Ch | Bi | ITG | Mu | Ku | Sp | Wahl-pflicht | Profil | Sum-me |
|----|----|-------|-------|----|----|-----|----|----|-----|----|-----|-----------------|----|----|--------------|--------|--------|
| 5 | 5 | 5 | | 3 | | | 5 | | NW4 | | | 2 | 2 | 3 | | 4 | 33 |
| 6 | 4 | 4 | 4 | 3 | | | 4 | | NW4 | | 0 | 2 | 2 | 3 | | 4 | 34 |
| 7 | 4 | 3 | 4 | 2 | 1 | 2 | 4 | | NW4 | | | 3 | | 3 | 3 | 2 | 35 |
| 9 | 4 | 3 | 3 | 2 | 1 | 2 | 4 | 2 | 2 | 2 | | 3 | | 2 | 4 | 1 | 35 |
| 10 | 4 | 3 | 3 | 2 | 1 | 2 | 4 | 2 | 2 | 2 | | 2 alternativ | | 2 | 4 | 2 | 35 |

- Profilstunden dienen zur Verstärkung von Unterrichtsfächern und Lernbereichen oder zur Einrichtung eines zweiten Wahlpflichtkurses sowie für den Unterricht in fachübergreifenden Aufgabengebieten und zur Durchführung des Informationstechnischen Grundkurses (§ 10 Abs. 4).
- Gemäß § 13 Abs. 5 des Schulgesetzes sind im Stundenplan wöchentlich zwei Stunden innerhalb der regulären Unterrichtszeit (der Schule) für den Religions- und Weltanschauungsunterricht freizuhalten.
- Diese Stundentafel gilt für die Schülerinnen und Schüler, die sich im Schuljahr 2006/2007 in der 5., 6. und 7. Jahrgangsstufe befinden.

Die Schulen haben mit dem Wahlpflichtbereich und den Profilstunden Gestaltungsmöglichkeiten. Dabei sind folgende Regeln zu beachten:

- Es sind Aufstockungen, aber keine Kürzungen möglich.
- Die Wochenstundensummen in den Jahrgangstufen sind nicht veränderbar!
- NW-Fächer können im 7./8. Jg. auch einstündig (aber epochal) organisiert werden.
- Für eine dritte Fremdsprache wird im Allgemeinen nur der Beginn in der 8. Klasse diskutiert mit drei Stunden im 8. und je zwei Stunden im 9. und 10. Jahrgang.
- In absehbarer Zeit ist wahrscheinlich mit einer zusätzlichen Stunde „Profil“ im 9. und 10. Jg. „normal“ zu rechnen, vgl. Schnellläufer.
- Im Schuljahr 2006/07 gilt die neue Stundentafel nur für den 7. Jg. (NORMAL), sie wächst dann hoch. Sie gilt bei den Schnellläufern nur für die 5. und 6. Klasse.
- Die neuen Rahmenlehrpläne gelten ab dem Schuljahr 2006/07 für alle Jahrgangsstufen.

Bei mehreren Sitzungen von Fachbereichsleiter(inne)n und Fachleiter(inne)n wurden zahlreiche Gestaltungsmöglichkeiten analysiert und diskutiert. Die Gesamtkonferenz hat der Schulkonferenz mit einer ¾-Mehrheit die folgende Variante vorgeschlagen, die dann von der Schulkonferenz ebenfalls mit einer ¾-Mehrheit beschlossen wurde.

Tabelle 14: Basisstundentafel (Stand 20.01.2006): Variante für die Dathe-Oberschule, NORMAL

| Gy | De | 1. Fs | 2. Fs | Ge | Ek | Eth | Ma | Ph | Ch | Bi | AI/IT | Mu | Ku | Sp | Wp1 | Wp2 | Pool | Summe |
|----|----|-------|-------|----|-----|-----|----|----|-----|----|-------|----|----|----|-----|-----|------|-------|
| 7 | 4 | 3 | 4 | 2 | 1+1 | 2 | 4 | 2 | NW4 | 2 | 1ITG | 2 | 2 | 3 | | -2 | | 33 |

| | | | | | | | | | | | | | | | | | | |
|------|---|---|---|-----------------|---|---|---|---|----------|---|------|--------------------|-----|---|---|---|---|----|
| 8 | 4 | 3 | 4 | 2 | 1 | 2 | 4 | 2 | NW4 2 | - | ITG | 1,5 | 1,5 | 3 | | 2 | 1 | 33 |
| 9 | 4 | 3 | 3 | 2 | 1 | 2 | 4 | 2 | 2 | 2 | | 2 epo- chal | | 3 | 2 | 2 | | 34 |
| 10 | 4 | 3 | 3 | 2 | 1 | 2 | 4 | 2 | 2 | 2 | | 2 alterna- tive | | 3 | 2 | 2 | | 34 |
| Erl. | | | | ggf. epochal | | | | | | | opt. | | | | | | | |

Tabelle 15: Basisstudenten-tafel (Stand 20.01.2006): Variante für die Dathe-Oberschule, NORMAL
Detailansicht: 3. Fremdsprache ab Jahrgangsstufe 8 und in der 9./10. Jahrgangsstufe; zwei zweistündige WP-Kurse, keine Fachverstärkung, maximale Wahlmöglichkeiten im 9./10. Jg.

| Jg. | 3. FS La | 3. FS Spa | IT / ITG | IN | DS | Wf 1 | Wf 2 | Wf 3 | Wf 4 | Wf 5 | Fachver- stärkung | Jahrg.-Po- tenzial |
|-----|-------------|--------------|-------------|----|----|------|------|-------|------|-------|----------------------|-----------------------|
| 7 | | | 1 | | | | | | | | 2 | 4 + 4 |
| 8 | 3 | 3 | | | | 3 | 3 | (3)** | | | 0 | 12 |
| 9 | 2 | 2 | 2 | 2 | | 2 | 2 | 2 | 2 | (2)** | 0 | 16 |
| 10 | 2 | 2 | | 2 | 2 | 2 | 2 | 2 | 2 | (2)** | 0 | 16 |

** Dieser „zusätzliche“ Wp-Kurs sollte aus Frequenzgründen eingeführt werden, er ist aus dem Pool für Teilungs-
stunden zu finanzieren.

Bei diesem Modell wird hinsichtlich der 3. Fremdsprache die Variante aufgegriffen, die von fast allen Gymnasien ge-
wählt werden wird, die eine dritte Fremdsprache anbieten wollen:

- In der 7. Jahrgangsstufe wird der Fachunterricht mit insgesamt zwei Wochenstunden pro Klasse verstärkt.
- In der 8. Jahrgangsstufe werden die beiden dritten Fremdsprachen mit drei Wochenstunden gestartet, parallel dazu gibt es drei dreistündige Wp-Fächer.
Die Aufgabenfelder entwickeln jeweils bis Dezember 2006 ein fachübergreifendes Angebot, mit dem auf die späteren fachspezifischen Angebote in der 9. und 10. Jahrgangsstufe vorbereitet wird. Denkbar sind Angebote folgenden Typs:
Kulturwissenschaften: Texte, Bilder, Musik einer Epoche,
Gesellschaftswissenschaften: Erschließung von Großräumen unter historischen, wirtschaftlichen und geographischen Gesichtspunkten,
Naturwissenschaften: Feuer, Wasser Luft mit experimentellem Schwerpunkt.
- Im 9. Jg. muss die dritte Fremdsprache (zweistündig) fortgesetzt werden, im 10. Jg. kann sie fortgesetzt werden. Wer die dritte Fremdsprache fortsetzt, muss noch einen zweistündigen Wp-Kurs für den 9. und einen zweistündigen Wp-Kurs für den 10. Jg. aus einem Angebot von etwa 7 Wp-Kursen wählen.
- Wer keine dritte Fremdsprache gewählt hat, der wählt zwei verschiedene zweistündige Wp-Kurse für den 9. und 10. Jahrgang aus einem Angebot von etwa 7 Kursen.
- Die insgesamt neun zweistündigen WP-Kurse müssen in zwei Schienen angeboten werden.
- In der Kursphase (11./12. Jg.) können nur diejenigen Informatik als Prüfungsfach wählen, die im 9. und 10. Jg. IN als Wp-Kurs gewählt haben, das ist bei diesem Modell möglich.
- In der Kursphase (11./12. Jg.) können nur diejenigen DS als Unterrichtsfach wählen, die im 10. Jg. DS als Wp-Kurs gewählt haben, das ist bei diesen Modellen möglich.
- Grundsätzlich kann in der 9. Jahrgangsstufe IT als Wp-Kurs angeboten werden zur Vorbereitung der Schüler/-innen auf die Präsentationsprüfungen beim MSA und beim Abitur.

Ausschlaggebend für die Wahl dieses Modells waren die größtmöglichen Wahl- und Kombinationsmöglichkeiten in der 9./10. Jahrgangsstufe. Die Gremien haben bewusst auf eine frühe fachliche Profilierung verzichtet, damit die Schüler/-innen nicht vorzeitig – wahrscheinlich eher fremdbestimmt – festgelegt werden, sondern nach dem Kennenlernen verschiedener Vertiefungsmöglichkeiten – vgl. Wahlpflichtangebot für die Klassen 7ab und 8cd – entspre-

chend motiviert bei der Wahl der Kurse und Arbeitsschwerpunkte ab der 9. Jahrgangsstufe – eher selbstbestimmt – mitwirken können.

Für den Wahlpflichtunterricht werden jeweils folgende Klassen als Organisationseinheiten zusammengefasst:

7 a, b (Schnellläufer) und 8 c, d (Regeldurchgang),

9 a, b (Schnellläufer) und 9 c, d (Regeldurchgang),

10 a, b (Schnellläufer) und 10 c, d (Regeldurchgang).

Vor diesem Hintergrund musste für die Schnellläuferklassen kein eigenes Organisationsmodell entwickelt werden, es wurden aber folgende Zuweisungen von Profilstunden auf die einzelnen Fächer wiederum auf Vorschlag der Gesamtkonferenz durch die Schulkonferenz beschlossen:

Tabelle 16: Neue Schnellläufer-Studentafel (vom 03.05.06): Variante für die Dathe-Oberschule SCHNELL

| Gy | De | 1. Fs | 2. Fs | Ge | Ek | Eth | Ma | Ph | Ch | Bi | ITG | Mu | Ku | Sp | Wahl-pflicht | Profil | Sum-me |
|----|-----|-------|-------|-----|-----|-----|-----|----|----------------|----|-----|-----------------|----|----|--------------|--------|--------|
| 5 | 5 | 5+1 | | 2 | 1+1 | | 5 | | Nawi 4+2 | | | 2 | 2 | 3 | | -4 | 33 |
| 6 | 4+1 | 4 | 4 | 2 | 1+1 | | 4+1 | 2 | Nawi 4 0 | 2 | +1 | 2 | 2 | 3 | | -4 | 34 |
| 7 | 4 | 3 | 4 | 2 | 1+1 | 2 | 4 | 2 | Nawi 4 2 | 0 | | 3+1 | | 3 | 3 | -2 | 35 |
| 9 | 4 | 3 | 3 | 2 | 1+1 | 2 | 4 | 2 | 2 | 2 | | 3 | | 2 | 4 | -1 | 35 |
| 10 | 4 | 3 | 3 | 2+1 | 1+1 | 2 | 4 | 2 | 2 | 2 | | 2 alternativ | | 2 | 4 | -2 | 35 |

Dieses Modell

- bringt aus der Sicht von De und Ma den Vorteil, dass diese Kernfächer in 5 und 6 jeweils fünfstündig unterrichtet werden können,
- ermöglicht für das Fach En mit 6 Stunden in der 5. Jahrgangsstufe das Erarbeiten eines breiten Fundamentes, auf dem in der 6. Jahrgangsstufe mit dem Beginn der 2. Fremdsprache (Französisch aufgebaut werden kann,
- ermöglicht den Informationstechnischen Grundkurs – wie bewährt in der 6. Jahrgangsstufe,
- legt mit dem sechsständigen Unterricht in Naturwissenschaften – dem Profil der Schule entsprechend eine breite Basis, auf der später der fachspezifische Unterricht aufbauen kann,
- ermöglicht in der 7. Jahrgangsstufe eine Verstärkung der Fächergruppe Bildende Kunst und Musik,
- gewährleistet einen durchgehend zweistündigen Unterricht im Fach Erdkunde, das damit bei geoökologischer Akzentuierung das Profil der Schule stärken,
- minimiert die Verluste von Geschichte/Sozialkunde durch den dreistündigen Unterricht in der 10. Jahrgangsstufe.

Im Schuljahr 2006/07 gelten für die Klassen 7ab Sonderbedingungen:

- Ethik wird nach den Vorgaben von SenBJS bis zur 10. Klasse unterrichtet. Durch das Überspringen der Klasse 8 treffen diese Schüler/-innen in Klasse 9 im Schuljahr 2007/08 auf Mitschüler/-innen, für die dieser Unterricht noch nicht eingerichtet worden war.
- Mit den real verfügbaren zweimal drei Stunden für den Wahlpflichtbereich kann in der siebten Jahrgangsstufe für die Schnellläufer im Schuljahr 2006/07 kein Wahlpflicht-Unterricht stattfinden, weil zur Organisation auf der Basis von vier Klassen die entsprechenden Klassen 8c/d nicht teilnehmen können, da diese noch nach der alten Studentafel unterrichtet werden. Für die Klassen 7ab im Schuljahr 2006/07 beginnt der Wahlpflichtunterricht – wie bisher – im 9. Jahrgang, und zwar dann mit 3 Wochenstunden für die 3. Fremd-

sprache und voraussichtlich 2 Stunden für die anderen Wahlpflicht-Kurse.

Für die künftigen Klassen 6a/b im Schuljahr 2006/07 mussten die Voraussetzungen aus dem laufenden Schuljahr berücksichtigt werden. Deshalb hat die Schulkonferenz diese Übergangslösung beschlossen.

Tabelle 17:

| Gy | De | 1. Fs | 2. Fs | Ge | Ek | Eth | Ma | Ph | Ch | Bi | ITG | Mu | Ku | Sp | Wahl-pflicht | Profil | Sum-me |
|----|-----|-------|-------|----|-----|-----|-----|----|-----------|----|-----|----|----|----|--------------|--------|--------|
| 6 | 4+1 | 4 | 4 | 2 | 1+1 | | 4+1 | | Nawi 4 | | +1 | 2 | 2 | 3 | | -4 | 34 |

Als Übergangsregelung wurde von der Schulkonferenz für 7ab im Schuljahr 2006/07 folgende Fachver-stärkung beschlossen:

Tabelle 18:

| Gy | De | 1. Fs | 2. Fs | Ge | Ek | Eth | Ma | Ph | Ch | Bi | ITG | Mu | Ku | Sp | Wahl-pflicht | Profil | Summe |
|----|----|-------|-------|----|-----|-----|----|----|-----------|----|-----|----|-----|----|--------------|--------|-------|
| 7 | 4 | 3+1 | 4 | 2 | 1+1 | 2 | 4 | 2 | NW4 +2 | 2 | | 2 | 1+1 | 3 | -3 | -2 | 35 |

5.2.3 Teilnahme an Modellvorhaben und Schulversuchen

Die Dathe-Schule führt den Schulversuch zur Individualisierung der gymnasialen Schullaufbahn im Rahmen des Se-natskonzeptes zur Förderung hochbegabter Schüler/-innen weiter und gestaltet ihn weiter inhaltlich aus.
(Vgl. Kapitel 1.8.)

5. Qualitätsmanagementsystem

Neben den in der Beschreibung der einzelnen Entwicklungsvorhaben (vgl. Kapitel 4) und den Ausführungen zur päd-agogischen Schwerpunktsetzung (vgl. Kapitel 5) bereits ausgewiesenen Formen und Verantwortlichkeiten zur Quali-tätssicherung soll ein Qualitätsmanagementsystem aufgebaut werden.
Dazu wird eine Evaluationsgruppe gebildet. Einzelne Kollegen/-innen bilden sich weiter und wirken als Multiplikato-ren.

Als Instrumente der internen Qualitätssicherung werden weiterentwickelt:

- Fragebogen für Schüler/-innen
- Fortschreibung der Notenanalyse ausgewählter Klassen
- Veröffentlichung von Erfahrungsberichten in Schulgremien und ggf. auf der Schulhomepage
- Auswertung und begleitende Analyse der Unterrichtsprojekte

Anlage 1 Senatskonzept zur Förderung hochbegabter Schülerinnen und Schüler in Berlin

Konzept zur Förderung hochbegabter Schülerinnen und Schüler in Berlin

Der folgende Text wurde dem Presse-Handout der SenBJS vom 23.02.2004 entnommen. Es stellt eine kompakte In-formation zum Thema dar:

1. Definition

- allgemeine hohe geistige Disposition (nicht zwingend gleichzusetzen mit erbrachter Leistung)
- hocheffiziente Aufnahme und Verarbeitung von Informationen
- außergewöhnliche Denk- und Problemlösefähigkeit in sehr abstrakter Form, extrem erhöhte Denkgeschwin-digkeit

- Hochbegabung ist messbar: IQ von 130 und darüber

2. Größenordnung

- Wissenschaft benennt weltweit konstante Größe von ca. 2% der Bevölkerung
- das heißt für Berlin ca. 400 Kinder eines Einschulungsjahrgangs

3. Schulgesetz

Aufnahme des Rechtsanspruches auf Förderung von Schülerinnen und Schülern mit besonderen Begabungen und hohen kognitiven Fähigkeiten im Schulgesetz (§ 4 Absatz 3). Einen Rechtsanspruch gibt es sonst bundesweit nicht.

4. Philosophie in Berlin

- **Wir sind verantwortlich:**

Eine Gesellschaft muss verantwortlich mit ihren Humanressourcen umgehen. Es gebietet die Menschenwürde, jedem möglichst günstige Bedingungen zur Entfaltung seiner Persönlichkeit zu geben. Ein rohstoffarmes Land wie Deutschland ist überdies allein auch wirtschaftlich auf die optimale Nutzung seines geistigen Potentials angewiesen.

- **Kein Beginn bei Null:**

Berlin kann in der Hochbegabtenförderung auf einem sukzessiv errichteten soliden Fundament und bewährten Strukturen aufbauen, diese verbessern und notwendige ergänzende Angebote entwickeln.

- **Nicht alle über einen Kamm scheren:**

Es gibt Hochbegabte, die ohne Schwierigkeiten unser normales Schulsystem - viele besonders erfolgreich - durchlaufen und durch übliche Binnendifferenzierung im Unterricht, spezielle Freizeitangebote, durch eigene Aktivitäten und ein förderndes Elternhaus ihren Wissensdurst hinreichend befriedigen und ihre Begabungen weiter- entwickeln. Es gibt andere Hochbegabte, die einer besonderen Forderung und Förderung bereits in der Schule bedürfen und ohne eine solche eine problematische Persönlichkeitsentwicklung bis hin zu schwerwiegenden psychosozialen Störungen ausprägen. Kognitive Hochbegabung ist in diesen Fällen nicht nur Lust, sondern auch Last für die Betroffenen. Insbesondere für diese zweite Gruppe Hochbegabter bedarf es individuell abgestimmter Bedingungen, für die eine Vielfalt von Fördermöglichkeiten vorzuhalten und laufend weiterzuentwickeln ist.

- **Deshalb ist unsere Strategie:**

Hochbegabte möglichst frühzeitig wahrnehmen, fördern und fordern;
Individuell adäquate Lern- und Entwicklungsbedingungen schaffen;
Vielfältige und in beide Richtungen durchlässige Angebote entwickeln;
Hochbegabte integrieren, statt auszugrenzen (Prinzip der integrativen Förderung: im Strom mitschwimmen, in einer normalen Schule; Verbleib bei Eltern und Geschwistern)

- **Stabiles soziales Umfeld ist beste Entwicklungsvoraussetzung:**

Für Hochbegabte ist ein stabiles soziales Umfeld für eine gesunde Persönlichkeitsentwicklung von besonderer Bedeutung. „Geist“ und „Seele“ dürfen nicht voneinander abgekoppelt werden. Hochbegabte sollen daher in ihrem Bildungsgang so wenig wie möglich, aber so viel wie nötig separiert sein. Das Maß muss jeweils individuell abgewogen und bei Schwierigkeiten wieder überprüft werden.

Der Stadtstaat Berlin mit seinen kurzen Wegen bietet Hochbegabten die große Chance, sowohl ihr familiäres und schulisches Umfeld zu erhalten als auch mit einer Reihe dezentraler Angebote ein Umfeld zu schaffen, in dem sie die angemessene Förderung und Forderung erfahren.

5. Überblick über Maßnahmen zur schulischen Förderung besonders Begabter und kognitiv Hochbegabter (Erläuterungen zu den einzelnen Maßnahmen unter Punkt 6.)

- **Diagnostik und Beratung:**

Schulpsychologisches Zentrum für Begabungsförderung (BSZB/ seit 2001)
Wilhelmstraße 52

10117 Berlin-Mitte,

Aufgaben (kostenfrei):

Identifizierung von Begabungsprofilen

Identifizierung von Hochbegabung

Beratung (ca. 200-300 Fälle p.a. mit steigender Tendenz)

Eng abgestimmt zwischen Beratungsstelle, Schulaufsicht und Schule konnte in den letzten Jahren Fehlentwicklungen gerade bei Hochbegabten entgegengewirkt bzw. konnten diese erfolgreich korrigiert werden durch das „Einfädeln“ in den jeweils geeigneten Schulstandort. Das Zentrum arbeitet eng mit den einschlägigen Fachverbänden zusammen. Es kooperiert zudem mit den Schulpsychologen der Bezirke, die – ebenso wie niedergelassene Psychologen – ebenfalls Hochbegabung diagnostizieren können.

Maßnahmen zur individuellen Förderung

| Maßnahme | Jahrgangsstufe | Ziele |
|---|--|--|
| früheres Einschulen (ab 5 ½ Jahre) plus beschleunigtes Durchlaufen der Schuleingangsphase | 1./2. Jahrgangsstufe | <ul style="list-style-type: none"> • Individualisierung von Bildungsgängen • Verkürzungsmöglichkeit der Schulzeit (Schulanfangsphase in einem Jahr durchlaufen)/ adäquate Antwort auf Lernvorsprünge • straffe Einstiegsmöglichkeit für besonders begabte und hochbegabte Schülerinnen und Schüler • fördern durch fordern in schneller Auffassungsgabe, schneller Informationsverarbeitung und guter Gedächtnisleistung |
| Unterricht in bis zu 2 Fächern in nächsthöheren Jahrgangsstufen | 3. bis 10./11. Jahrgangsstufe aller Schulstufen und Schularten möglich | <ul style="list-style-type: none"> • optimale individuelle Förderung von Hochbegabung in dem Fach/ den Fächern einer entsprechend festgestellten besonderen Begabung/ kognitiver Hochbegabung • Teilnahme am Unterricht in der/ den nächsthöheren Jahrgangsstufen in bis zu zwei Fächern (Vermerk auf Zeugnis) • gleichzeitiger Erhalt des vertrauten Klassenverbands (sozial integrierend; affektiv stabilisierend) |
| Besuch von Hochschulveranstaltungen | insbesondere Schüler/-innen der Jahrgangsstufen 10-13/ 12 | <ul style="list-style-type: none"> • optimale individuelle Förderung von Hochbegabung in dem Fach/ den Fächern einer entsprechend festgestellten besonderen Begabung/ kognitiven Hochbegabung • Teilnahme an Hochschulveranstaltungen (außerhalb der Unterrichtszeit)/ früher Brückenschlag zur Uni • Hochschulen werben auf diese Weise künftige leistungsstarke Studenten • Anrechnungsmöglichkeiten (Scheine) in einschlägigem Grundstudium |

Maßnahmen zur Förderung in Gruppen

| Maßnahme | Jahrgangsstufe | Ziele |
|------------------------------------|--|---|
| Superschnellläufer | 5. bis 11. Jahrgangsstufe | <ul style="list-style-type: none"> • Individualisierung von Bildungsgängen, Verkürzung der Schulzeit, früherer Eintritt in Arbeitswelt • Abitur nach 11 Schuljahren (bei Durchlaufen der Schulanfangsphase in einem Jahr schon nach 10 Schuljahren) • Förderung von kognitiv hochbegabten Schülerinnen und Schülern in einem echten Akzelerationsprogramm • in das Programm können auch gut begabte wie besonders begabte Schülerinnen und Schüler aufgenommen werden (Vorteile begabungsdurchmischter Gruppen) |
| Bildung regionaler Begabtengruppen | 3. bis 9. / 10. Jahrg. schulstufen- und schulartenübergreifend | <ul style="list-style-type: none"> • vier regionale Schulverbünde/ Netzwerke Grundschulen und Oberschulen (i.d.R. Gymnasien) • ergänzendes Enrichment-Programm am Nachmittag • ausschließlich für kognitiv Hochbegabte zu verschiedenen Themenfeldern/ homogene Begabtengruppen • Teilnehmer werden von Grundschulen und Oberschulen ausgewählt/ Basis: Nachweis der Hochbegabung (Test) |

| | | |
|------------------------------------|-------------------------------|---|
| Mathematische Schülersgesellschaft | 7. - 13. Jahrgangsstufe | <ul style="list-style-type: none"> • gemeinsam mit der Humboldt-Universität • außerunterrichtliches Angebot für mathematisch gut Begabte/ Hochbegabte (Aufnahmetest) |
| Robert-Havemann-O. (Gesamtschule) | 7. - 13. Jahrgangsstufe | <ul style="list-style-type: none"> • in Kooperation mit dem Max-Delbrück-Zentrum für Molekulare Medizin • Förderung naturwissenschaftlich Begabter/ Hochbegabter im Biologieunterricht |
| vier Netzwerkschulen (Gymnasien) | 7. - 13. Jahrgangsstufe | <ul style="list-style-type: none"> • in inhaltlicher und organisatorischer Kooperation mit der Humboldt-Universität (Adlershof) • Förderung mathematisch-naturwiss. besonders Begabter/ Hochbegabter <ul style="list-style-type: none"> ▪ Unterricht einwöchige Sommerschule Mathematik |
| Sommerakademie | 4. bis 13./12. Jahrgangsstufe | <ul style="list-style-type: none"> • gut begabte, besonders befähigte und besonders engagierte / interessierte und hochbegabte Schülerinnen und Schüler • projektorientiertes und produktorientiertes Arbeiten • intensive Auseinandersetzung mit einem beschriebenen Themenbereich |

6. Erläuterungen zu den einzelnen Fördermaßnahmen

• Vorzeitiges Einschulen (ab 5 ½ Jahre) plus beschleunigtes Durchlaufen der Schuleingangsphase

Ziel: Besonders begabte und hochbegabte Schülerinnen und Schüler soll der straffe Einstieg in ihren Lernvorsprüngen, ihrer schnellen Auffassungsgabe, schnellen Informationsverarbeitung und guten Gedächtnisleistung von Anfang an unterstützen und fordernd fördern. Hochbegabte Kinder beschäftigen sich früh und erfolgreich mit Bildungsinhalten des Schulanfangs – eine frühere Einschulung kommt ihnen dabei entgegen. Sie können die in der Regel zweijährige Schulanfangsphase in nur einem Jahr durchlaufen und werden so in ihrem Bildungsgang nicht länger gebremst. Ihrem Bedürfnis nach sozialer Stabilität entspricht, dass sie nicht wie bisher durch ein frühes Überspringen ihr gesamtes vertrautes Klassenumfeld verlieren, da in jedem Zug mit mehreren Kindern gerechnet wird, die die Schulanfangsphase bereits nach einem Jahr verlassen.

Hinweis: Schulische Unterforderung Hochbegabter gerade in den ersten Schuljahren ist eine der wesentlichen Ursachen für schwierige Lernbiographien mit z.T. schweren Folgen für den weiteren Bildungs- und Lebensweg bis hin zum totalen Schulversagen und sozialer Desintegration (sog. Underachiever). Eine sehr frühzeitige und sozial eingebundene Förderung ist daher anzustreben, um Konzentrationsfähigkeit, Arbeitshaltung und soziale Kompetenz zu entwickeln und zu erhalten.

- Überspringen
- Ziel: Ist die Förderung durch angemessene Forderungen und eine Beschleunigung des Bildungsganges und ein damit früheres Einmünden in die Arbeitswelt. Durch die verlässliche rechtliche Regelung im Schulgesetz wird Verfahrenssicherheit für die beteiligten Akteure gewährleistet und ein deutlicher Anstieg der Zahl der „Überspringer“ angestrebt.

Hinweis: Bisher erfolgte Überspringen nur in vergleichsweise geringer Fallzahl: über Jahre konstant max. 100 Kinder pro Schuljahr (= 0,5 % eines Schuljahrgangs) in der Grundschule und durchschnittlich 20 Kinder in den Oberschulen. Die starke Einschränkung, nicht am Ende oder Anfang einer Schulart zu überspringen, wurde mit dem Schulgesetz gestrichen. Fortan kann in jeder Klassenstufe übersprungen werden.

• Unterricht in bis zu 2 Fächern in nächsthöheren Jahrgangsstufen

Ziel: Optimale individuelle Förderung von Hochbegabung in dem Fach/ den Fächern einer entsprechend festgestellten besonderen Begabung, insbesondere kognitiven Hochbegabung durch Teilnahme am Unterricht in der/ den nächsthöheren Jahrgangsstufen in bis zu zwei Fächern bei gleichzeitigem Erhalt des vertrauten Klassenverbands (sozial integrierend; affektiv stabilisierend). Diese Regelung ermöglicht hervorragende Durchlässigkeit in beide Richtungen.

Hinweis: Dies wurde bisher nur in wenigen Einzelfällen wegen mangelnder rechtlicher Regelung praktiziert; insbesondere wegen Rechtsunsicherheit hinsichtlich der Berücksichtigung der erworbenen Note in der höheren Jahrgangsstufe, aber auch aus Scheu vor dem pädagogischen Aufwand. Durch künftigen Rechtsanspruch muss

Schule dieses Verfahren anbieten, sich mit den pädagogischen Anforderungen auseinandersetzen und dafür Fortbildungsangebote nutzen. Informationen können über die Schulpsychologie und das Berliner Zentrum für Begabungsförderung eingeholt werden. Die in der höheren Jahrgangsstufe erworbene Note wird auf dem Zeugnis berücksichtigt.

- **Besuch von Hochschulveranstaltungen**

Ziel: ist die optimale individuelle Förderung von Hochbegabung in dem Fach/ den Fächern einer entsprechend festgestellten besonderen Begabung, insbesondere kognitiven Hochbegabung durch Teilnahme an Hochschulveranstaltungen (außerhalb der Unterrichtszeit). Hochschulen können auf diese Weise ihre künftigen leistungsstarken Studenten für sich interessieren.

Hinweis: Dies gibt es bereits vereinzelt z.B. im Rahmen des FU-MINT-Projekts (Mathematik, Informatik, Naturwissenschaften, Technik) zwischen einzelnen Schulen und der FU; wird sukzessiv ausgedehnt auch auf andere Fachbereiche/Fakultäten. Kann auf ein einschlägiges Studium („Scheine“ im Grundstudium) angerechnet werden: Anreiz für Aufnahme eines einschlägigen Fachstudiums.

- **Superschnellläufer**

Ziel: Abitur nach 11 Schuljahren; Förderung von kognitiv hochbegabten Schüler/-innen in einem echten Akzelerationsprogramm, in das auch gut begabte wie besonders befähigte Schüler/-innen aufgenommen werden (heterogene Gruppen)

Hinweis: Dies ist bundesweit eine einmalige Möglichkeit für Hochbegabte. Durch das Vorhandensein eines begabungsfördernden und sozialintegrierenden Lernumfeldes werden kognitiv hochbegabte Schülerinnen und Schüler eingebettet sein in ein konstantes und verlässliches Milieu, das auch von anderen Motiven als denen der kognitiven Hochleistung regiert wird. Kognitiv Hochbegabte schwimmen mit in einem lernfördernden und sie affektiv stabilisierenden und tragenden Milieu.

Aufnahme: erfolgt an allen Schulstandorten der bisherigen Schnellläufer nach einem einheitlichen und zwischen den Schulen abgestimmten Verfahren. Es besteht aus drei Teilen, die gleichgewichtig für ein Ranking herangezogen werden.

Teil 1: das Grundschulgutachten und seine Empfehlung

Teil 2: ein schulbezogener Intelligenztest (auch dann, wenn bereits ein solcher beim Berliner Schulpsychologischen Zentrum für Begabungsförderung (BSZB), bei einem Schulpsychologen oder einem niedergelassenen Psychologen durchgeführt und eine kognitive Hochbegabung festgestellt wurde)

Teil 3: ein standardisiertes und qualifiziertes Schulleiter/-innengespräch mit dem Schüler/ der Schülerin

Platzzahl: Es gibt pro Standort (Liste unter Punkt 8.) 56 Plätze, so dass über die ganze Stadt verteilt 754 Plätze verfügbar sind. Bei statistisch zu erwartenden rund 400 kognitiv hochbegabten Schülerinnen und Schülern pro Schuljahr sind damit für diese ausreichend Plätze vorhanden.

Durchlässigkeit: Ist eine Schülerin / ein Schüler trotz des erfolgreichen Durchlaufens des o. g. Auswahlverfahrens den Anforderungen im „Superschnellläufer“ nicht gewachsen, kann ab der 7. Jahrgangsstufe in den Regelzug des Gymnasiums übergewechselt werden und das Abitur nach 12 Jahren abgelegt werden. Davor ist die Rückkehr in die 5. oder 6. Jahrgangsstufe der Grundschule möglich.

Abitur eines doppelten Jahrgangs in 2012: Durch die Einführung des Abiturs nach 12 Jahren werden die Superschnellläufer im doppelten Abiturjahrgang ihr Abi ablegen. Berlin stellt dafür den üblichen Antrag bei der ZVS zur besonderen Berücksichtigung der einmalig hohen Zahl der Studienbewerber.

- **Regionale Begabtengruppen**

Ziel: Vier regionale Schulverbünde bestehend aus Grundschulen und Oberschulen (i.d.R. Gymnasien) bieten ein ergänzendes Enrichment-Programm am Nachmittag (dreistündig) ausschließlich für kognitiv Hochbegabte zu verschiedenen Themenfeldern an.

Ausdrücklich gewünscht zur optimalen Förderung sind homogene Begabtengruppen, deren Teilnehmer von Grundschulen und Oberschulen gemeinsam auf der Basis des Nachweises der Hochbegabung (Test) ausgewählt werden.

Hinweis: In den Bereichen, in denen kognitiv Hochbegabte besondere Interessensschwerpunkte haben und über Leistungsspitzen verfügen, soll eine optimale Förderung in einem Lernumfeld Gleichberechtigter und Gleichinteressierter als Ergänzung zum Unterricht erfolgen.

Bisher sind themenbezogene und lernstützende Angebote für Hochbegabte nur über die einschlägigen Fachverbände erfolgt, die keiner Qualitätskontrolle unterliegen und darüber hinaus kostenpflichtig sind. In den regionalen Begabtengruppen sollen unterrichtliche Themenfelder je nach Profil der anbietenden Schulen fachübergreifend und fächerverbindend sowie fachlich vertiefend erarbeitet sowie lernstrategiestützende Methoden erworben werden.

Folge: Neben dem regulären schulischen Bildungsgang werden fachliche und methodische Interessenschwerpunkte vertieft und die Fähigkeit zur Spitzenleistung weiterentwickelt.

Beginn: im Rahmen eines Schulversuchs ab Schuljahr 2004/2005

• Sommerakademie

Ziel: Sie richtet sich an gut begabte, besonders befähigte und besonders engagierte / interessierte Schülerinnen und Schüler, die Interesse an einem projekt- und produktorientierten Arbeiten haben und sich intensiv mit einem beschriebenen Themenbereich auseinandersetzen möchten.

Hinweis: Beginn: Sommerferien 2004 für die 4. bis 6. Jahrgangsstufe

Im Verbund zwischen Humboldt-Oberschule und der Schulfarm Scharfenberg soll ein fachlich vertiefender Einstieg in die Vernetzung von Naturwissenschaften, Philosophie und Kunst erfolgen. Dazu erfolgt eine Heranführung an fachübergreifende Fragestellungen, ein Perspektivenwechsel im Blick auf die vertrauten Fächer wird erprobt, Produkte werden hergestellt und präsentiert.

Fachlich werden die Schülerinnen und Schüler von Lehrkräften der beiden Schulstandorte sowie von jungen Wissenschaftlern und Hochschullehrer(inne)n begleitet/ unterwiesen.

- Aufnahme und Ausschreibung: berlinweit
- Unterbringung: im Internat Schulfarm Scharfenberg

Anlage 2 Auszug aus dem Schülerfragebogen

Als Beispiele werden hier einige gekürzte Fragen aus dem Fragebogen für die Schüler/-innen wiedergegeben:

| | | | | | | | |
|----|--|--------------------------|--------------------------|--------------------------|--------------------------|--------------------------|--------------------------|
| 2. | Erinnere Dich bitte an den Unterricht, an dem Du in den letzten ein bis zwei Jahren teilgenommen hast. Wie häufig wurde auf die folgende Art und Weise in Eurem Unterricht gearbeitet? Und wie sollte der Unterricht Deiner Meinung nach sein? | So ist es: | | | So sollte es sein | | |
| | | Sehr oft | manchmal | niemals oder ganz selten | Sehr oft | manchmal | niemals oder ganz selten |
| | Im Unterricht redet hauptsächlich der Lehrer, die Schüler hören zu. | <input type="checkbox"/> | <input type="checkbox"/> | <input type="checkbox"/> | <input type="checkbox"/> | <input type="checkbox"/> | <input type="checkbox"/> |
| | Der Lehrer redet und stellt Fragen, einzelne Schüler antworten. | <input type="checkbox"/> | <input type="checkbox"/> | <input type="checkbox"/> | <input type="checkbox"/> | <input type="checkbox"/> | <input type="checkbox"/> |
| | Der Lehrer und die Klasse diskutieren gemeinsam. | <input type="checkbox"/> | <input type="checkbox"/> | <input type="checkbox"/> | <input type="checkbox"/> | <input type="checkbox"/> | <input type="checkbox"/> |
| | In den Unterricht werden Aspekte von Nachbarfächern einbezogen. | <input type="checkbox"/> | <input type="checkbox"/> | <input type="checkbox"/> | <input type="checkbox"/> | <input type="checkbox"/> | <input type="checkbox"/> |

| | | | | | | |
|----|--|--------------------------|--------------------------|--------------------------|--------------------------|--------------------------|
| 3. | Die Schule hat heute vielfältige Aufgaben zu erledigen, insbesondere die Förderung der intellektuellen und sozialen Fähigkeiten. Wie gut werden Deiner Meinung nach die folgenden Aufgaben in der Dathe-Oberschule bewältigt? | | | | | |
| | | sehr gut | gut | befriedigend | ausreichend | mangelhaft |
| | Vermittlung von Fachwissen | <input type="checkbox"/> | <input type="checkbox"/> | <input type="checkbox"/> | <input type="checkbox"/> | <input type="checkbox"/> |
| | Förderung von Fähigkeiten zur Bewältigung von Lebensproblemen | <input type="checkbox"/> | <input type="checkbox"/> | <input type="checkbox"/> | <input type="checkbox"/> | <input type="checkbox"/> |
| | Vermittlung von Lernstrategien | <input type="checkbox"/> | <input type="checkbox"/> | <input type="checkbox"/> | <input type="checkbox"/> | <input type="checkbox"/> |

| | | | | | | |
|----|---|--------------------------|--------------------------|--------------------------|--------------------------|--------------------------|
| 4. | Wie beurteilst Du insgesamt die Leistungsanforderungen, die im Allgemeinen in der Dathe-Oberschule an die Schülerinnen und Schüler gestellt werden? | | | | | |
| | | viel zu hoch | ziemlich hoch | gerade richtig | eher zu niedrig | viel zu niedrig |
| | Die Leistungsanforderungen sind ... | <input type="checkbox"/> | <input type="checkbox"/> | <input type="checkbox"/> | <input type="checkbox"/> | <input type="checkbox"/> |

| | | | | | | |
|----|---|--------------------------|--------------------------|--------------------------|--------------------------|--------------------------|
| 5. | Allgemeine Fragen zur Dathe-Oberschule Wie stehst Du zu folgenden Aussagen? | | | | | |
| | | trifft völlig zu | trifft oft zu | teils/teils | trifft selten zu | trifft nicht zu |
| | Die Lehrer/-innen fragen uns nach unserer Meinung, wenn etwas geplant oder entschieden werden soll. | <input type="checkbox"/> | <input type="checkbox"/> | <input type="checkbox"/> | <input type="checkbox"/> | <input type="checkbox"/> |
| | Ich komme mit meinen Mitschüler(inne)n gut aus. | <input type="checkbox"/> | <input type="checkbox"/> | <input type="checkbox"/> | <input type="checkbox"/> | <input type="checkbox"/> |
| | Für mich persönlich sind die Arbeitsanforderungen zu umfangreich. | <input type="checkbox"/> | <input type="checkbox"/> | <input type="checkbox"/> | <input type="checkbox"/> | <input type="checkbox"/> |
| | Ich wünsche mir Hilfe von meinen Mitschüler(inne)n. | <input type="checkbox"/> | <input type="checkbox"/> | <input type="checkbox"/> | <input type="checkbox"/> | <input type="checkbox"/> |

| | | | | | | |
|----|--|--------------------------|--------------------------|--------------------------|--------------------------|--------------------------|
| 7. | Wie stehst Du zu folgenden Aussagen über eventuelle Veränderungen in der Dathe-Oberschule? | | | | | |
| | | stimme völlig zu | stimme zu | teils/teils | lehne ab | lehne völlig ab |
| | Falls unsere Schule beabsichtigt, an Veränderungen auf einem oder mehreren Gebieten zu arbeiten, möchte ich gern aktiv teilnehmen. | <input type="checkbox"/> | <input type="checkbox"/> | <input type="checkbox"/> | <input type="checkbox"/> | <input type="checkbox"/> |
| | Die Arbeit an Veränderungen in unserer Schule führt zu einer Steigerung der Arbeitsbelastung, die ohnehin schon groß genug ist. | <input type="checkbox"/> | <input type="checkbox"/> | <input type="checkbox"/> | <input type="checkbox"/> | <input type="checkbox"/> |

| | | | | | | |
|----|---|--------------------------|--------------------------|--------------------------|--------------------------|--------------------------|
| 8. | Wie stehst Du zu folgenden Aussagen über eine Profilbildung an der Dathe-Oberschule? | | | | | |
| | | stimme völlig zu | stimme zu | teils/teils | lehne ab | lehne völlig ab |
| | Die Biologiestation ist eine gute Ausgangsbasis für eine Profilbildung der Schule. | <input type="checkbox"/> | <input type="checkbox"/> | <input type="checkbox"/> | <input type="checkbox"/> | <input type="checkbox"/> |
| | Die Biologiestation müsste in vielen Fächern eine größere Rolle spielen. | <input type="checkbox"/> | <input type="checkbox"/> | <input type="checkbox"/> | <input type="checkbox"/> | <input type="checkbox"/> |
| | Bei einer weiteren Profilierung der Schule müssten ökologische Aspekte mehr berücksichtigt werden, z. B. Abfall- und Energiefragen. | <input type="checkbox"/> | <input type="checkbox"/> | <input type="checkbox"/> | <input type="checkbox"/> | <input type="checkbox"/> |
| | Neben der Biologiestation sollte Informatik ein weiterer Ansatzpunkt zur Profilierung der Schule sein. | <input type="checkbox"/> | <input type="checkbox"/> | <input type="checkbox"/> | <input type="checkbox"/> | <input type="checkbox"/> |
| | Eine Profilbildung an der Schule soll unabhängig von der Biologiestation angestrebt werden. | <input type="checkbox"/> | <input type="checkbox"/> | <input type="checkbox"/> | <input type="checkbox"/> | <input type="checkbox"/> |

Anlage 3
Auszug aus dem Fragebogen für neue Schüler/-innen

| Bewertung meiner neuen Schule: Bitte die einzelnen Aussagen ganz genau durchlesen und | | | | |
|---|---|------------------------------------|---------------------------------------|--------------------------------------|
| dann ehrlich und fair ankreuzen! | 2003 | | 1999 | |
| DATHE-OBERSCHULE: Ergebnisse der Erhebungen im Herbst 2003 und 1999 | stimm t ge- nau (1,0) 5a/b | stimm t oft (2,0) 7c/d | stimm t selten (3,0) 5a/b | stimm t nie (4,0) 7c/d/e |
| 1. Ich gehe gern zur Dathe-Oberschule. | 1,6 | 1,8 | 1,4 | 1,8 |
| 2. Der Unterricht macht Spaß. | 2,0 | 2,2 | 1,9 | 2,2 |
| 3. Die Lehrer/-innen nehmen sich genug Zeit, unsere Fragen zu beantworten. | 2,0 | 2,1 | 2,0 | 1,7 |
| 4. Ich wünsche mir einen eigenen Klassenraum. | 2,2 | 2,3 | 2,3 | 2,3 |
| 5. Die ständigen Raumwechsel belasten mich. | 2,3 | 2,4 | 2,4 | 2,5 |
| 6. Die Zeit zum Essen reicht nicht aus. | 2,8 | 2,9 | 2,5 | 2,9 |
| 7. Die meisten Mitschüler/-innen sind ganz nett. | 1,6 | 1,5 | 1,5 | 1,3 |
| 8. Ich habe schon einen neuen Freund / eine neue Freundin. | 1,0 | 1,2 | 1,1 | 1,2 |
| 9. Ich finde mich jetzt in der Schule gut zurecht. | 1,4 | 1,4 | 1,4 | 1,7 |
| 10. Die großen Schüler/-innen nehmen uns ernst. | 2,8 | 2,4 | 2,5 | 2,2 |
| 11. In die neue Klasse konnte ich mich gut eingewöhnen. | 1,5 | 1,4 | 1,2 | 1,2 |
| 12. Ich fühle mich <i>überfordert</i> . | 3,2 | 3,0 | 3,2 | 2,9 |
| 13. Ich fühle mich <i>unterfordert</i> . | 3,6 | 3,5 | 3,5 | 3,6 |
| 14. In unserer Klasse sind zu viele Schüler/-innen. | 3,2 | 3,1 | ----- | ----- |
| 15. Die Hausaufgaben sind zu umfangreich. | 2,3 | 2,4 | 2,6 | 2,7 |
| 16. Der ständige Wechsel der Fächer und Lehrer(inne)n strengt mich an. | 3,2 | 3,2 | 2,9 | 3,3 |
| 17. Nach meiner Meinung fällt zu viel Unterricht aus. | 4,0 | 3,7 | 2,9 | 3,0 |
| 18. Neue Unterrichtsinhalte verstehe ich sofort. | 2,3 | 2,1 | 2,1 | 2,1 |
| 19. Es gibt viele Arbeitsgemeinschaften. | 1,6 | 1,5 | 2,1 | 1,6 |
| 20. Die Unterrichtsinhalte werden sehr anschaulich vermittelt. | 1,8 | 2,0 | 1,9 | 2,0 |
| 21. Im Unterricht weiß ich immer, was ich machen soll. | 2,0 | 2,1 | 2,0 | 2,0 |
| 22. Die Umstellung aufs Gymnasium ist mir leicht gefallen. | 2,2 | 2,7 | 2,0 | 2,1 |
| 23. Gleichaltrige Mitschüler/-innen ärgern mich. | 3,1 | 3,5 | 3,1 | 3,5 |
| 24. Große Schüler/-innen ärgern uns immer wieder. | 3,1 | 3,6 | 2,8 | 3,5 |
| 25. Der Vertretungsplan ist unübersichtlich. | 3,7 | 3,5 | 2,6 | 2,7 |
| 26. Die Schultasche ist mir zu schwer. | 2,0 | 2,5 | 2,0 | 2,4 |

Anlage 4
Auszug aus dem Elternfragebogen

| | Abgefragte Aussagen | Stimme voll zu 1 P | Stimme zu 2 P | Stimme kaum zu 3 P | Stimme nicht zu 4 P | Mittelwert |
|-----|--|-----------------------|------------------|-----------------------|------------------------|------------|
| 1. | Mein Kind wird von den Lehrer(inne)n dazu ermutigt, sein Bestes zu geben. | 24 | 137 | 88 | 9 | 2,3 |
| 2. | Die Schule hilft meinem Kind in folgenden Dingen gut/ erfolgreich zu sein: | | | | | |
| a) | - mit anderen Menschen zurechtzukommen, | 44 | 143 | 60 | 13 | 2,2 |
| b) | - Probleme und Aufgaben auf unterschiedliche Weise zu lösen. | 42 | 156 | 57 | 6 | 2,1 |
| 3. | Die Schule fordert und fördert Persönlichkeitsmerkmale wie: | | | | | |
| a) | - Verantwortungsbewusstsein, | 54 | 151 | 48 | 5 | 2,0 |
| b) | - Selbstbewusstsein | 27 | 123 | 93 | 16 | 2,4 |
| c) | - die Fähigkeit zur Bewältigung von Lebensproblemen, | 16 | 77 | 126 | 43 | 2,7 |
| d) | - die Fähigkeit zur Konfliktbewältigung, | 33 | 138 | 77 | 14 | 2,3 |
| e) | - Identitätsfindung und –ausbildung, | 20 | 104 | 107 | 25 | 2,5 |
| f) | - Teamfähigkeit. | 86 | 141 | 31 | 1 | 1,8 |
| 4. | Meine Tochter/ mein Sohn ist in den folgenden Fächern gut: | | | | | |
| a) | - Deutsch, | 57 | 130 | 59 | 14 | 2,1 |
| b) | - Mathematik, | 53 | 95 | 80 | 34 | 2,4 |
| c) | - erste Fremdsprache. | 51 | 124 | 56 | 27 | 2,2 |
| 5. | Die Schule hilft meiner Tochter/ meinem Sohn verschiedene Lernwege/ Strategien zu | 24 | 126 | 74 | 22 | 2,4 |
| 6. | Die Schule fordert und fördert | | | | | |
| a) | - die Selbständigkeit, | 70 | 156 | 32 | 4 | 1,9 |
| b) | - die Fähigkeit zur Selbsteinschätzung, | 28 | 133 | 89 | 11 | 2,3 |
| c) | - die Anwendung vielfältiger Arbeitstechniken, | 43 | 141 | 68 | 8 | 2,2 |
| d) | - die Anwendung diverser Präsentationstechniken. | 70 | 130 | 53 | 7 | 2,0 |
| 7. | Die Schule bereitet meine Tochter/ meinen Sohn gut auf die nächste Klasse bzw. auf das Studium/ den Beruf vor. | 26 | 153 | 55 | 16 | 2,2 |
| 8. | Die Schule hat einen guten Ruf. | 77 | 151 | 25 | 7 | 1,9 |
| 9. | Die Schule hat Ziele und Werte, die auf breiter Ebene Zustimmung finden. | 65 | 164 | 23 | 6 | 1,9 |
| 10. | Ich stimme mit den Vorstellungen und Zielen der Schule überein. | 59 | 158 | 33 | 4 | 1,9 |
| 11. | Ich bin damit zufrieden, wie an dieser Schule Entscheidungen getroffen werden. | 24 | 142 | 58 | 20 | 2,3 |

| | | | | | | |
|-----|---|-----|-----|-----|----|-----|
| 12. | Mein Kind fühlt sich an der Schule sicher. | 100 | 139 | 21 | 4 | 1,7 |
| 13. | Mein Kind ist gern an dieser Schule. | 67 | 151 | 35 | 10 | 2,0 |
| 14. | Die Schule ist ein einladender und freundlicher Ort. | 34 | 134 | 78 | 18 | 2,3 |
| 15. | Ich würde die Schule anderen Eltern empfehlen. | 82 | 136 | 25 | 14 | 1,9 |
| 16. | Die Schule präsentiert sich gut durch: | | | | | |
| a) | - ihr Profil und die Biologiestation, | 124 | 123 | 15 | 0 | 1,6 |
| b) | - den Tag der offenen Tür, | 117 | 131 | 11 | 1 | 1,6 |
| c) | - die Homepage, | 65 | 137 | 47 | 2 | 1,9 |
| d) | - Printmedien, | 13 | 107 | 89 | 25 | 2,5 |
| e) | - ihre Darstellung in Funk und Medien, | 15 | 71 | 97 | 53 | 2,8 |
| f) | - teilöffentliche Veranstaltungen, | 29 | 117 | 70 | 25 | 2,4 |
| g) | - besondere Projekte, | 37 | 116 | 70 | 18 | 2,3 |
| h) | - die Zusammenarbeit mit Partnern, | 20 | 102 | 80 | 28 | 2,5 |
| i) | - sportliche Erfolge. | 33 | 116 | 74 | 22 | 2,3 |
| 17. | Mir ist bekannt, wie das (bisherige) Schulprofil in den Klassenstufen und Unterrichtsfächern. | 10 | 97 | 81 | 58 | 2,8 |
| 18. | Das Schulprofil wird im Unterricht umgesetzt. | 8 | 108 | 77 | 32 | 2,6 |
| 19. | Die Schule macht gezielte Lernangebote zur Stärkung der Persönlichkeit über die reine Wissensvermittlung hinaus. | 22 | 103 | 87 | 49 | 2,6 |
| 20. | Die Lehrer/-innen erörtern die Ziele der Unterrichtsarbeit mit den Schülern, sie sind für alle transparent und nachvollziehbar. | 16 | 117 | 98 | 28 | 2,5 |
| 21. | Der Unterricht ist intellektuell herausfordernd, er fördert die schöpferischen und Problemlösenden Fähigkeiten der Schüler. | 25 | 140 | 67 | 15 | 2,3 |
| 22. | Die Lehrer sind innovativ und erproben neue Unterrichtsmethoden. | 18 | 101 | 109 | 34 | 2,6 |
| 23. | Es werden hohe Leistungsanforderungen gestellt. | 106 | 135 | 12 | 2 | 1,6 |
| 24. | Die Bewertungsmaßstäbe innerhalb einzelner Fachbereiche werden von allen Lehrern des zugehörigen Fachbereiches gleich angewendet. | 7 | 68 | 93 | 73 | 3,0 |
| 25. | Die Bewertung ist für die Schüler/-innen transparent und nachvollziehbar. | 17 | 104 | 102 | 35 | 2,6 |
| 26. | Die Anzahl und die Verteilung der Leistungskontrollen/ Tests sind ausgewogen. | 29 | 110 | 87 | 38 | 2,5 |
| 27. | Im Anschluss an Leistungskontrollen erfolgt eine für die Schüler/-innen ausreichende Fehleranalyse. | 29 | 128 | 82 | 24 | 2,4 |

| | | | | | | |
|-----|--|----|-----|-----|----|-----|
| 28. | Die Schüler/-innen werden im Lernprozess durch die Lehrer/-innen unterstützt. | 15 | 148 | 80 | 17 | 2,4 |
| 29. | Die Lehrer/-innen berücksichtigen die Spezifik der Schnellläuferklassen beim Übergang | | | | | |
| a) | von der Grundschule zum Gymnasium, | 34 | 96 | 35 | 13 | 2,2 |
| b) | von der siebten zur neunten Klasse. | 14 | 62 | 36 | 2 | 2,2 |
| 30. | Festgestellte Lernrückstände der Klasse werden im Unterricht aufgearbeitet. | 24 | 105 | 87 | 36 | 2,5 |
| 31. | Umfang und Art der Hausaufgaben sind angemessen. | 34 | 142 | 62 | 19 | 2,3 |
| 32. | Das Angebot an Arbeitsgemeinschaften ist attraktiv und ausreichend. | 57 | 122 | 57 | 12 | 2,1 |
| 33. | Der Umgang miteinander wird von gegenseitiger Achtung, Höflichkeit und Respekt ge- | | | | | |
| a) | im Verhältnis der Schüler/-innen untereinander, | 27 | 157 | 70 | 8 | 2,2 |
| b) | im Verhältnis zwischen Lehrer(innen) und Schüler(inne)n, | 32 | 177 | 40 | 12 | 2,1 |
| c) | im Verhältnis zwischen Lehrer(inne)n und Eltern. | 53 | 149 | 40 | 13 | 2,1 |
| 34. | Die Ausgestaltung des Schulgebäudes ist aus Sicht der Schüler/-innen ansprechend. | 30 | 127 | 75 | 25 | 2,4 |
| 35. | An der Ausgestaltung der Schule beteiligen sich aus eigenem Antrieb heraus: | | | | | |
| a) | die Schüler/-innen, | 28 | 104 | 83 | 27 | 2,5 |
| b) | die Eltern, | 9 | 73 | 109 | 42 | 2,8 |
| c) | die Lehrer/-innen. | 16 | 125 | 82 | 19 | 2,4 |
| 36. | Die Schüler/-innen sorgen mit dafür, dass die Schule ein sauberer, ansehnlicher Ort ist. | 18 | 121 | 98 | 17 | 2,4 |
| 37. | Die Gestaltung der Schulhöfe ist für die Schüler/-innen ansprechend. | 62 | 156 | 32 | 9 | 2,0 |
| 38. | Die Schulhöfe bieten den Schülern ausreichend: | 47 | 120 | 68 | 25 | 2,3 |
| a) | Ruhezonen, | 47 | 120 | 68 | 25 | 2,3 |
| b) | Raum für aktive Erholung. | 43 | 140 | 55 | 21 | 2,2 |
| 39. | Das Mittagessen der Firma Bärenmenü ist: | | | | | |
| a) | ausgewogen, | 22 | 84 | 54 | 41 | 2,6 |
| b) | schmackhaft, | 8 | 56 | 74 | 62 | 3,0 |
| c) | seinen Preis wert. | 13 | 69 | 63 | 57 | 2,8 |
| 40. | Das Angebot der Cafeteria ist gesund und ausgewogen. | 13 | 76 | 124 | 42 | 2,8 |
| 41. | Die Länge der Essenspause ist ausreichend bemessen. | 72 | 128 | 38 | 19 | 2,0 |
| 42. | Ich bin damit zufrieden, wie die Schule positives Verhalten fördert. | 30 | 146 | 55 | 17 | 2,2 |

| | | | | | | |
|-----|--|----|-----|----|-----|-----|
| 43. | Ich bin damit zufrieden, wie die Schule vorgeht, wenn Schüler von Mitschülern ge- | 54 | 131 | 48 | 23 | 2,2 |
| 44. | Die Lehrer gehen mit schlechtem Benehmen in angemessener Weise um. | 33 | 152 | 60 | 12 | 2,2 |
| 45. | Die Lehrer/-innen messen der Zusammenarbeit mit den Eltern eine hohe Bedeutung bei. | 33 | 131 | 64 | 29 | 2,3 |
| 46. | Ich messe der Zusammenarbeit zwischen Elternhaus und Schule eine hohe Bedeutung bei. | 85 | 140 | 28 | 9 | 1,9 |
| 47. | Ich bin zufrieden damit, wie die Schule mich über alle wichtigen Angelegenheiten informiert. | 62 | 151 | 38 | 13 | 2,0 |
| 48. | An dieser Schule werden die Eltern beim Treffen von Entscheidungen einbezogen. | 34 | 135 | 76 | 13 | 2,3 |
| 49. | Ich fühle mich durch die Elternvertretung angemessen vertreten. | 64 | 148 | 36 | 6 | 1,9 |
| 50. | Ich werde durch die Elternvertreter meiner Klasse angemessen über die Ergebnisse der Sitzungen der schulischen Gremien informiert. | 84 | 107 | 42 | 19 | 2,0 |
| 51. | Ich interessiere mich für die Schulentwicklung. | 66 | 155 | 37 | 3 | 1,9 |
| 52. | Die Elternschaft wird durch die Schule in den Schulentwicklungsprozess angemessen einbezogen. | 23 | 140 | 69 | 17 | 2,3 |
| 53. | Die Mehrheit der Eltern der Klasse meines Kindes : | | | | | |
| a) | ist bereit, sich mit schulischen Problemen konstruktiv auseinander zu setzen, | 52 | 155 | 39 | 6 | 2,0 |
| b) | ist bereit, sich für die Entwicklung der Schule einzusetzen, | 23 | 138 | 79 | 5 | 2,3 |
| c) | kommuniziert untereinander regelmäßig über die Belange der Klasse. | 32 | 90 | 96 | 41 | 2,6 |
| 54. | Ich bringe mich aktiv in den Schulalltag ein, indem ich: | | | | | |
| a) | meinem Kind bei der Erledigung der Hausaufgaben helfe, | 41 | 112 | 59 | 41 | 2,4 |
| b) | den Wissensstand meines Kindes vor Tests/ Klassenarbeiten überprüfe, | 53 | 105 | 70 | 32 | 2,3 |
| c) | für die Schule in meinem Wohnumfeld oder einer Grundschule werbe, | 20 | 68 | 77 | 91 | 2,9 |
| d) | die Schule mit Sach- oder Geldspenden unterstütze, | 33 | 83 | 82 | 57 | 2,6 |
| e) | Kontakte zu Kooperationspartnern vermittele, | 5 | 23 | 91 | 133 | 3,4 |
| f) | als Elternvertreter/-in aktiv bin, | 16 | 16 | 30 | 186 | 3,6 |
| g) | zu Klassenfahrten mitfahre, | 11 | 10 | 46 | 181 | 3,6 |
| h) | Mitglied im Förderverein bin. | 23 | 10 | 33 | 181 | 3,5 |
| i) | Andere: | | | | | |
| 55. | Der Förderverein leistet einen wichtigen Beitrag bei der Bewältigung schulischer Auf- | 47 | 130 | 52 | 4 | 2,1 |

| | | | | | | |
|-----|--|----|-----|----|----|-----|
| 56. | Kooperationspartner wie Vereine, Museen, Betriebe etc. werden erfolgreich in Aktivitäten der Schule einbezogen. | 29 | 117 | 69 | 20 | 2,3 |
| 57. | Die Schule zeichnet sich durch gute Planung und Organisation aus. | 39 | 144 | 51 | 21 | 2,2 |
| 58. | Die Unterrichtszeit und alle anderen Lerngelegenheiten werden sinnvoll genutzt, Unterrichtsausfall minimiert und durch geeignete Maßnahmen ausgeglichen. | 47 | 122 | 71 | 21 | 2,3 |
| 59. | Die Schule nutzt Gestaltungsspielräume innerhalb der vorgegebenen Rahmenbedingungen. | 27 | 145 | 48 | 10 | 2,2 |

Anlage 5 An der Dathe-Schule entwickeltes Formblatt zum individuellen Förderbedarf (Bildungsplan)

Dathe-Oberschule
(Gymnasium)

Tel.: - 293 60 63

Fax: 293 60 64 15

Berlin, den



Individuelle Fördermaßnahmen und Bildungsplan*) gemäß Schulgesetz § 59 (2): Vorschlag der Fachlehrkraft für

_____ Klasse _____ Fach:

Note: schriftlich: _____ allg. Teil: _____ Sonstiges:

*) Original für den Schülerbogen, je eine Kopie für Klassenleiter(in) und Fachlehrer(in)

| ↓Allgemeine Ursachen für die Leistungsrückstände Bitte ggf. ankreuzen ↓ | ↓Fachspezifische Defizite NATURWISSENSCHAFTEN | |
|--|--|--|
| Geringe Vorkenntnisse / geringes Allgemeinwissen | Verfügt nicht über das erforderliche Faktenwissen | |
| Fehlende Hausaufgaben | Wendet die Fachbegriffe nicht korrekt an | |
| Unpünktlichkeit | Hält die Vorgaben beim Experimentieren nicht ein | |
| Mängel in der deutschen Sprache | Hat sprachliche Probleme beim Beschreiben eines Versuchsaufbaus/der Versuchsdurchführung | |
| Unzureichende Anstrengungsbereitschaft | Kann Versuchsergebnisse nicht formulieren | |
| Unzureichende mündliche Mitarbeit | Hat deutliche mathematische Mängel (Einheiten, Funktionen, Gleichungen, Rechenoperationen) | |
| Unzureichende Sorgfalt bei schriftlichen Arbeiten | Kann gegebene Grafiken und Messergebnisse nicht darstellen und auswerten | |
| Unzureichendes eigenverantwortliches Lernen | Kann Strukturen nicht beschreiben | |
| | Kann Zusammenhänge nicht erfassen | |
| <i>Lernt fehlendes Grundlagenwissen nicht nach</i> | | |
| Bemüht sich nicht versäumte Unterrichtsinhalte nachzuholen und kann weiterem Unterrichtsverlauf nicht folgen | | |
| Auf Unterrichtsbeiträge von Mitschülern wird nicht/kaum eingegangen | | |
| Kann den Inhalt von Texten nicht angemessen wiedergeben | | |
| Unkonzentriertheiten/Ablenkungen/Störungen des Unterrichts haben sich negativ auf den individuellen Lernfortschritt ausgewirkt | | |

| | | |
|---|--|--|
| Kann die wesentlichen Inhalte der letzten Stunde nicht/selten wiedergeben | Auswahl typischer fachspezifischer Maßnahmen NATURWISSENSCHAFTEN | |
| Ist nicht in der Lage Unterrichtsbeiträge gedanklich zu ordnen | Vorbereitet zum Unterricht erscheinen | |
| Ist bei Still- oder Gruppenarbeit sehr langsam und/oder häufig abgelenkt | Dem Unterricht folgen und weder stören noch ablenken | |
| Hat das Arbeitsmaterial oft nicht zur Hand und führt den Ordner unvollständig | Aktiv an der Gruppenarbeit teilnehmen | |
| | Experimente exakt durchführen und vollständig protokollieren und auswerten | |
| | Ordner korrekt führen | |
| Vorschlag fachspezifischer Maßnahmen für die Klassenkonferenz; Zielnote | Unterricht nachbearbeiten | |
| Maßnahmen: L [=Lehrkraft], S [=Schüler(in)], E [Erziehungsberechtigte] ↘ | Hausaufgaben anfertigen | |
| | Im Fernsehen oder in Printmedien naturwissenschaftliche Themen verfolgen | |
| | Häusliche Gespräche zu Fragen der Naturwissenschaften und Technik | |

ANHANG

Erläuterungen und schulrechtliche Bezüge zu Kapiteln des Schulprogramms

| Nr. | Kapitel | Erläuterungen / schulrechtliche Bezüge |
|---------|--|---|
| 1 | Schulspezifische Rahmenbedingungen | Mit diesem Gliederungspunkt stellt sich die Schule vor. Hier wird die Ausgangslage kurz beschrieben. |
| 1.1 | Pädagogische Struktur | Bildungsgänge, erreichbare Abschlüsse, Übergänge in weiterführende Bildungsgänge |
| 1.2 | Schulisches Umfeld | z. B. Einzugsgebiet der Schülerinnen und Schüler, Charakterisierung der Region bzw. Berufsfeldbezug, Profil der beruflichen Ausbildung |
| 1.3 | Anzahl und soziale Struktur der Schüler/-innen | z. B. Anteil der Schüler/-innen nichtdeutscher Herkunftssprache, der Integrationsschüler/-innen und Art und Schwere ihrer Behinderungen |
| 1.4 | Personal | z. B. Anzahl, Berufsgruppen, Altersstruktur |
| 1.5 | Räumliche und sächliche Ausstattung der Schule | |
| 1.6 | Kooperationen | z. B. Kooperationen mit der Jugendhilfe, den Betrieben, Partnerschulen und sonstigen Institutionen |
| 1.7 | Einbeziehung der Eltern | |
| 1.8 | Besonderheiten der Schule | z. B. Teilnahme an Modellvorhaben und Schulversuchen |
| 2. | Bestandsanalyse der Qualität der schulischen, insbesondere der unterrichtlichen Prozesse | Hier dokumentiert die Schule ihren pädagogischen Entwicklungsstand. Sie gibt einen Überblick über Vorerfahrungen in der Schulentwicklungsarbeit und beschreibt die notwendigen Verbesserungen (z. B. in Form eines Stärken-Schwächen-Profiles). |
| 2.1/2.2 | Erziehung und | z. B. Zufriedenheit der Schülerinnen und Schüler, soziales Klima, |

| | | |
|--------------|---|--|
| | Schulleben | Erziehungskonzept, Beratungs- und Betreuungsmaßnahmen, Partizipation von Schülerinnen und Schülern an schulischen Entscheidungs- und Gestaltungsprozessen, Gewaltprophylaxe, schulische Veranstaltungen |
| 2.3 | Leistungen der Schüler/-innen | Erhebung und Analyse der vorhandenen schulischen Daten zu den erzielten Ergebnissen der Schülerinnen und Schüler (z. B. Lernausgangslage; Ergebnisse von Klassenarbeiten, Vergleichsarbeiten und schulübergreifenden Leistungsvergleichen; Prüfungsergebnisse; erreichte Abschlüsse in den letzten Jahren; Wiederholerquoten; Verbleib der Absolventen und Abgänger) |
| 2.4.1 | Unterrichtsentwicklung | z. B. vorherrschende methodisch-didaktische Prinzipien, Einsatz neuer Medien, e-Learning, Differenzierungs- und Fördermaßnahmen, diagnostische Verfahren, Kooperationsformen, Situation in den Unterrichtsfächern, Leistungsbeurteilung |
| 2.4.2 | Organisationsentwicklung | z. B. Teamarbeit der Lehrkräfte, Kooperation mit weiteren schulischen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern, Zusammenarbeit in Gremien unter Beteiligung von Schülerinnen/Schülern und Eltern, Kooperation mit außerschulischen Partnern und Partnern der dualen Berufsausbildung, Transparenz und Effizienz der Leitungsentscheidungen, Unterrichtsorganisation |
| 2.4.3 | Personalentwicklung | z. B. schulinternes Fortbildungskonzept, Konzept zur Integration neuer Kolleginnen und Kollegen |
| 2.5 | Schuldistanz | Erhebung und Analyse der Daten zum Unterrichtsausfall, zum Schulbesuch der Schülerinnen und Schüler und zur Schuldistanz |
| 3 | Pädagogische Leitideen / Leitbild / Profil der Schule / | Die Ergebnisse der datengestützten Bestandsanalyse bilden die Basis für die in der Schule unter Beteiligung der Schülerinnen/Schüler und Eltern gemeinsam erarbeiteten und beschlossenen pädagogischen Leitideen (Visionen). Sie können in Leitsätzen formuliert werden, die insgesamt das Leitbild der Schule bilden. Leitbilder sind nur dann wirksam, wenn ihre Entwicklung unter breiter Beteiligung der Schulgemeinschaft erfolgt, wenn sie kommuniziert und implementiert werden. |
| 3.1 | Toleranz | beschreibt das übergeordnete pädagogische Ethos |
| 3.2 | Grüne Oase | fasst in knapper Textform die wichtigsten unterrichtlichen und erzieherischen Grundsätze der Schule zusammen und ist damit Ausdruck der „Corporate Identity“ |
| 3.3 | Methodenkompetenz | fasst die wichtigsten methodischen Kompetenzen zusammen |
| 4 | Entwicklungsvorhaben | Auf der Grundlage der Aussagen des Leitbildes werden konkrete, realisierbare Ziele für die Entwicklungsvorhaben der Schule in den genannten Bereichen formuliert. Die Ziele müssen konkret und mindestens mittelfristig mit eigenen Anstrengungen erreichbar sein. Das Prinzip „SMART“ charakterisiert die an eine Zielformulierung zu stellenden Ansprüche. Die Buchstaben stehen für: –spezifisch –messbar –akzeptiert –realistisch –terminiert. spezifisch: Das Ziel ist klar formuliert, es benennt, welche Veränderungen konkret ausgelöst werden sollen, z. B. in welchem Fach in welcher Klassenstufe welche Verbesserungen angestrebt werden. messbar: Die Formulierung des Ziels ist so eindeutig, dass am Ende des Entwicklungszeitraums festgestellt (gemessen) werden kann, ob die angestrebte Veränderung eingetreten ist. akzeptiert: Bei der Formulierung des Ziels ist ein in den Gremien hergestellter Konsens bei den Beteiligten über die Bedeutung und das angestrebte Ergebnis erfolgt. realistisch: Das Ziel ist mit eigenen Kräften auf der Basis der vorhandenen |

| | | |
|-----|---|---|
| | | <p>Mittel erreichbar.</p> <p>terminiert: In der Zielformulierung ist ein Termin benannt, bis zu dem das Ziel erreicht sein soll.</p> <p>Das Schulprogramm ist das Arbeitsprogramm der Schule. Die Mitglieder der Steuergruppe organisieren verantwortlich den Prozess der Realisierung der Entwicklungsvorhaben und sichern ihre Vernetzung und Kommunikation. Sie verwenden dabei Methoden des Projektmanagements.</p> <p>Die Schule wählt aus ihren Entwicklungsvorhaben einige wesentliche zur internen Evaluation aus. Bei der Auswahl berücksichtigt sie insbesondere den Bereich Unterrichtsentwicklung. Der Evaluationsgegenstand wird durch Eingrenzung (Fokussierung) und Präzisierung des Entwicklungsvorhabens so beschrieben, dass eine Überprüfung des angestrebten Evaluationsziels erfolgen kann. Zur Messung des Grades der Zielerreichung sind auf das Evaluationsziel bezogene valide Indikatoren zu formulieren und die Verfahren (schriftliche/mündliche Befragung, Beobachtung, Dokumentenanalyse) sowie die Instrumente (z. B. Fragebogen, Interviewleitfaden, Beobachtungsbogen, Analyse von LEKn) der Evaluation festzulegen.</p> <p>Folgende Fragen müssen bei der Evaluationsplanung beantwortet werden:</p> <ol style="list-style-type: none"> 1. Was ist der Gegenstand bzw. das Thema der Evaluation? 2. Welche Ziele sollen evaluiert werden? 3. Welches sind die Indikatoren für die Zielerreichung? 4. Welche Verfahren und Instrumente eignen sich für die Evaluation? 5. Wie soll der Zeitplan aussehen? 6. Wer soll an der Evaluation beteiligt werden? 7. Wem sollen die Ergebnisse zurückgemeldet werden? <p>Bei der Festsetzung der Entwicklungsvorhaben und ihrer Evaluation sowie der Planung der Fortbildungsmaßnahmen ist von den vorhandenen personellen, sächlichen und finanziellen Ressourcen auszugehen. Die Entwicklungsvorhaben und Schwerpunktsetzungen müssen durch eine Budgetplanung untersetzt sein, die innerhalb der Schule transparent ist.</p> |
| 5 | Pädagogische und organisatorische Schwerpunktsetzungen | Im Schulprogramm muss insbesondere deutlich werden, wie die Schule ihre durch das Schulgesetz vorgegebenen Aufgaben erfüllt und ihren rechtlich gegebenen Entscheidungsspielraum nutzt. |
| 5.1 | Pädagogische Schwerpunktsetzungen | |
| | Umsetzung der Rahmenlehrplanvorgaben | SchG § 8 (2) Die Schule legt im Schulprogramm insbesondere fest: ihre besonderen pädagogischen Ziele, Schwerpunkte und Organisationsformen in Unterricht, Erziehung, Beratung und Betreuung, |
| | Einführung besonderer Bildungs- und Erziehungsaufgaben wie interkulturelle Bildung und Erziehung, informations- und kommunikationstechnische Bildung, ökologische Bildung und Umwelterziehung | SchG § 12 (4) Besondere Bildungs- und Erziehungsaufgaben der Schule werden in Aufgabengebieten erfasst. Diese sind insbesondere Erziehung zur Gleichstellung der Geschlechter, Menschenrechts- und Friedenserziehung, ökologische Bildung und Umwelterziehung, ökonomische Bildung, Verkehrs- und Mobilitätserziehung, informations- und kommunikationstechnische Bildung und Medienerziehung, Gesundheitsförderung, Erziehung zu Bewegung und Sport, Suchtprävention und Sexualerziehung, interkulturelle Bildung und Erziehung, kulturell-ästhetische Erziehung. Aufgabengebiete werden fachübergreifend unterrichtet. Die Schulkonferenz entscheidet unter Beachtung der Stundentafel und der Rahmenlehrpläne für Unterricht und Erziehung auf Vorschlag der Gesamtkonferenz der Lehrkräfte, welche besonderen Bildungs- und Erziehungsaufgaben als Aufgabengebiete unterrichtet werden. |

| | | |
|--------------|--|--|
| | Entwicklung individueller Bildungspläne und Umsetzung individueller Bildungsmaßnahmen | SchG § 59 (2) Eine Schülerin oder ein Schüler wird versetzt, wenn ihr oder sein durch ein Zeugnis oder einen entsprechenden Nachweis ausgewiesener Leistungs- und Kompetenzstand die Erwartung rechtfertigt, dass sie oder er mit Erfolg in der nächsten Jahrgangsstufe mitarbeiten kann. Für Schülerinnen und Schüler, die im Laufe des Schuljahres deutliche Leistungsrückstände aufweisen, legt die Klassenkonferenz unter Einbeziehung der jeweiligen Schülerinnen und Schüler und ihrer Erziehungsberechtigten individuelle Fördermaßnahmen und Bildungspläne fest, um eine Versetzung zu erreichen. |
| | Umsetzung von Maßnahmen bei Erziehungskonflikten (vgl. § 62 ff. Schulgesetz) | § 62 Erziehungsmaßnahmen (1) Die Schule soll bei Konflikten und Störungen in der Unterrichts- und Erziehungsarbeit gegenüber den Schülerinnen und Schülern vorrangig erzieherische Mittel einsetzen. Bei der Lösung von Erziehungskonflikten sind alle beteiligten Personen sowie die Erziehungsberechtigten einzubeziehen. § 63 Ordnungsmaßnahmen (1) Soweit Erziehungsmaßnahmen nach § 62 nicht zu einer Konfliktlösung geführt haben oder keine Aussicht auf Erfolg versprechen, können Ordnungsmaßnahmen unter Wahrung des Grundsatzes der Verhältnismäßigkeit getroffen werden, wenn die Schülerin oder der Schüler die ordnungsgemäße Unterrichts- und Erziehungsarbeit beeinträchtigt oder andere am Schulleben Beteiligte gefährdet. Als nachhaltige Beeinträchtigung der ordnungsgemäßen Unterrichts- und Erziehungsarbeit ist auch ein mehrfaches unentschuldigtes Fernbleiben vom Unterricht anzusehen. |
| | Ausbau der Beratungs- und Betreuungsangebote | SchG § 14 Stundentafeln (1) Die Zahl der Unterrichtsstunden, die auf die jeweiligen Unterrichtsfächer, Lernbereiche und Aufgabengebiete oder Lernfelder entfallen, wird in Stundentafeln festgelegt. Die Festlegung richtet sich nach den Bildungszielen der einzelnen Bildungsgänge und berücksichtigt den Grundsatz der Durchlässigkeit zwischen den Bildungsgängen und Schularten. (2) In den Stundentafeln wird unterschieden, welche Unterrichtsfächer, Lernbereiche und Aufgabengebiete oder Lernfelder 1. zum Pflichtunterricht gehören, in dem alle Schülerinnen und Schüler unterrichtet werden und an dem teilzunehmen sie verpflichtet sind, 2. im Wahlpflichtbereich angeboten werden, in denen die Schülerinnen und Schüler nach ihrer Wahl unterrichtet werden und an denen teilzunehmen sie verpflichtet sind, oder 3. Wahlangebote sind, an denen die Schülerinnen und Schüler nach ihrer Wahl freiwillig teilnehmen. (3) Die Schule kann die Stundentafel durch freiwillige Unterrichtsveranstaltungen zur Vertiefung und Erweiterung des Bildungs- und Erziehungsauftrags oder durch betreuende Maßnahmen ergänzen, sofern dafür die erforderlichen personellen, sächlichen und schulorganisatorischen Voraussetzungen gegeben sind. |
| 5.2 | Organisatorische Schwerpunktsetzungen | |
| 5.2.1 | Einführung verbindlicher Kooperationsformen (Teamarbeit) der Lehrkräfte und der schulischen Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter | SchG § 8 Schulprogramm (2) Die Schule legt im Schulprogramm insbesondere fest: 1. ihre besonderen pädagogischen Ziele, Schwerpunkte und Organisationsformen in Unterricht, Erziehung, Beratung und Betreuung; 2. ihre Umsetzung der Rahmenlehrplanvorgaben in ein schuleigenes pädagogisches Handlungskonzept; 3. die Ausgestaltung der pädagogischen Schwerpunkte und besonderen Organisationsformen durch die Stundentafel (§ 14 Abs. 4); 4. die Evaluationskriterien, mit denen sie die Qualität ihrer Arbeit beurteilt und die Annäherung an die gesetzten und vereinbarten Ziele misst; 5. die Ziele und besonderen Formen der Zusammenarbeit mit den Erziehungsberechtigten hinsichtlich der Ausübung der gemeinsamen Verantwortung für die Bildung und Erziehung ihrer Kinder; 6. die Ziele, Inhalte und Rahmenbedingungen der Zusammenarbeit mit außerschulischen Kooperationspartnern; 7. die Kooperationsformen der Lehrkräfte und der schulischen Mitarbeite- |

| | | |
|--------------|--|---|
| | | <p>rinnen und Mitarbeiter;</p> <p>8. den Beratungs- und Fortbildungsbedarf sowie die erforderlichen Maßnahmen zur Organisationsentwicklung und zur Personalentwicklung;</p> <p>9. die finanzielle Absicherung der besonderen pädagogischen Schwerpunkte und Aktivitäten durch das Schulbudget.</p> <p>SchG § 67 (4) Die Lehrkräfte wirken an der eigenverantwortlichen Organisation und Selbstgestaltung der Schule, an der Erstellung des Schulprogramms und der Qualitätssicherung sowie an der Gestaltung des Schullebens aktiv mit. Sie kooperieren und stimmen sich in den Erziehungszielen und in der Unterrichtsgestaltung miteinander ab.</p> |
| | Kooperationen mit außerschulischen Institutionen wie der Jugendhilfe, der Polizei (z. B. operative Gruppe Jugendgewalt), Betrieben und Kammern | SchG § 8 (2) Ziffer 6: die Ziele, Inhalte und Rahmenbedingungen der Zusammenarbeit mit außerschulischen Kooperationspartnern, |
| 5.2.2 | Besonderheiten der Studentafel zur Ausgestaltung des Schulprogramms | (4) Die Schule kann zur Ausgestaltung ihres Schulprogramms, insbesondere zur Bildung pädagogischer Schwerpunkte und besonderer Organisationsformen, von einzelnen Bestimmungen der Studentafel abweichen. Dabei muss die Anerkennung der in der Schule erreichbaren Abschlüsse in den Ländern der Bundesrepublik Deutschland gesichert sein. |
| 5.2.3 | Einführung fächerübergreifender und fächerverbindender Organisationsformen Teilnahme an Modellvorhaben und Schulversuchen | SchG § 12 Unterrichtsfächer, Lernbereiche und Aufgabengebiete, Lernfelder (1) In den Unterrichtsfächern sind die für jedes Fach geltenden spezifischen Didaktiken und Methoden sowie die das Fach kennzeichnenden Ziele und Fertigkeiten zu berücksichtigen. Unterrichtsfächer können nach Maßgabe des jeweiligen Rahmenlehrplans auch fachübergreifend und fächerverbindend unterrichtet werden, insbesondere in Form von Projekten. In fachübergreifenden oder fächerverbindenden Unterrichtsformen werden an Themen, die verschiedene Fächer berühren, die besonderen Methoden der beteiligten Fächer, ihre jeweiligen Ziele und Fertigkeiten im Unterricht entsprechend dem thematischen Zusammenhang erschlossen. |
| 6 | Aufbau eines Qualitätsmanagementsystems | |